



Regionale Entwicklungsstrategie (RES) der lokalen Aktionsgruppe (LAG) Oderland für die Förderperiode 2023 - 2027

Die Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) für die Förderperiode 2023 - 2027 wurde aus Mitteln der Technischen Hilfe im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 - 2020 finanziert.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums



Impressum



Auftraggeber

LAG Oderland e.V.
Der Vorstand

Mahlerstr. 17
16269 Wriezen

Tel. 033456 71055

info@lag-oderland.de
www.lag-oderland.de



Auftragnehmerin

tourismus plan B GmbH

Spreeufer 2
10178 Berlin

Tel. 030 214587-0

info@tourismusplanb.de
www.tourismusplanb.de

Bearbeitung:
Andreas Lorenz, Christoph Creutzburg

Sprachgebrauch

Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei Personenbezügen die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch immer auf Angehörige aller Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird.

Organisatorisch

Es werden die gängigen Abkürzungen verwendet. Bei erstmaliger Nennung wird die Abkürzung erklärt. Auf ein Glossar wird verzichtet.

Anhang

Sofern sich Abbildungen und Tabellen im Anhang befinden, wird darauf im Text verwiesen.

Bearbeitungszeitraum Januar bis Juli 2022

Beschlossen auf der 25. Mitgliederversammlung am 11. Juli 2022

Inhalt

Vorbemerkung	5
1. Lage und Abgrenzung der Region	6
2. Einbeziehung der Erfahrungen aus der EU-Förderperiode 2014-2020	9
3. Beteiligungsverfahren bei der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie	11
4. Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken – SWOT-Analyse	14
4.1 Demografische Entwicklung, Daseinsvorsorge und Grundversorgung	14
4.1.1 Bevölkerung und demografische Entwicklung	14
4.1.2 Bildung und Betreuung	15
4.1.3 Versorgung und Wohnen	17
4.1.4 Mobilität und Verkehr	20
4.2 Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung	21
4.3 Tourismus und Naherholung	24
4.4 Kultur und Sport	26
4.5 Dörfliche Entwicklung	28
4.6 Ressourcen- und Naturschutz, Erneuerbare Energien und Klimaschutz	30
4.7 Digitalisierung	32
4.8 Teilhabe, Chancengleichheit, Mitbestimmung, Kinder und Jugendliche	34
5. Ziele, Handlungsfelder, inhaltliche und räumliche Schwerpunkte	36
5.1 Entwicklungsziel und thematischer Schwerpunkt „Stärkung der regionalen Wertschöpfung“	38
5.1.1 Handlungsfeld 1 „Starke Unternehmen“	38
5.1.2 Handlungsfeld 2 „Tourismus und Naherholung“	41
5.2 Entwicklungsziel und thematischer Schwerpunkt „Erhöhung der Lebensqualität für Alle“	43
5.2.1 Handlungsfeld 3 „Ländliche Grundversorgung“	44
5.2.2 Handlungsfeld 4 „Kultur / Sport / Freizeit“	48
5.3 Entwicklungsziel und thematischer Schwerpunkt „Zukunftsfähigkeit durch Bewahrung, Wandel und Innovation“	51
5.3.3 Handlungsfeld 5 „Ressourcenschutz“	52
5.3.4 Handlungsfeld 6 „Neues gemeinsam entwickeln“	54
5.4 Querschnittsthemen	57
5.5 Festlegung räumlicher Schwerpunktsetzungen	59
5.6 Partnerschaften und Kooperationen	59
5.7 Projektansätze / Aktionsplan	62

6.	Organisationsstruktur und Prozessorganisation	63
6.1	Lokale Aktionsgruppe (LAG)	63
6.2	Projektauswahlverfahren	65
6.3	Regionalmanagement	68
6.4	Monitoring und Evaluierung	70
7.	Anhang.....	81
7.1	Quellen.....	81
7.2	Verweise zu ergänzenden Abbildungen und Tabellen.....	84
7.3	Koheränz GAP-Bedarfe	89
7.4	Ausgewählte Projektideen aus dem Beteiligungsprozess	91
7.5	Maßnahmebeschreibung RES 2023-2027	95
7.6	Aktionsplan	98
7.7	Kinder- und Jugendbeteiligung	101
7.8	Vorstand LAG Oderland e.V.....	103
7.9	Mitgliederliste LAG Oderland e.V.	104
7.10	Satzung LAG Oderland e.V.....	108

Vorbemerkung

Ziel: Weiterentwicklung der ländlichen Regionen

Ein wesentliches Ziel der Landespolitik Brandenburgs besteht darin, die ländlichen Regionen unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Potentiale als Lebens- und Wirtschaftsräume zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Herstellung der Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen in allen Landesteilen ist übergeordnete Zielstellung.

Brandenburg setzt seit mehreren EU-Förderperioden auf LEADER als strategischen Ansatz und Methode der ländlichen Entwicklung und führt diese in der EU-Förderperiode 2023 – 2027 fort. Kernmethode ist dabei die Umsetzung der Ziele der ländlichen Entwicklung mittels des Bottom-Up-Ansatzes, d.h. über eine Beteiligung der lokalen Akteure. Damit sollen bspw. Entwicklungspotenziale erkannt, verstärkt mobilisiert und Verflechtungsbeziehungen vertieft werden. Ebenso sollen lokale Eigenverantwortung gestärkt und interkommunale Aktivitäten befördert sowie regionale, gebietsübergreifende Kooperationen gestaltet werden.

Regionale Entwicklungsstrategie (RES) der Lokalen Aktionsgruppe Oderland - LAG Oderland

Die LAG Oderland hat in zwei vorangegangenen Förderperioden erfolgreich im Bottom-Up-Ansatz zahlreiche Vorhaben umgesetzt und bewirbt sich für die neue LEADER-Förderperiode. Die vorliegende RES ist in einem mehrmonatigen Prozess unter Einbeziehungen vieler Akteure erarbeitet worden und stellt sowohl den Wettbewerbsbeitrag der LAG Oderland als auch die strategische Grundlage für die Weiterentwicklung der Region in der Förderperiode 2023 – 2027 dar. Dabei sind die Ziele des Landes Brandenburg für das Wettbewerbsverfahren berücksichtigt worden. Im Mittelpunkt stehen dabei von Akteuren der ländlichen Regionen getragene Initiativen und Vorhaben durch:

- Gründung, Diversifizierung und Weiterentwicklung von Kleinst- und Kleinunternehmen,
- zur Entwicklung regionaler Erzeugnisse und Dienstleistungen,
- zur Verbesserung des ländlichen Tourismus,
- zur Sicherung und Weiterentwicklung einer angemessenen Grundversorgung und Daseinsvorsorge,
- zur Dorfentwicklung einschließlich des Erhalts des kulturellen Erbes und
- zur Unterstützung des sozialen Engagements lokaler Akteure und kleiner Vorhaben.

Bei der Neuaufstellung der RES wurde an den Ergebnissen der Regionalentwicklung im Oderland in der EU-Förderperiode 2014 – 2020 angeknüpft, ebenso an Aussagen der Abschlussevaluierung der vorangegangenen Förderperiode. Berücksichtigt wurden dabei auch die vom Land vorgegebenen inhaltlichen Schwerpunkte, die sich u.a. aus den Kernzielen der EU für die Förderperiode 2023 bis 2027 prioritär ergeben:

- Innovation und wirtschaftlicher Wandel,
- bessere Bildungschancen sowie Entwicklung der Arbeits- und Fachkräftepotenziale
- Ressourcenschutz, Klimaschutz und Energiewende
- bedarfsgerechte Unterstützung der Entwicklung in den Regionen und Stärkung des regionalen Zusammenhalts.

Hinzu kommen wichtige Querschnittsbereiche wie Digitalisierung, Internationalisierung und Vereinfachung. Auch die Inhalte des GAP-Strategieplans wurden berücksichtigt.

Im Rahmen der RES wurde das Leitbild definiert, welches mit Hilfe von drei thematisch-inhaltliche Schwerpunkten mit jeweils zwei Handlungsfeldern umgesetzt werden soll. Für jedes Handlungsfeld wurde ein umfangreiches Ziel- und Strategiesystem entwickelt. Die Handlungsfelder wurden durch erste Projektideen in Workshops gegengeprüft.

Auf Grundlage des Ziel- und Strategiesystems wurden für die Handlungsfelder individuelle Kriteinkataloge für die Bewertung und Auswahl der Vorhaben festgelegt. Um während der Förderperiode die Zielerreichung zu evaluieren, wurde ebenfalls ein Indikatorensystem für alle Handlungsfelder erarbeitet. Insgesamt wurde deutlich, dass der Bedarf an Prozessbegleitung und Kommunikation für eine nachhaltige Entwicklung gestiegen ist. LEADER wird dafür als Methode begriffen.

1. Lage und Abgrenzung der Region

Zur Abgrenzung des Gebietes wurden die etablierten Kooperationsstrukturen der vergangenen Jahre herangezogen. Die **Gebietskulisse** der LAG Oderland erstreckt sich über die östlichen Teile der Landkreise Märkisch-Oderland und Oder-Spree im Land Brandenburg. Im Osten wird sie von den städtischen Teilen von Frankfurt (Oder) und Eisenhüttenstadt, der Staatsgrenze zu Polen und dem Verlauf der Oder begrenzt. Gemeinsam mit der im südlichen Bereich durchfließenden Spree prägen die Flüsse sowie das kürzlich mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel versehene Oderbruch die LEADER-Region und bilden einen wesentlichen Baustein für die regionale Identität der Region.

Beeinflusst wird die LEADER-Region Oderland durch die Achse Metropolraum Berlin-Potsdam zu den Wachstumskernen Frankfurt (Oder), Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde/Spree sowie der Grenzlage zu Polen. Sie ist Teil der Euroregion „Pro Europa Viadrina“. Angrenzend befinden sich die LEADER-Regionen Märkische Seen (westlich), Barnim (nördlich), Spreewald Plus und Spree-Neiße-Land (südlich).

Die LEADER-Region Oderland umfasst eine **Fläche** von circa 2.900 km² und erstreckt sich von Nord nach Süd über ca. 115 km und in Ost-West-Richtung zwischen 20 und 40 km. Sie ist damit eine der flächenmäßig größten LEADER-Regionen in Brandenburg. In der LEADER-Gebietskulisse Oderland befinden sich zehn Amtsverwaltungen, vier amtsfreie Gemeinden mit ihren Ortsteilen sowie sechs Stadtverwaltungen. Ausgenommen von der Förderkulisse sind die Stadtgebiete von Fürstenwalde und Frankfurt (Oder). Die ländlichen Ortsteile gehören jedoch mit zur LEADER Gebietskulisse der LAG Oderland.

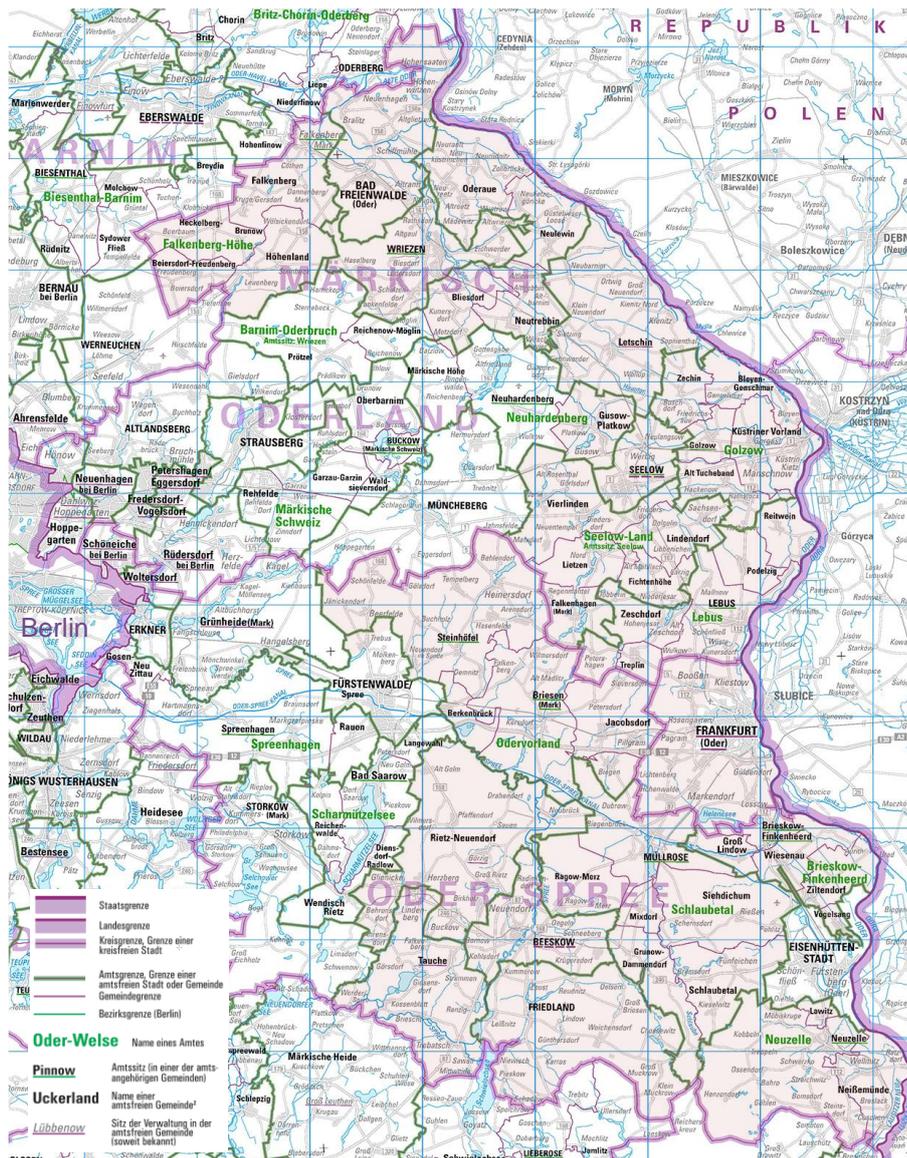


Abbildung 1: Gebietskulisse LAG Oderland (farblich unterlegt)

Quelle: GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0, tpB verändert 2022

Gegenüber der vorangegangenen Förderperiode wurde das Gebiet der LAG Oderland nicht verändert. Die Evaluierung der RES 2014 – 2020 konstatierte die landkreisübergreifende Gebietskulisse als gewinnbringend. Die LAG Oderland setzt damit die Strategie fort, Vernetzung in den Mittelpunkt zu stellen und mit Kontinuität und bewährten

Strukturen dazu beizutragen, dass Ideen und Erfahrungen ausgetauscht und in Zusammenarbeit umgesetzt werden. Dieser strategische Ansatz wird auch in LAG-übergreifenden Kooperationsprojekten weiter umgesetzt.

2020 lebten insgesamt 117.186 **Einwohner** in der LEADER-Region Oderland. Damit wird das Kriterium eines zusammenhängenden Gebietes mit mindestens 30.000 und höchstens 150.000 Bewohnenden erfüllt. Entgegen der Prognose eines starken Bevölkerungsrückgangs bleibt die Einwohnerzahl konstant. Die Einwohnerdichte ist mit ca. 40 Einwohner je km² vergleichsweise gering (Landesdurchschnitt: 85).

Raumstrukturen: Die LEADER-Region Oderland ist durch vielfältige und attraktive **naturräumliche Gegebenheiten** gekennzeichnet, die auch bei Naherholern der Region sowie Besuchern aus Frankfurt (Oder) und der Metropole Berlin beliebt sind. Die Region stellt mit 4 von 7 Erlebnissräumen (Schlaubetal, Flusslandschaft Oder, Oderbruch und größere Teile der Flusslandschaft Spree) einen wesentlichen und touristisch bedeutenden Bestandteil des Reisegebiets Seenland Oder-Spree dar. Diese landschaftlich abgrenzbaren Regionen wirken gleichzeitig identitätsstiftend für die Bevölkerung.

Das Gebiet ist durchzogen von vielfältigen und schützenswerten Strukturen der **Natur- und Kulturlandschaft**. Im Jungmoränengebiet des norddeutschen Tieflandes gelegen weist die Region meist flachwellige Oberflächenstrukturen auf. Die Landschaft ist vielfältig strukturiert mit den Wäldern und Höhen des Oberbarnims, dem agrarisch geprägten Oderbruch, dem Heide- und Seengebiet sowie dem Naturpark Schlaubetal und östlichen Ausläufern des Naturparks Dahme-Heideseen. Entlang der Oder erstreckt sich das Europäische Vogelschutzgebiet "Mittlere Oderniederung". In Nähe zur Oder und Alten Oder sowie zu den Großschutzgebieten konzentrieren sich FFH-Gebiete. Landschaftsschutzgebiete befinden sich bspw. im Schlaubetal, Helensee-Bereich, der Petersdorf-Falkenhagener Seenkette im Lebuser Land und auf dem Oberbarnim rund um Bad Freienwalde und die Neuenhagener Oderinsel. Das Oderland verzeichnet als Besonderheit größere zusammenhängende und schützenswerte Freiraumverbünde¹ v.a. in den Bereichen Schlaubetal, Spreeniederung und entlang der Oder.

Strukturell ist die LEADER-Region Oderland ländlich geprägt. Der Landesentwicklungsplan der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) hat im Rahmen des **Zentrale-Orte-Systems** in beiden Landkreisen MOL und LOS² **Mittelzentren** mit ausgewiesenen Mittelbereichen definiert. In der LAG Oderland sind dies Bad Freienwalde (Oder), Seelow und Beeskow. Einige Gebietskörperschaften der LEADER-Region Oderland wurden im Landesentwicklungsplan

Gebietskörperschaft
<i>Landkreis Märkisch Oderland (MOL)</i>
Amt Falkenberger Höhe
Stadt Bad Freienwalde
Stadt Wriezen
Amt Barnim-Oderbruch mit Gemeinden Neulewin, Oderaue, Bliesdorf und Neutrebbin
Gemeinde Letschin
Stadt Seelow
Amt Golzow
Amt Seelow-Land, außer Gemeinde Neuhardenberg
Amt Lebus
<i>Landkreis Oder-Spree (LOS)</i>
Stadt Eisenhüttenstadt, nur Ortsteil Diehlo
Stadt Fürstenwalde, nur Ortsteile Trebus, Molkenberg
Amt Odervorland
Gemeinde Rietz-Neuendorf
Amt Schlaubetal
Amt Brieskow-Finkenheerd
Stadt Beeskow
Gemeinde Tauche
Stadt Friedland
Amt Neuzelle
Ortsteile von <i>Frankfurt (Oder)</i> - Guldendorf, Lossow, Kliestow, Booßen Hohenwalde, Lichtenberg, Markendorf, Markendorf-Siedlung, Rosengarten/ Pagram

Tabelle: Gebietskörperschaften der LAG

¹ Im LEP HR werden hochwertige Freiräume mit besonders bedeutsamen Funktionen zu einem Freiraumverbund zusammengefasst. Die großräumig übergreifende Struktur des Freiraumverbundes bildet das Grundgerüst für den Ressourcenschutz im Planungsraum. Er soll auch in seiner Funktion für den Landschaftswasserhaushalt sowie als natürliche Senke für klimaschädliche Gase besonders vor raumbedeutsamen Inanspruchnahmen geschützt werden.

² Die Landkreise MOL und LOS sowie Frankfurt (Oder) gehören zur Regionalen Planungsgemeinschaft Oder-Spree, die dem deutschen Teil der Euroregion Pro Europa Viadrina entspricht.

ebenso als **grundfunktionale Schwerpunkte** gekennzeichnet³. Im Landkreis Märkisch-Oderland betrifft das die Orte Lebus, Letschin, Manschnow, Neuhardenberg, Neutrebbin und Wriezen. In Oder-Spree zählen Briesen (Mark, Friedland, Müllrose sowie Neuzelle dazu. Die LEADER-Region Oderland weist einen klar größeren Anteil sogenannter **Ländliche Gestaltungsräume**⁴ auf, v.a. in den dünn besiedelten Bereichen im nördlichen Teil bzw. im Oderbruch. Entlang der Achse RE1 / BAB 12 hingegen finden sich die sogenannten **Verflechtungsräume - mit den Oberzentrum Frankfurt (Oder) und den Mittelzentren Eisenhüttenstadt sowie Fürstenwalde (Spree)** (Lebus, Seelow, Beeskow, OT Trebus von Fürstenwalde (Spree), Mixdorf, Müllrose, Neuzelle).

Beeinflusst werden die Standortbedingungen für die **Wirtschaft** maßgeblich durch die periphere Lage im Osten und die prägende Kulturlandschaft, v.a. das Oderbruch. Die Kultur- und Naturlandschaften der Region Oderland bieten gute Standortvoraussetzungen für die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, den Obst- und Gemüseanbau. In Verbindung mit den Kur- und Erholungsorten Bad Freienwalde, Neuzelle, Müllrose, weiteren Dörfern und der landschaftlichen Vielfalt ist das Oderland ein prägender Teil der Reiseregion Seenland-Oder-Spree. Von hoher wirtschaftlicher Bedeutung für die Landkreise sind die Dienstleistungsbereiche (Tourismus, Handel, Verkehr, Erziehungs- und Gesundheitswesen, Finanzierung, Versicherung, Vermietung etc.) mit einem Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung im Jahr 2020 von rund 75% Prozent in MOL und 68 Prozent in LOS. Insbesondere der Tourismus ist für die Region Oderland ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Das Reisegebiet Seenland Oder-Spree wies als stärkstes Reisegebiet mit 2,28 Mio. Übernachtungen in 2019 (vorpandemisch) mit Abstand die höchste Anzahl an Gästen und Übernachtungen im Land Brandenburg auf.

In den beiden Landkreisen MOL und LOS ist – wie im Bundestrend - ein stetiger Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort und am Arbeitsort) festzustellen, und das, obwohl zwischenzeitlich die Einwohnerzahlen einen negativen Trend vorwiesen.⁵ Bei insgesamt angestiegenen Beschäftigtenzahlen war bis 2015 die prägnanteste Strukturverschiebung die entgegen dem vorherigen Trend wieder in Richtung auf das Produzierende Gewerbe festzustellen. In den Landkreisen haben sich die Grundstrukturen weitgehend gefestigt, wobei die Zuwächse durch alle sekundären und tertiären Bereiche getragen werden. Das Produzierende Gewerbe stieg in den letzten Jahren leicht auf 22,7 (MOL) und 29,6 Prozent (LOS) an. Land- und Forstwirtschaft liegen bei 2,9 und 2,1 Prozent.

Die **Arbeitslosenquote** in beiden Kreisen lag bei 5,2 (MOL) und 5,7 Prozent (LOS) und bewegt sich damit etwa im Brandenburger Durchschnitt (5,2 Prozent). Teilregional betrachtet sind die Arbeitslosenquoten im nordöstlichen Bereich des Oderlandes tendenziell leicht höher (Oderbruch, Bad Freienwalde)⁶. Die **soziale Versorgung** im schulischen Bereich ist sichergestellt, vereinzelt werden in Anlehnung an die Schulentwicklungsplanung der beiden Landkreise Erweiterungen relevant, die die demografische Entwicklung bei den jüngeren berücksichtigt. Die medizinische Versorgung ist in den Mittelzentren Seelow, Bad Freienwalde, Beeskow grundsätzlich leistungsfähig aufgestellt, v.a. auch dort, wo Krankenhäuser verortet sind. Die Wege für Menschen aus den anderen ländlichen Bereichen v.a. zu Fachärzten ist oft weit. Bei eingeschränktem ÖPNV sind die Wege für immobile Menschen schwierig zu bewältigen (Ältere, Menschen mit Einschränkungen, Kinder, Jugendliche). Der Bedarf an Fachkräften (medizinisch, Pflege) wird in den kommenden Jahren aufgrund der Bevölkerungsalterung massiv steigen.

³ Ortsteile, in denen sich wichtige Funktionen der überörtlich wirkenden Daseinsvorsorge räumlich konzentrieren. Hier sollen insbesondere zur Stärkung des ländlichen Gestaltungsraumes die Einrichtungen der Grundversorgung gesichert und weiterentwickelt werden sowie eine bedarfsorientierte Bündelung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge an städtebaulich integrierten Standorten erfolgen, die über eine Anbindung an den ÖPNV und das Radwegenetz verfügen.

⁴ Ländliche Gestaltungsräume sind besonders vom demografischen Wandel betroffen, sodass Anpassungsstrategien vor allem die Sicherung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge im Blick haben sollten. Sachlicher Teilregionalplan „Regionale Raumstruktur und Grundfunktionale Schwerpunkte“ Regionale Planungsgemeinschaft Oderland-Spree 2020

⁵ Vergleichende Analyse der Pendlerverflechtungen und der Arbeitsplatzverteilung in der Region Oderland-Spree 2020

⁶ Monitoring von raumstrukturellen Entwicklungstrends in der Hauptstadtregion 2019/2020

2. Einbeziehung der Erfahrungen aus der EU-Förderperiode 2014-2020

Ergebnisse und Erfahrungen der zurückliegenden Förderperiode

Die LAG Oderland besteht auch in dieser Fördergebietskulisse seit der Förderperiode 2000 – 2007 und besitzt daher Erfahrung mit Leader und hat sich über diesen Zeitraum ein Vertrauenskapital in der Region aufgebaut. In der zurückliegenden Leader-Periode wurde erstmals der Ansatz verfolgt, die Steuerung der Umsetzung der RES über die Definition von Zielen durchzuführen.

Insgesamt kann die LAG-Region auf eine erfolgreiche Förderperiode 2014 -2020 zurückblicken. In diesem Zeitraum wurden im Oderland 140 Leader-Vorhaben realisiert (Stand 31.12.2020). Mit € 30,8 Mio. ELER-Fördermittel und € 3.9 Mio. aus dem Förderprogramm „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz konnten, auch infolge der qualifizierten Beratung durch das Regionalmanagement, Investitionen insgesamt i.H.v. € 59,9 Mio. ausgelöst werden. Die Höhe der durch Leader ausgelösten Gesamtinvestitionen unterstreicht die Bedeutung der LAG für die regionale Entwicklung. Die Zahl der Projekte verteilt sich auf die vier Handlungsfelder wie folgt (wobei viele Vorhaben handlungsfeld-übergreifend wirksam sind):

- Handlungsfeld „Stärkung der regionalen Wirtschaft“: 39 Projekte
- Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“: 57 Projekte
- Handlungsfeld „Dorf- und Alltagskultur beleben“: 24 Projekte
- Handlungsfeld „Klima schützen und Naturraum gestalten“: 14 Projekte

Im Jahr 2021 wurde eine Abschlussevaluierung der Umsetzung der RES durchgeführt, die neben einer Bewertung der Umsetzung des RES auch erste Handlungsempfehlungen für das Handlungskonzept in der Förderperiode 2023 – 2027 enthält. Neben einer Auswertung von Datenmaterial wurden u.a. eine Online-Befragung des LAG-Vorstands und der Projektantragsteller sowie Interviews mit weiteren Experten durchgeführt. Zusätzlich wurden zwei Workshops veranstaltet.

Durch die Umsetzung der Leader-Strategie, die sich durch langjährige Erfahrung gefestigt hat, sind nachhaltige Strukturen und Kapazitäten geschaffen worden. Die Prozesse und Projekte haben sich verstetigt und haben einen Beitrag zur Erschließung des regionalen Entwicklungspotenzials geleistet. Die Steuerung des Prozesses erfolgte über den LAG-Vorstand (dessen hohe fachliche Kompetenz im Evaluierungsbericht hervorgehoben wird) und auch über einen Erfahrungsaustausch mit anderen Leader-Regionen, insbesondere der Region Märkische Seen. Die RES hat sich als ein wesentliches Instrument zur Entwicklung des ländlichen Raums der Leader-Region Oderland bewährt. Hervorgehoben wird die Richtigkeit, den Fokus in der vergangenen Förderperiode auf die Handlungsfelder „Wirtschaft“ und „Daseinsvorsorge“ gelegt zu haben.

Dennoch ergeben sich Lerneffekte für die und Arbeit, Struktur und Strategie der LAG:

- Bei der Umsetzung der RES konnte mehr als die Hälfte aller Projektanträge nicht umgesetzt werden. Hier könnte sich das Vorschalten von Konzepten als zielführend erweisen.
- Im Handlungsfeld „Klima schützen und Naturraum gestalten“ konnten aus überwiegend formalen Gründen viele Projektanträge nicht gefördert werden. In Zukunft sollten in diesem Bereich weniger investive Maßnahmen (für die es attraktivere Förderprogramme gibt, angegangen werden, sondern vermehrt Projekte unterstützt werden, die Kooperationen unterstützen, regionale Ressourcen aufdecken und innovative Ansätze entwickeln).
- Auch das Mess-System des Monitorings war infolge zu ungenauer Indikatoren teilweise nicht praktikabel. Hier gilt es, zukünftig ein praktikables Ziel- und Mess-System, bezogen auf die einzelnen Handlungsfelder, einzuführen.

- In den letzten Jahren hat der den Leader-Prozess tragende Verein „LAG-Oderland“ e.V. ca. 25 % seiner erstmals mehr als 100 Mitglieder verloren. Hier gilt es, den über die Projektförderung (bei der eine Mitgliedschaft nicht erforderlich ist) hinaus gehende Mehrwert des Mitwirkens (Wissensaustausch etc.) deutlich zu machen.
- In diesem Zusammenhang ist auch die Öffentlichkeitsarbeit ausbaufähig. Gute Initiativen wie das „Projekt des Monats sind fortzuführen, Defizite wie die wenig informative und interaktive website sind abzubauen.

Vernetzung und Kooperation / Stadt-Umland-Partnerschaften

Netzwerkarbeit ist ein wesentlicher Baustein der LAG-Arbeit. Die LAG Oderland hat sich in den vergangenen Jahren ein Netz (internationales) Netzwerk aufgebaut. Wichtigster Kooperationspartner ist die LAG Märkische Seen. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt im Tourismus. (Bsp. Projekte „Digitalisierung im Tourismus“, „Naturtourismus“). Mit dem Projekt „Digitalisierung“ wurden in der Gesamtregion 125 digitale Infosäulen implementiert. Das Projekt bekam den zweiten Platz des landesweiten proagro-Marketingpreises zugesprochen. Über die Infosäulen konnte ein Netzwerk der einzelnen „Betreiber“ aufgebaut werden. Qualifizierungsmaßnahmen tragen zum Austausch bei. Im Rahmen des Projektes „Naturtourismus“ wurden mehr als 50 Veranstaltungen (Exkursionen, Workshops, Gruppen-Coachings etc.) mit touristischen Akteuren durchgeführt. Parallel dazu wurde die touristische Marke für die Destination Seenland Oder-Spree aufgebaut.

Mit Österreich und Polen konnten grenzüberschreitende Kooperationen initiiert werden, jüngst ein Erfahrungsaustausch mit der LAG Nordlippe und mit der LAG Mittlere Alb initiiert werden.

Im Rahmen des landesweiten Stadt-Umland Wettbewerbs (SUW) des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung sind mit Frankfurt (Oder) und Fürstenwalde zwei Stadt-Umland-Partnerschaften gegründet worden. 41 Projekte unterstützen diese Partnerschaften, sieben Projekte nehmen Bezug auf das landesweite Förderprogramm für Sportanlagen „Goldener Plan“.

Weitere Förderprogramme

Eine über Leader hinausgehendes Förderprogramm ist die Förderung von Projekten der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP): „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“. Gefördert werden Projekte, die die Produktivität und Nachhaltigkeit im Hinblick auf Klima-, Umwelt-, Verbraucher - und Tierschutz in der Landwirtschaft verbessern. Die Region Oderland war bei rund der Hälfte der in Brandenburg geförderten Projekte beteiligt.

14 Leader-Projekte konnte zudem über das Bundesförderprogramm „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)“ (s.o.) gefördert werden. Unterstützt wurden Projektträger auch bei der Fördermittelakquise, Projektqualifizierung und Antragstellung alternativer Förderprogramme, wie z.B. diverse GRW-Anträge, Lottomittel oder auch bei Wettbewerbsausschreibungen über BULE (LandVersorgt Dorfladen Steinhöfel).

3. Beteiligungsverfahren bei der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie

Die Stärke des LEADER-Ansatzes ist es, dass die Akteure aus dem öffentlichen und privaten Bereich sich gemeinsam für die regionale Entwicklung engagieren. Dies wurde auch im Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung der RES genutzt.

Gemeinsam mit den Akteuren galt es, die endogenen Potenziale des Oderlandes aktualisiert zu beleuchten sowie Synergiemöglichkeiten herauszuarbeiten, um gemeinsam eine Regionale Entwicklungsstrategie und Projektideen zu entwickeln („Bottom-up-Ansatz“). Aufgrund der Corona-Pandemie musste ein Teil der Veranstaltungen zur Fortschreibung der RES online durchgeführt werden. Durch die Nutzung geeigneter digitaler-Tools konnten die vielen Teilnehmenden trotzdem gut eingebunden und beteiligt werden. Alle im Rahmen der RES-Fortschreibung durchgeführten Veranstaltungen, die der Beteiligung regionaler Akteure dienten, sind nachfolgend aufgeführt und inhaltlich kurz beschrieben.

Abbildung 2: Übersicht zum Beteiligungsprozess

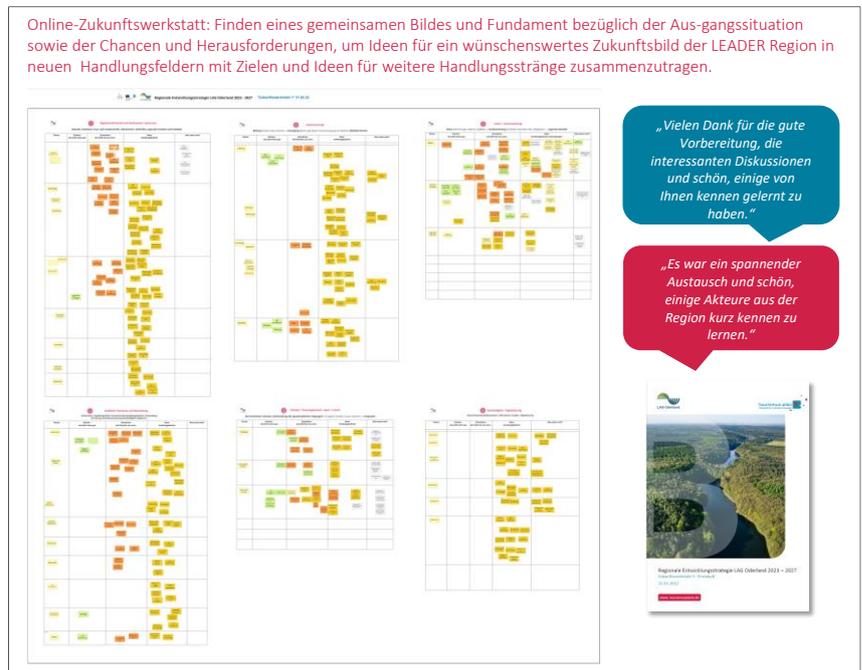
- Mit dem **LAG-Vorstand als Steuerungsgremium** für die Erstellung der RES erfolgte eine enge und regelmäßige Abstimmung. Aufgabe war es, die Ergebnisse im Prozess zu erörtern und inhaltliche Entscheidungen herbeizuführen und die nächsten Schritte im Beteiligungsverfahren mit vorzubereiten. Die Veranstaltungen wurden inhaltlich mit der Zusendung von vorbereitenden Unterlagen unterstützt flankiert. Darüber hinaus konnten sich die Akteure vorab oder im Nachgang nach Protokollierung einbringen.



- **Öffentliche Beteiligung:** Mit der Ausrichtung einer Zukunftswerkstatt, zweier Strategie- und Innoavtionsworkshops, einer parallel stattfinden Online-Befragung sowie per eigens eingerichteter Website mit der Möglichkeit, Projeteiden einzureichen, war die Beteiligung der Öffentlichkeit ein Schwerpunkt bei der Erstellung der RES.

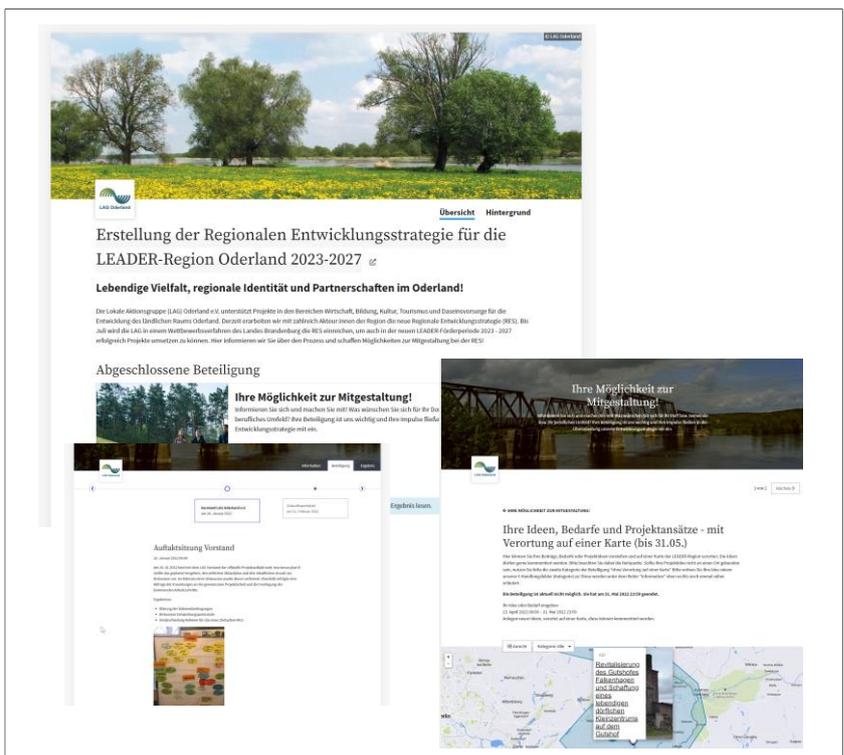
- Nachdem der LAG-Vorstand erste Analyseergebnisse und Rahmengebende Zielstellungen erörtert hatte, wurde eine **Zukunftswerkstatt** abgehalten. Diese wurde Pandemie-bedingt Online durchgeführt. Mit rund 50 Teilnehmern aus allen Akteursbereichen des Oderlandes war diese gut besetzt und hat in Arbeitsgruppen und zu relevanten Fragestellungen über 160 wertvolle Beiträge zur Bewertung der Ausgangssituation (Ergänzungen zum Analysestand, Stärken, Schwächen, Klärung Rahmenbedingungen etc.), v.a. aber zur Anmeldung wichtiger Handlungsbedarfe für die Weiterentwicklung der LEADER-Region eingebracht. Diese wurden im weiteren Prozess u.a. für die Ableitung der Schwerpunktthemen und Handlungsfelder weiterverarbeitet und hier im nachfolgenden Kapitel dokumentiert.

Abbildung 3: Ausschnitte aus der **Dokumentation zur Zukunftswerkstatt.**



- **Online-Befragung:** um an der Zukunftswerkstatt verhinderten Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, die SWOT-Analyse zu ergänzen und Handlungsbedarfe anzumelden, wurde ergänzend eine Online-Befragung gestartet. Über 180 weitere Statements kamen nochmals zusammen.
- **Begleitende Website zur Darstellung des RES-Prozesses und Beteiligungsmöglichkeit:** eine eigens eingerichtete Website unter <https://adhocracy.plus/lag-oderland> dokumentierte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit den Prozess zur Erarbeitung der RES und stellte gleichzeitig eine weitere Möglichkeit zur Mitgestaltung dar. Akteure des Oderlandes konnten auf einer Karte oder auch einfach so, Projektideen und Entwicklungsansätze einreichen.

Abbildung 4: Ausschnitte aus der **projektbegleitenden Website**



- Mit der Durchführung von zwei Strategie- und Innovationsworkshops, auf denen mit ca. 40 TeilnehmerInnen die vorab definierten Handlungsfelder weiter ausgestaltet wurden, erfolgte nochmals eine öffentliche Beteiligung. Ziel war es, die Handlungsfelder mit dem Wissen und Ideen der Akteure und regionalen Multiplikatoren weiter zu schärfen und konkrete Entwicklungs- und Projektansätze sowie neue Kooperationsformen jeweils fachbezogen zu erörtern. So sollten die bereits definierten Ziele und Strategien auf ihre Umsetzung und Passfähigkeit nochmals geprüft werden.

Abbildung 5: Arbeitsgruppen bei den Strategie- und Innovationsworkshops

- Hinzu kamen noch weitere Workshops mit dem Leader-Management am 17.03. und 21.03.2022 und diverse Expertengespräche sowie der schriftliche Austausch mit Multiplikatoren und Fachvertretern, v.a. der beiden Landkreise MOL und LOS.

Die LAG hat am 3.5.2022 einen Workshop zum Thema Kinder und Jugendbeteiligung organisiert (siehe auch Kapitel 7.7 im Anhang).

Darüber hinaus hat LAG Oderland fortwährend Kontakte geknüpft, regionale Akteure über die Erstellung der RES informiert und die Belange und Fragestellungen durch die Teilnahme an u.a. folgenden Veranstaltungen mit eingebracht bzw. Ideen bzw. Vorgaben aus den Veranstaltungen mit in den RES-Prozess genommen:

- Abstimmungen mit dem MLUK im Forum für den ländlichen Raum Brandenburg am 5.7.2022, am 30.05.2022
- 25.5.2021 Landesweites LEADER Arbeitstreffen zum Wettbewerb zur Auswahl der LEADER Regionen in Brandenburg (MLUK landesweit über FORUM Netzwerk Ländlicher Raum)
- 27.10.2021 Begleitveranstaltung zum Wettbewerb zur Auswahl der LEADER Regionen in Brandenburg MLUK (landesweit über FORUM Netzwerk Ländlicher Raum)
- 6.12.21 Begleitveranstaltung zum Wettbewerb zur Auswahl der LEADER Regionen in Brandenburg (MLUK landesweit über FORUM Netzwerk Ländlicher Raum)
- 16.12.2021 LEADER Strategietreffen (MLUK landesweit über FORUM Netzwerk Ländlicher Raum)
- 10.02.22 Begleitveranstaltung zum Wettbewerb zur Auswahl der LEADER Regionen in Brandenburg (MLUK landesweit über FORUM Netzwerk Ländlicher Raum)
- 12.2.2022 LEADER-Arbeitstreffen: Synergien zwischen LEADER und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der neuen Förderperiode (MLUK)
- 11.05.2022 Austausch mit Regionalen kulturellen Ankerpunkten in Brandenburg mit LEADER Akteuren im Hinblick auf die neue Förderperiode (MLUK und MWFK)
- 05.07.2022 Begleitveranstaltung zum Wettbewerb zur Auswahl der LEADER Regionen in Brandenburg (MLUK landesweit über FORUM Netzwerk Ländlicher Raum)



4. Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken – SWOT-Analyse

Die nachfolgende Beschreibung der Ist-Situation sowie SWOT-Analyse (Englisch für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken) basiert neben der Auswertung relevanter übergeordneter Fachplanungen, Konzepte und Daten (siehe auch Liste im Anhang Kapitel 7.1⁷) vor allem auch auf im Beteiligungsprozess eingebrachte Einschätzungen und Handlungsbedarfe aus der Region (siehe Kapitel 3). Viele Aspekte und Bedarfe, die bereits in der RES von 2014 bis 2020 aufgezeigt wurden, gelten noch in ähnlicher Weise. Darauf hat die Evaluierung der RES explizit hingewiesen. Beide Konzepte und Auswertungen wurden natürlich in die neue RES miteinbezogen. Es sind aber auch neue Entwicklungen hinzugekommen und es haben sich die Rahmenbedingungen teilweise verändert. Dazu wurden im Prozess auch Expertengespräche ergänzend geführt.

4.1 Demografische Entwicklung, Daseinsvorsorge und Grundversorgung

4.1.1 Bevölkerung und demografische Entwicklung

In der LEADER-Region Oderland sind 117.186 Menschen mit Hauptwohnsitz gemeldet. Die **Bevölkerungsdichte** ist mit 40 Einwohnern pro Quadratmeter gering (Brandenburg: 85 EW/km²)⁸. Die Region Oderland stellt damit eine der am dünnsten besiedelten Regionen im Land dar. Bereiche des Oderbruchs und die Teilregion um Friedland weisen die geringste Dichte auf (<20 EW/ km²), in den Mittelzentren sowie Verflechtungsbereichen zu Fürstenwalde, Frankfurt (Oder) und Eisenhüttenstadt liegt die Einwohnerdichte naturgemäß höher. Entgegen den Prognosen ist die **Bevölkerungsentwicklung** im Oderland nicht stark gesunken (-8,5% 2010 zu 2020), sondern im Schnitt gleichgeblieben (vgl. Tabelle zur Bevölkerungsentwicklung in der LAG Oderland im Anhang Kapitel 7.2).

Der kaum vorhandene Rückgang ist v.a. darin begründet, dass trotz deutlich abnehmender natürlicher Bevölkerungsentwicklung (i.d.R. negativer Geburten- oder Sterbeüberschuss) ein klar positiver Saldo bei den Wanderungsbewegungen (Zuzugs- bzw. Fortzugsüberschüsse) zu verzeichnen ist (siehe Abbildung 11 im Anhang, Kapitel 7.2.).

Die aktuelle **Bevölkerungsvorausberechnung**⁹ Land Brandenburg für das Jahr 2030 wurde 2019 aktualisiert. Für die Landkreise MOL und LOS wird entgegen der alten Prognose (starke Verluste) ein leichtes Wachstum bzw. Stagnation erwartet (MOL 2,1%, LOS: 0,1). Mit Blick auf das Oderland ist eine differenzierte Betrachtung nötig. Ungeachtet der deutlich positiveren Entwicklung in der Region sind jedoch große Teile der Planungsregion Oder-Spree, zu der beide Landkreise gehören, weiterhin von einem Bevölkerungsrückgang gekennzeichnet. Vor allem die Ämter und Gemeinden am östlichen und südlichen Rand der Region sind davon betroffen, auch wenn der Rückgang weniger dramatisch verlaufen soll, als noch in alten Prognosen ermittelt. Schrumpfungsschwerpunkte sind v. a. Beeskow und Umlandgemeinden sowie das Oderbruch. Amt Falkenberger Höhe und Odervorland werden ganz leichte Zuwächse erwartet.

⁷ Es wird darauf verwiesen, dass aufgrund des Zuschnitts der LEADER-Region Oderland, die bis in die Ortsteilebene reicht, teilweise Daten nicht vorliegen bzw. der Geheimhaltung unterliegen. In diesen Fällen wurde je nach Verfügbarkeit auf Daten oder Auswertungen anderer Gebietskulissen und -körperschaften zurückgegriffen. Bspw. Gemeinden/Ämter, Landkreise MOL, LOS, Planungsregion Oder-Spree etc.

⁸ Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2012 und 2012): Bevölkerungsstand Brandenburg

⁹ Berichte der Raumbewertung: Bevölkerungsvorausschätzung 2020 bis 2030, Landesamt für Bauen und Verkehr 2021.

Der Siedlungsdruck auf die berlinnahen Gemeinden der LAG Märkische Seen ist für die LAG Oderland nicht zu verzeichnen. Für das Gros der Gebietskulisse Oderland wird ein Bevölkerungsrückgang für 2030 im Rahmen von 5-10% erwartet¹⁰ (vgl. Abbildung 12 im Anhang, Kapitel 7.2).

Beim Blick auf die **Altersstruktur** schlägt der demographische Wandel auch in der Region durch und stellt die Gemeinden in den strukturschwachen Bereichen vor besondere Herausforderungen. Mit Bezug auf die Entwicklung der Hauptaltersgruppen zeigt sich zunächst grundsätzlich ein klares Bild der Überalterung der Gesellschaft. Der Anteil der unter 15-Jährigen, also Kindern und Jugendlichen im Kita- und Schulalter, steigt im sogenannten weiteren Metropolitanraum, dem der größte Teil der Planungsregion Oder-Spree zugehörig ist¹¹, bis zur Mitte des Jahrzehnts teils sogar stärker an. Bis zum Jahr 2030 wird der Anteil wieder auf das heutige Niveau zurückfallen. Bemerkenswert ist dabei der Blick auf die Entwicklung des Anteils der 6- bis 15-Jährigen. Dieser wird bis zum Jahr 2027 um fast 10% ansteigen – mit entsprechenden Konsequenzen (Schulen, Mobilität etc.). Die größte Altersgruppe nimmt die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren ein, wird jedoch kontinuierlich sinken und bis zum Jahr 2030 nur noch 55,7% der Bevölkerung ausmachen. Im gleichen Zeitraum steigt der Anteil der über 65-Jährigen, also der Menschen im Rentenalter, im weiteren Metropolitanraum von 26,3% auf 32,3%. Daraus resultieren immense Herausforderungen für das Sozialsystem und die kommunalen Haushalte in der Region, aber v.a. auch für neue **Bedarfe der Daseinsvorsorge**. Hier ist bereits heute vielerorts die Inanspruchnahme von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge mit langen Wegen bei einem mangelhaften ÖPNV-Angebot verbunden. Eine stark alternde, weniger mobile und pflegebedürftigere Bevölkerung erfordert besondere Anstrengungen von Kommunen, Landkreisen und Gesellschaft. Eine engmaschige medizinische Versorgung wird perspektivisch eine noch größere Bedeutung haben, ebenso wie der Ausbau des (barrierefreien) ÖPNV. Der Bedarf an kulturellen und sozialen Infrastruktureinrichtungen sowie zusätzliche Betreuungsangeboten für Senioren und Kinder und Jugendliche wird steigen, LEADER muss hier ansetzen!

Zu beachten sind weitere, neuerliche **Trends** wie die Corona-Pandemie, die teils eine verstärkte Wanderungsbewegung Richtung ländliche Räume bewirkt hat. Die Region Oderland verzeichnet bspw. eine kontinuierliche Zunahme der Anzahl von Nebenwohnsitzen. Diese haben ihren Erstwohnsitz überwiegend in Berlin¹². Vor allem entlang der Bahnstrecken könnte die Region weitere Zuzügler gewinnen. Homeoffice, New Work-Formate wie Coworking, digitale Verfügbarkeiten und neuartige Unternehmensnetzwerke, Kreativorte sowie gemeinschaftliche Wohnprojekte machen den ländlichen Raum für Städter immer interessanter. Auch hier kann LEADER eine innovative Entwicklung unterstützen. Aufgrund der geopolitischen Situation wird der **Zuzug von Menschen mit Migrationshintergrund** sicherlich weiter steigen. Die Integration aller Bevölkerungsgruppen in den ländlichen Raum stellt eine große Chance und gleichermaßen Herausforderung dar und sollte ebenso Bestandteil des LEADER-Prozesses sein.

4.1.2 Bildung und Betreuung

Bildungsprojekte zu unterstützen war einer der Hauptaktivitäten der vorangegangenen Förderperiode. Über 64 Projekte lassen sich in diesen Bereich einordnen.

Die Region Oderland befindet sich in den Schulplanungsbereichen der Landkreise MOL und OS¹³, wo entsprechende Bedarfe geprüft und skizziert werden. Die Strukturen sind im Anhang aufgeführt. In beiden Kreisen ist die Zahl der Schüler nach deutlich zurückgehender Tendenz bis 2010 in den letzten Jahren wieder gestiegen (ca. 10% seit 2015).

¹⁰ Basis: Berichte der Raumbewertung: Bevölkerungsvorausschätzung 2020 bis 2030, Landesamt für Bauen und Verkehr 2021; Eine gebietsgenaue Berechnung für die LEADER-Region Oderland kann nicht erfolgen, da für die betreffenden Ortsteile in Frankfurt (Oder) und Fürstenwalde / Spree keine Daten ausgegeben werden.

¹¹ Der Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg drei Strukturräume: Berlin, Berliner Umland, Weiterer Metropolitanraum. Der weitaus größte Teil der Planungsregion Oder-Spree ist dem Weiteren Metropolitanraum zugehörig.

¹² Evaluierung RES 2024-2020, 2021

¹³ Schulentwicklungsplan des Landkreises Märkisch-Oderland 2020/21 bis 2024/25 sowie Landkreis Märkisch-Oderland Schulentwicklungsplanung 6. Fortschreibung 2020/21 bis 2024/25

Zu beachten sind regionale Disparitäten. Besonders hohe Zuwächse gab es in beiden Kreisen in den Berlin-nahen Bereichen. Im Oderland, Berlin ferner, fällt das Wachstum tendenziell geringer aus, was mit der differenzierten Bevölkerungsentwicklung zu tun hat, die im metropolnahen Bereich tendenziell positiver verläuft. Die Anzahl der Schulen und Kindertagesstätten ist in der Region aktuell den Bedürfnissen aber gut ausgestattet. Durch die ansteigenden Geburtenzahlen besteht voraussichtlich für die Zukunft allerdings mittelfristig ein Erweiterungsbedarf, insbesondere im Bereich Grundschulen, teilregional auch im Bereich der Kindertagesstätten. Alle Standorte der Bildungseinrichtungen sind derzeit gesichert. Die Landkreise unterstützen Schulmodelle, die die Sicherung der Schulqualität und die Gewährleistung einer wohnortnahen Beschulung in ländlichen Räumen gewährleistet.

Spezielle Jugendbildungsstätten des Landesjugendrings Brandenburg im außerschulischen Bereich gibt es in der Gebietskulisse nicht. Allerdings gibt es das Oderlandcamp Falkenhagen¹⁴ für erlebnispädagogische Angebote (hier LEADER-Förderung für Sozialgebäude). Erwachsenenbildung erfolgt u.a. in den Volkshochschulen Beeskow, Seelow und Bad Freienwalde. Das Thema Lebenslanges Lernen wird noch nicht explizit in den vorhandenen Einrichtungen gebündelt bedient. Spezielle Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden durch die Naturparke Schlaubetal und Dahme Seenland teilweise aufgegriffen. Das Naturparkhaus Schlaubetal wird das neue Besucherinformationzentrum des Naturparks Schlaubetal. Es soll 2023 in Müllrose eröffnet werden.

Ebenso stellt das Oderbruch Museum Altranft als Kulturinstitution für die Regionalentwicklung des Oderbruchs und als Werkstatt für ländliche Kultur eine Besonderheit dar. Das Thema Landschaftliche Bildung¹⁵ und Aspekte der BNE spielen hier eine Rolle. Für die Bildung und Betreuung von Senioren setzt sich der Seniorenbeirat ein. Aufgrund der demografischen Entwicklung werden hier zukünftig deutlich mehr Angebote benötigt.

Folgende Zusammenfassung hinsichtlich Stärken-Schwächen und Chancen und Risiken (SWOT) sowie der prioritären Handlungsbedarfe (Entwicklungsbedarfe- und -potenziale) kann im Bereich „Bildung und Betreuung“ für die LEADER-Region Oderland gegeben werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundsätzlich ausreichende Anzahl an Schulen und Kitas und gute Qualität in den vorhandenen Einrichtungen ("kleine, heile Welt"), Bsp.: Johanniter Gymnasium in Wriezen ▪ Bildung für nachhaltige Entwicklung: erste Ansätze z.B. im Naturpark Schlaubetal (Projekte Naturpark-Kita und Naturpark-Schule) ▪ Angebotsvielfalt, Schulsozialarbeiter als Vermittler 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teils fehlende Kapazitäten bei Kitas und Grundschulen ▪ Teils Mangelnde Abstimmung Fahrpläne / Schulzeiten ▪ Seniorenbetreuung auf den Dörfern ▪ Bildung im Bereich für Jung und Alt, Lebenslanges lernen ▪ Kaum Jugendbildungsstätten ▪ Möglichkeiten der Erweiterung mit weniger vorhandenen Haushaltskapazitäten ▪ Finanzierung von Lehrkräften/Referenten insbesondere bei gemeinnützigen außerschulischen Lernorten aus laufenden Einnahmen kaum möglich
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivität des Standortes ▪ Breitere Akzeptanz in der Gesellschaft für Umwelt- und Klima-Themen im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung ▪ Engagement zivilgesellschaftlicher (Aktions)Gruppen, Ehrenamt in außerschulischer Bildung einbinden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ungleichheiten in Wohn- und Lebensqualität zw. Städten und Umland durch weitere Konzentration ▪ Folgen des demografischen Wandels wirken sich negativ auf die Tragfähigkeit der Daseinsvorsorge aus ▪ Dörfer fallen aus Städtebauförderung raus ▪ Bündelung der Daseinsvorsorgeeinrichtungen in Schwerpunkorten kann zulasten der ländlichen Teilräume gehen (v.a. bezogen auf Schulstandorte) ▪ Trägheit der Verwaltung ▪ Über-Nachfrage

¹⁴ Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft

¹⁵ Landschaftliche Bildung ist kulturelle Bildung mit Raumbezug und hat zudem Schnittmengen mit der politischen Bildung sowie mit der Umweltbildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Entwicklungsbedarfe und -potenziale

- **Grundsätzliche Strategie fortsetzen:** Der eingeschlagene Weg aus der Förderperiode 2014 bis 2020 sollte weitergeführt werden. Für LEADER ist insbesondere die Förderung von Vorhaben rund um Kitas und Grundschulen relevant. Auch dem Bedarf für außerschulische Bildung soll weiter nachgekommen werden.
- **Bildungsthemen in Dorfentwicklung integrieren:** Fortführung der Unterstützung zur Optimierung der Strukturen, Gebäudenutzung, Ausstattung, Multifunktionsbauten, wo Bildung ein Nutzungsbereich darstellt. Die Themen sind im Rahmen der Erarbeitung von Dorfentwicklungskonzepten zu integrieren.
- **Weiterbildung in allen Lebensbereichen und -abschnitten fördern:** Lebenslanges Lernen fördern, Bildungsangebot insgesamt ausbauen, v.a. auch außerschulisch und in den relevanten Zukunftsthemen rund um Nachhaltigkeit und regionale Identität.
- **Bildung und Betreuung von Senioren erweitern.** Neben dem „Dauerbrenner“ Essen auf Rädern auch Mischformen nutzen: z.B. Versorgung in Kitas, wo auch Senioren Essen bekommen. Hier auf den Bedarf reagieren und die demographische Entwicklung und den gesetzlichen Rahmen beachten. Bei Bildung Thema Kompetenzvermittlung Digitalisierung in den Fokus rücken und auch mit jüngeren Tutoren (Jugendliche) verbinden.
- **Themen für schulische und außerschulische Bildung aktiv stützen, die gesellschaftlich eine dringende Relevanz haben und gleichzeitig die regionale Identität stärken können,** z.B.: Kooperationen Handwerk-Schulen im Sinne Nachwuchsförderung und Berufsvorbereitung; Themen Ernährung, Regionalität, Gesundheit, Landwirtschaft; Vermittlungsebene im Fokus; Außerschulische (Umwelt)bildung für Erwachsene mit Partnern wie Naturpark fördern; Besonderheit Zentrum für Landschaftliche Bildung Altranft: Auseinandersetzung mit dem eigenen Raum weiter fördern.
- **Bei Ressourcenfindung unterstützen:** Rekrutierung von ehemaligen Lehrkräften und Ausbildern zur intensiveren Einflussnahme, Ehrenamtsmanagement, Unterstützung bei Personalaufwand und Sachausgaben.
- **Insgesamt auch Nichtintensives fördern:** Prozesse, Plattformen etc. z.B. in der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung / Einbeziehen von Kindern- und Jugendlichen in regionale und lokale Prozesse. Dies kann eine stärkere Bindung an die Region bewirken.

4.1.3 Versorgung und Wohnen

In der vorangegangenen Förderperiode 2014-2020 wurden über 80 Maßnahmen im Handlungsfeldziel B2 „Daseinsvorsorgeleistungen zukunftsfähig gestalten“ umgesetzt, zu denen die Themen Versorgung (v.a. Waren des täglichen Bedarfs, medizinische Versorgung, Pflege etc.) und Wohnen gehören. Viele Versorgungseinrichtungen wurden aufgebaut oder erweitert. Nach wie vor gibt es aber Defizite v.a. in den besonders dünn besiedelten Bereichen. Bedarfe entstehen v.a. durch die anteilige Zunahme der Älteren an der Gesamtbevölkerung in der Region und dem gleichzeitigen punktuellen Wegbrechen von Angeboten.

Die **Ärztedichte** in den beiden Landkreisen MOL und LOS betrug 2021 150 bzw. 156 Ärzte auf 100.000 EW, was unter dem Landesdurchschnitt Brandenburg mit 195 liegt. Der Brandenburger Landesdurchschnitt der Ärztedichte nimmt in Deutschland die letzte Position ein¹⁶. Der geringe Versorgungsgrad ist immer dann ein Problem, wenn die räumlichen Distanzen groß sind und eine ältere, zunehmend immobile Bevölkerung Praxen aufsuchen müssen¹⁷. D.h. es stellen sich Fragen der Mobilität. Die Praxen sind dabei stärker auf die Städte wie z. B. in Seelow, Bad Freienwalde oder Beeskow bzw. auf größere Siedlungen bzw. Orte mit gleichzeitigem Verwaltungssitz oder und Bahnanschluss wie z.B. Müllrose und Briesen konzentriert. Aber auch Frankfurt (Oder), Eisenhüttenstadt oder Fürstenwalde werden aufgesucht. **Krankenhäuser** gibt es in Wriezen, Seelow und Beeskow. Auch die Standorte Frankfurt (oder) und Eisenhüttenstadt versorgen das Oderland mit. Praxen und Krankenhäuser stehen aber auch vor der Herausforderung, dass das medizinische Personal zunehmend älter wird, aus dem Dienst ausscheidet und es immer schwerer wird, kompetentes **Fachpersonal** für offene Arbeitsstellen zu finden. Die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg führt bspw.

¹⁶ Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) 2019

¹⁷ Siehe Zwischenergebnisse Konzept zur Analyse zur Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung Landkreis Oder-Spree, dreizeit noch in Bearbeitung

Förderprogramme durch (z.B. Investitionskostenzuschüsse) und startet immer wieder Kampagnen, damit sich Ärzte niederlassen. Allerdings greifen diese Maßnahmen nur sehr bedingt. Im Rahmen von LEADER können im Austausch mit anderen LEADER Regionen lokale und regionale Lösungsansätze beleuchtet und ggf. übertragen werden (siehe Kapitel Kooperationen). Der Landkreis Oder-Spree hat mit dem Modellprojekt Modulare Arztpraxis die Ärzteförderung und -ansiedlung im Blick, wo eine Arztpraxis als anpassungsfähiger modularer Bautyp entwickelt wurde (Friedland). Damit ergibt sich die Option, an anderen Orten zukünftig weitere Gebäude gleichen Grundtyps realisieren und bedarfsgerecht modular anbauen zu können.

Durch die skizzierte Zunahme der älteren Bevölkerungsanteile wächst auch der bereits bestehende Mangel an Seniorenwohnheimen und **Pflegeeinrichtungen** kontinuierlich. Die Zahl der **Empfänger von Pflegeleistungen** im ambulanten wie stationären Pflegebereich ist in beiden Landkreisen der LEADER-Region Oderland um 37 % (LOS) und 49 % (MOL) stark gestiegen¹⁸. Zwar gibt es auch zunehmend Anbieter zur häuslichen Krankenpflege in der Region, aber der Bedarf wird perspektivisch noch deutlicher steigen. Fachstudien prognostiziert für die Berufsfelder „Medizinische Dienste/Krankenpflege“ ein deutliches Ungleichgewicht zwischen Arbeitskräfteangebot und Arbeitskräftenachfrage. In beiden Landkreisen MOL und LOS wird es zu einem deutlichem Personalmehrbedarf kommen. Gleichzeitig wird das Erwerbspersonenpotenzial zurückgehen. Bis zum Jahr 2030 müssen nach den vorliegenden Projektionen 2.920 Menschen für die Altenpflege in MOL und 3.100 in LOS gewonnen werden¹⁹. Wichtige Aufgabe beider Landkreise ist es, mit geeigneten Maßnahmen, Pflegebedarfe zu mindern, präventiv zu arbeiten und Gesundheitsvorsorge zu unterstützen. Die LAG Oderland kann dabei den innerregionalen und überregionalen Austausch und die Erarbeitung von Lösungsansätzen flankierend unterstützen (siehe auch Kapitel Kooperationen).

Bei der **Nahversorgung bzw. Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs** greift das System der zentralen Orte in der Region, die grundsätzlich gut im Oderland verteilt sind. Teilweise sind die Distanzen zu den periphereren Gebieten im Oderland dann aber doch recht groß. Deshalb ist es gerade für ältere Menschen schwierig, wenn es keine Angebote im Ort selbst gibt (bspw. durch einen Dorfladen). Das heißt, es gibt teils eine unzureichende Nahversorgung außerhalb dieser Zentren, vor allem für mobil eingeschränkte Personen. Aufsuchende Angebote, wie das Fleischer- und Bäckermobil können eine Lösung sein. Nicht zu vergessen ist die soziale Funktion, wenn die Einwohner sich an Versorgungs-Einrichtungen treffen und austauschen können. Multifunktionshäuser, bei denen Nahversorgung und weitere Funktionen örtlich zusammenfallen, haben eine hohe Bedeutung (z.B. mit touristischen Angeboten, Bibliothek etc.). Weitere Potenziale ergeben sich durch die Digitalisierung und E-Commerce-Trends (Liefersdienste, Direktvermarktung, Ladenkonzepte ohne Personal etc.). Das Amt OVL hat für die Gemeinde Steinhöfel bspw. ein BMEL gefördertes Projekt „DorfMarkt24 – Einkauf von Produkten und Nutzung von Dienstleistungen des täglichen Bedarfs durch Multifunktions-Dorfläden gewährleisten – auch ohne Auto“ durchgeführt. Solche Ansätze gilt es, weiter zu unterstützen. Wichtig dabei ist, dass es auch wirtschaftlich tragfähige und im Bottom-Up-Prinzip erarbeitete Konzepte sind. „Testballons“ im Rahmen von Bedarfsprüfungen sollten ebenso denkbar sein.

Auch beim Thema **Wohnen** muss der demografische Wandel bedacht werden. Der Landkreis Oder-Spree hat ein integriertes Handlungs- und Maßnahmenkonzept zur Schaffung und Sicherung von bezahlbarem, altersgerechtem und an den ÖPNV angebundenes Wohnraum erstellt. Hier wurden diverse Strategien für die altersgerechte Anpassung von Wohnraum skizziert. Der Bedarf für altersgerechtes Wohnen im Oderland ist aus dem Beteiligungsprozess heraus klar benannt worden. LEADER kann z.B. bei der Etablierung entsprechender Modelle unterstützen, indem Plattformen zur Information über gelungene Beispiele und zum Austausch zwischen (ähnlichen) Gemeinden gefördert werden und damit ein Informationsaustausch zu guten Beispielen z.B. für Quartiershäuser oder anderer Lösungen befördert werden.

¹⁸ Berichte der Raumbearbeitung Kreisprofile Märkisch-Oderland und Oder-Spree Berichtsjahr 2019.

¹⁹ Analyse der Pflegestatistik 2019, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz Land Brandenburg (2019): Daten und Fakten zur Pflege in den Landkreisen MOL und OS

Folgende **Zusammenfassung** hinsichtlich **Stärken-Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)** sowie der **prioritären Handlungsbedarfe** (Entwicklungsbedarfe- und -potenziale) können im Bereich „Versorgung und Wohnen“ für die LEADER-Region Oderland gegeben werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Höherwertige Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Dienstleistungen durch Präsenz der Mittelzentren und Metropolenregion Berlin / Potsdam und Oberzentrum Frankfurt (Oder) gegeben ▪ ausgewogene Verteilung der Versorgungsschwerpunkte ▪ Ärzte v.a. in den Städten Seelow, Bad Freienwalde, Beeskow etc. ▪ Steigerung häusliche Krankenpflege ▪ derzeitige Struktur ist den Mobilitätsmöglichkeiten der Bürger angepasst ▪ Gemeindehäuser 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wenig Einzelhandel, Einkaufsverhalten konzentriert sich auf Supermärkte ▪ Einrichtungen brechen immer wieder weg, Nahversorgung oft nicht gegeben ▪ Bürgerhäuser oder -komplexe mit multifunktionalen Nutzungen fehlen ▪ Potenzielle Unterversorgung Ärzte, Nachfolgen fehlen teils
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaftliche (Aktions-)Gruppen, Ehrenamt einbinden, um Versorgung aufrecht zu erhalten ▪ Kooperationen, Stadt-Umland-Partnerschaften ▪ Trend Um-/Mehrfachnutzungen Gebäude, Gemeinschaftshäuser, Familiengerechte, generationenübergreifende Angebote und Infrastrukturen sowie zentrale Treffpunkte/attractive Ortsmittelpunkte zur Steigerung der Lebensqualität und der Gemeinschaft ▪ Potenziale in der Verbesserung der Nahversorgung durch ergänzende/ alternative Angebote (z.B. Genossenschaftsmodelle, Lebensmittelautomaten, mobile Angebote, Hofläden, Förderung der Direktvermarktung etc.) ▪ Digitalisierung: neue Möglichkeiten, z.B. Ergänzung der Grundversorgung durch digitale Dienste wie Lieferdienste, digitale Gesundheitsprävention (Smart Health) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Folgen des demografischen Wandels wirken sich negativ auf die Tragfähigkeit der Daseinsvorsorge aus. Bsp.: Nachfolgeprobleme Ärzte, aber steigende Nachfrage nach medizinischen Leistungen; Ungleichheiten in Wohn- und Lebensqualität zwischen Städten und Umland durch weitere Konzentration der Einrichtungen der Daseinsvorsorge im Zusammenhang mit schlechtem ÖPNV ▪ Wohnen: Funktionsentleerung ländliche Siedlungen als monostrukturierte Pendlerorte ▪ Weiterer Leerstand: Attraktivitätsverlust auch bei Wohnen ▪ Zuzug Nebenwohnsitze: mögliche Entleerung, ggf. Interessenskonflikte ▪ Steigende Grundstücks-/ Immobilienpreise ▪ Bedarf Pflegekräfte, schlechte Arbeitsbedingungen z.B. Pflegeberufe

Entwicklungsbedarfe und -potenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Daseinsvorsorge als Grundstein für alle anderen Handlungsfelder weiter stützen, Versorgungseinrichtungen auf- und ausbauen, Barrierefreiheit stützen, Dienstleistungen für Bürgernähe fördern, Multifunktionszentren fördern. Hierbei <i>Mischnutzungen und -formen anstreben</i>: Räume schaffen, wo eine Mehrfachnutzung möglich ist, z.B. Waren d. täglichen Bedarfs / regionale Produkte / Tourismus und Nahversorgung; Räume auch als sozialen Treffpunkt sehen; Zusammenarbeit mit den Kirchen - hier werden viele Räume frei und brauchen eine Neuaneignung. ▪ Versorgung mit regionalen Waren: großes und wichtiges Thema der Region, Risikobehaftet: Sicht der Landwirte beachten, was möglich ist; Orte/Räume definieren, dafür braucht es (förderfähige) Konzepte um zu überlegen: was brauchen die Anbieter?; Innovation: Kooperation mit Wissenschaft anstreben ▪ (Wirtschaftlich) Nachhaltige Konzepte in den Fokus nehmen aber auch Experimente zulassen. auch Wirtschaftsberatung für Akteure anbieten; neue Wege finden (Konzeptförderung, Austausch etc. zulassen) ▪ Medizinisch-gesundheitliche Versorgung weiterhin sichern: Ärztemangel ist nach wie vor ein Thema, dem entgegenwirkt werden sollte. Nicht nur Ärzte, auch Pflege, Physiotherapie und weitere Dienstleister stützen etc.; Zuzug Ärzte und Physiotherapeuten attraktiver gestalten durch Förderung von Praxisbau oder -einrichtung, Unterstützung bei digitaler Präsenz etc. ▪ Altersgerechtes Wohnen fördern und Barrierefreiheit sicherstellen ▪ Junge Familien mit Umzugsinteresse aufs Land wünschen sich natürliches, gefahrloses Wohnen mit guter Nachbarschaft, Gleichgesinnten und gute Bildungsmöglichkeiten für Ihre Kinder und später Jugendlichen in der Nähe.

4.1.4 Mobilität und Verkehr

Die in der Vergangenheit weitgehend zurückgehenden Einwohnerzahlen in den ländlichen Räumen Brandenburgs, so auch im Oderland, hatten fast überall eine Ausdünnung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) zur Folge. Dabei ist Mobilität eine Voraussetzung für das tägliche Leben im ländlichen Raum, wie z.B. Einkaufen, den sozialen Austausch oder die Gesundheitsvor- und -versorgung. Das Auto blieb und bleibt weiter wichtigstes Verkehrsmittel.

Mit dem PKW ist die Region Oderland über die BAB 12 sowie über verschiedene Bundesstraßen erschlossen. Das überregionale schienengebundene **ÖPNV**-Netz erstreckt sich entlang der Strecken RB 26 („Oderlandbahn“ Berlin - Kostrzyn), RE 1 (Berlin - Fürstenwalde/Spree - Frankfurt (Oder)/ Eisenhüttenstadt), RB 91 (Berlin - Königs Wusterhausen - Frankfurt (Oder) und RB 60 (Frankfurt (Oder) über Eberswalde nach Berlin) und RB 11 (Frankfurt (Oder) – Eisenhüttenstadt – Cottbus). Entlang dieser Korridore besteht eine gute Anbindung an die Zentren. Außerhalb der SPNV-Korridore und in der Fläche ist die Versorgung mit dem ÖPNV schlecht. Bei dem schienengebundenen Bahnlinienetz kamen immer wieder Diskussionen auf, dass einige kleine Bahnhöfe nicht mehr als Haltepunkt bedient werden. Positive Entwicklungen gibt es aber auch: auf der Linie RB 60 (Frankfurt (Oder) über Wriezen nach Eberswalde, denn hier erfolgt durch den Ausbau des Bahnsteiges in Seelow ab Ende 2025 ein Stundentakt. Die IHK Ostbrandenburg fordert u.a. die Elektrifizierung und den zweigleisigen Streckenausbau der RB 26 Berlin–Kostrzyn. Auch die Interessengemeinschaft Ostbahn hat einen Forderungskatalog zum Ausbau dieser Schienenverbindung. Durch die Tesla-Ansiedlung wird zudem ein deutlich erhöhtes Pendleraufkommen erwartet, in erster Linie im Korridor Berlin – Frankfurt (Oder) (RE1)²⁰, aber auch die RB26 wird allgemein stärker genutzt werden.

Im Bereich Bus deckt im Landkreis Märkisch-Oderland der Anbieter Oderland Bus GmbH (mobus) die Oderland-Region ab. In den Gemeinden des Landkreises Oder-Spree wird der Busverkehr durch die Oder-Spree GmbH (BOS) betrieben. Beim ÖPNV wird insgesamt bemängelt, dass viele Orte nur durch den Schülerverkehr angebunden sind und mancherorts die Zuverlässigkeit von Rufbussen nicht gewährleistet ist. Ohne PKW ist die Mobilität in der Region schwer zu bewältigen. Zwar gab es umfassende Investitionen in das Radwegenetz, hier muss aber weiter ausgebaut werden.

Um den Herausforderungen auf dem Land zu begegnen, werden in den ländlichen Regionen neue, **alternative Mobilitätskonzepte** entwickelt und ausprobiert. Jede Gemeinde, jedes Dorf, ist aber eingebettet in die verschiedensten regionalen und überregionalen Verkehrsinfrastrukturen, und hat dabei eigene Rahmenbedingungen. Dies erschwert es, pauschale Lösungen und Konzepte zu übertragen. Dennoch haben sich, teils unterstützt durch Förderprogramme und durch die Inspiration von neuen Mobilitätsangeboten aus der Stadt, neue Mobilitätsformen herausgebildet. Die Herausforderungen liegen dabei in der Wirtschaftlichkeit und Akzeptanz dieser Lösungen, der Digitalisierung auf dem Land, sowie in der weiterhin dominierenden Rolle des privaten PKWs in den ländlichen Regionen.²¹ Hier kann LEADER ansetzen und den Akteuren helfen, v.a. außerhalb der Zuständigkeiten der Kreise, mehr am Bedarf orientierte, alternative Mobilitätskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen – und damit zur Sicherung der Erreichbarkeiten beizutragen. Dazu zählt auch die Verschneidung des ÖPNV mit weiterführenden Angeboten durch kleinere Dienstleister, die Ausstattung intermodaler Verkehrspunkte und Themen wie aufsuchende Mobilität z.B. in Verbindung mit Versorgung, die als wichtige Bedarfe der Leader-Region Oderland gemeldet werden.

In beiden Landkreisen werden ähnliche Themen aktuell u.a. erörtert und die Defizite angesprochen (z.B. Mobilität von älteren Menschen, Familien, Gästen, Erreichbarkeit von Versorgungsstandorten, touristischen Schwerpunkten sowie Verbindungen in die benachbarten Regionen). Der Landkreis Oder-Spree hat fünf Leitziele formuliert: Radinfrastruktur ausbauen, Stärkung ÖPNV mit flexibler Flächenerschließung, barrierefreie Mobilität, Bedürfnisse jungerer und älterer Zielgruppen berücksichtigen, Mobilität und Erreichbarkeit im ländlichen Raum sicherstellen. Auch bei der

²⁰ Verkehrsanalyse Ostbrandenburg 2021

²¹ In einer vom ADAC durchgeführten Studie aus 2018 gaben 86 Prozent der Befragten im ländlichen Raum an, dass sie auf das Auto angewiesen seien. ADAC e.V. (2018), ADAC Monitor „Mobil auf dem Land“ Gesamtbericht

Evaluierung des Nahverkehrsplan MOL wird aufgezeigt, dass bestimmte Rufbusse wieder zu regulären Linien umgewidmet werden. Innovative Ansätze wie der Oderbus in der Region Bad Freienwalde sind weiter zu unterstützen.

Folgende **Zusammenfassung** hinsichtlich **Stärken-Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)** sowie der **prioritären Handlungsbedarfe** (Entwicklungsbedarfe- und -potenziale) kann im Bereich „Mobilität“ gegeben werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teils gute Anbindung an Zentren mit schienengebundenem Nahverkehr und Hauptverkehrsstraßen, Grundbestand ÖPNV + SPNV ▪ Positive Entwicklungen bei RB60 (Stundentakt ab 2025) ▪ NEB + PlusBus ▪ Alternative Mobilitätskonzepte teils schon vorhanden: „Rufbus“ für die Region Oderbruch Süd, Netzwerk E-Bike im Seenland Oder-Spree 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außerhalb der SPNV-Korridore und in der Fläche eher schlechte Versorgung ÖPNV, v.a. Wochenende / kleine Bahnhöfe werden teils nicht mehr bedient ▪ Anschlüsse + Querverbindungen fehlen, v.a. N-S-Richtung ▪ Ohne PKW-Mobilität schwierig, viele Orte nur durch Schülerverkehr angebunden ▪ bedarfsgerechter ÖPNV, Rufbusse teils unzuverlässig ▪ Wenig Innovationen in der Mobilität, zu wenig Vernetzung der verschiedenen Verkehrsangebote ▪ Radwege entlang der Schulwege, Verbindungen in Mittelzentren
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung alternativer, mehr am Bedarf orientierter Mobilitätskonzepte, um Erreichbarkeiten zu sichern. ▪ Technischer Fortschritt, digitale Konzepte und Innovationen in der Mobilität, Pooling, ▪ Trend zur Elektromobilität ▪ Beschleunigte Einführung CO2-sparender Mobilitätssysteme durch Klimaschutzgesetz (KSG) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfalt Mobilitätskonzepte auf dem Lande unübersichtlich; stets individuelle Rahmenbedingungen führen zu Schwierigkeiten bei der Übertragbarkeit ▪ Teilräumlich steigende Umweltbelastungen (zunehmender Individualverkehr bei schlechteren ÖPNV-Versorgung) ▪ Gewohnheit Autobesitzer / Autoaffinität: Akzeptanz für neue Konzepte? ▪ Vernachlässigung ländlicher Raum bei innovativen Sharing-Angeboten (oft auch untauglich) ▪ Fortdauernde Unter-Nutzung von ÖPNV (Post-Corona-Effekt) ▪ Soziale Exklusion, fehlende Teilhabe, fehlende beruflichen Perspektiven aufgrund mangelnder Mobilitätsmöglichkeiten v.a. bei einkommensschwachen Bevölkerungsteilen

Entwicklungsbedarfe und -potenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilität als Grundvoraussetzung absichern: Rahmenbedingungen stützen, um bessere Mobilität auf dem Lande sicherzustellen ▪ Alltags- und Freizeitverkehr zusammendenken: Ansätze fortführen wie A400 Schlaubetal, wo Tourismus / Naherholungsverkehr auch an Wochenenden durchgeführt wird ▪ Beide Landkreise und die anderen Nachbarkreise generell besser verbinden ▪ Mobilitätsatlas Oderland entwickeln ▪ Weiterentwicklung alternativer und innovativer, mehr am Bedarf orientierter Mobilitätskonzepte, um Erreichbarkeiten zu sichern: Alternativen zum eigenen Auto fördern: Sharing Modelle, Bürgerschaftliches Engagement in Verbindung mit Digitalisierung stützen, auch für Leih-/Sharing-Modelle; Elektromobilität; Förderung intermodaler Verkehrspunkte ▪ Kommunale Abstimmung, Ortskonzepte und Mobilität: Attraktivere Anbindung der Orte sicherstellen. Parkmöglichkeiten schaffen, Kombinationen Auto + ÖPNV; Radwegeausbau, Sicherheit bei Radwegen etc.; Anforderungen Fußgänger berücksichtigen, Beteiligung: BürgerInnen bei der Planung einbeziehen, Straßen als Begegnungsraum entwickeln: lebendige und attraktive Verkehrsräume entstehen lassen, die sich gut ins Ortsbild einfügen; begleitende Wegeinfrastruktur (Müll, Bänke, Versorgung, Abstellanlagen etc.); barrierefreie Busnutzung etc.

4.2 Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung

Die prozentuale Verteilung der einzelnen Wirtschaftszweige ist im vergangenen Jahrzehnt dabei fast konstant geblieben, wobei Dienstleistungen und hier insbesondere Tourismus (mit deutlichem Bedeutungszuwachs) dominieren

(siehe Kap 1). Wie bereits in den vergangenen Förderperioden bilden Klein- und mittelständische Unternehmen des Handwerks und des Gewerbes das Grundgerüst der lokalen bzw. regionalen Wirtschaft im Oderland.

Bezogen auf die Fläche nimmt die Landwirtschaft nach wie vor eine große Bedeutung ein: 61,1% der Kreisfläche von MOL bspw. wird durch Landwirtschaft belegt. Viele Flächen liegen im Osten des Kreises, also innerhalb des Projektgebiets. Allerdings sind bewirtschaftete Fläche und Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe wie auch die Zahl der Beschäftigten rückläufig. Grundsätzlich dominieren in der Region Betriebe mit ausgedehnten Flächen. Bei zunehmender Arbeitsproduktivität und bei steigenden Investitionen ist eine zunehmende Industrialisierung der Landwirtschaft mit dem Ausbau der Gewinnung von Wind- und Solarenergie (allerdings auch mit negativen Auswirkungen auf das Landschaftsbild, Bsp. Photovoltaik) als zweites Standbein feststellbar. Trotzdem sind viele Betriebe stark spezialisiert und weisen eine hohe Anfälligkeit bei Veränderungen der Marktbedingungen auf. Der Klimawandel und bspw. die starke Erosion von Landwirtschaftsflächen stellen mittlerweile eine große Gefahr dar. Der Anteil der Betriebe mit ökologischem Anteil ist in den vergangenen Jahren gestiegen.

In der vergangenen Förderperiode konnten erfolgreiche Projekte zum Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere im Rahmen der Förderung von Klein- und Kleinstunternehmen durchgeführt werden. Der regionale Arbeitsmarkt hat sich diversifiziert, Jugendliche finden Ausbildungsplätze. Die Arbeitslosigkeit ist insgesamt gering (siehe Kap. 1), die Entwicklung der Arbeitsplätze war im Projektgebiet in den vergangenen Jahren jedoch unterschiedlich. Während es in einigen Gemeinden (z.B. Neuzelle, Falkenhagen, Letschin) zu einem deutlichen Beschäftigungszuwachs vor Ort kam, verloren andere (viele Gemeinden des Oderbruchs) Arbeitsplätze vor Ort²². Die Pendlerquote ist hoch, bis auf das Mittelzentrum Seelow (der einzige Ort in der Projektregion mit mehr Arbeitsplätzen als Beschäftigte am Ort) weisen alle Gemeinden weniger Arbeitsplätze als Beschäftigte im Ort auf. Die Gefahr, dass manche Gemeinden zu reinen Schlaforten mutieren, ist gegeben.

Obwohl eine insgesamt hohe Identifikation mit der Region und damit auch eine Bindung an sie vorhanden ist, macht sich übergreifend ein Fach- und mittlerweile auch Arbeitskräftemangel als eines der größten Hemmschuhe für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bemerkbar. Gerade kleinere Unternehmen, v.a. im Handwerk, leiden darunter. Probleme sind zudem fehlende Auszubildende und immer wieder eine nicht geklärte Nachfolgefrage für ältere Unternehmer. Von einer Verbesserung der Situation ist nicht auszugehen, im Gegenteil: Für Brandenburg wird ein Rückgang von 160.000 Fachkräften (21% im Vergleich zu heute) bis zum Jahr 2030 prognostiziert²³. Die Ursachen liegen häufig auch in einer mangelnden Attraktivität der Arbeitsplätze gerade in Kleinunternehmen. Die Etablierung von Großbetrieben wie Tesla unweit des Oderlands, aber auch die Entwicklung des BER-Umfelds, verschärfen diese Situation und stellen eine ernstzunehmende Konkurrenz im Wettbewerb um Arbeitskräfte dar. Um hier konkurrenzfähig zu bleiben, benötigen viele Unternehmen Impulse und Unterstützung, z.B. in den Bereichen Innovation und Wissensmanagement bzw. -transfer. Eine Verbesserung der Grundversorgung und die Entwicklung familienfreundlicher Angebote können zudem einen Beitrag zur Fach- und Arbeitskräftesicherung leisten.

Auch im ländlichen Bereich des Oderlands werden die Flächen zunehmend knapp und es kommt zu Flächennutzungskonflikten, bspw. zwischen Landwirtschaft und Gewerbeflächen. Die Immobilienpreise steigen, dies erschwert Existenzgründungen und den Ausbau von Wirtschaftsunternehmen. Festzustellen ist in diesem Zusammenhang eine hohe Quote an leerstehenden Gebäuden bzw. ungenutzten Flächen, die nicht gezielt vermarktet werden. Hinzu kommen schwierige Genehmigungsverfahren.

Die Anzahl und Verfügbarkeit regionaler Produkte hat sich in den letzten Jahren auch infolge von Leader-Projekten der vergangenen Förderperiode verbessert. Grundsätzlich kann dadurch der Trend zu Regionalität und einem bewussten, nachhaltigen und regionalen Konsum bedient werden. Allerdings ist der Absatz bzw. die Verkaufsangebote

²² Regionale Planungsgemeinschaft Oderland-Spree: Vergleichende Analyse der pendlerverflechtungen und der Arbeitsplatzverteilung in der Region Oderland-Spree 2020, Mai 2022

²³ Fachkräftemonitor, Wifor Wirtschaftsforschung, 2019

regionaler Produkte nach wie vor ausbaufähig. Trotz guter Ansätze regionaler Vermarktungsnetzwerke existieren unzureichende regionale Vermarktungsstrukturen.

In vielen Teilregionen ist der Breitbandausbau noch unzureichend und die nach wie vor fehlende digitale Kompetenz vieler Unternehmen erweist sich als zusätzlicher Hemmschuh.

Folgende **Zusammenfassung** hinsichtlich **Stärken-Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)** sowie der **prioritären Handlungsbedarfe** (Entwicklungsbedarfe- und -potenziale) können im Bereich „Wirtschaftliche Entwicklung“ für die LEADER-Region Oderland gegeben werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ KMU / Kleinunternehmen des Handwerks und Gewerbes → Grundgerüst lokaler Wirtschaft ▪ Der regionale Arbeitsmarkt hat sich diversifiziert ▪ Jugendliche finden Ausbildungsplätze, Arbeitslosigkeit gering ▪ Z.T. hohe Identifikation mit Region → Bindung ▪ Forst- und Landwirtschaft gut aufgestellt ▪ Zahlreiche regionale Produkte ▪ Gut funktionierende regionale Netzwerke / - Vermarktung (insb. bei regionalen Produkten) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmender Fach- und Arbeitskräftemangel (gerade im Bereich Lawi / Tourismus), Nachwuchsproblematik ▪ Herausforderung im Handwerk: kleine Betriebe halten (Nachfolger / Azubis, z.T. auch mangelnde Attraktivität der Arbeitsplätze) ▪ In Land- und Forstwirtschaft stark spezialisierte Betriebe: hohe Anfälligkeit bei Veränderung der Marktbedingungen ▪ Flächennutzungskonflikt: Landwirtschaft vs. Gewerbeflächen ▪ Flächenkonkurrenz und Ästhetikkonflikt – Verlust von Kulturlandschaft ▪ Leerstehende Gebäude / Flächen, werden häufig nicht gezielt genutzt ▪ Absatz regionaler Produkte / Verkaufsangebote ausbaufähig, unzureichende regionale Vermarktungsstrukturen ▪ Unzureichendes Internet, fehlende digitale Kompetenz der Unternehmen ▪ Unzureichende Bahnanbindung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steigende Nachfrage, hoher Bedarf an den Leistungen der Region ▪ Wertewandel: steigendes Umweltbewusstsein, Trend zu Regionalität, Identitätsbewusstsein, Nachhaltigkeit (bewusster und regionaler Konsum, Bioprodukte) ▪ Steigende Nachfrage nach ländlichen Tourismus-angeboten: Chance für landwirtschaftliche Betrieben ▪ Immer bessere Balance zwischen Wertschöpfung vor Ort und Wertschöpfung im Ballungsraum Berlin („Knowledge-Spillover“) ▪ Gemeinsames Standortkonzept „Oderland“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Großbetriebe wie Tesla „ziehen Leute ab“ ▪ Konkurrenz um Arbeitskräfte durch Fachkräftemangel ▪ Preisentwicklung, fehlende Fachkräfte, fehlende Nachfolge, fehlende Diversifikation ▪ Steigende Energiepreise, zu erwartende Corona-Folge-Kosten und geplante Rüstungsausgaben werden alle Bereiche der Wirtschaft schwer in Mitleidenschaft ziehen ▪ Steigende Immobilienpreise erschweren Neuanfänge und experimentelles Handeln ▪ Konkurrenz statt Kooperation bei Initiativen rund um regionale Produkte ▪ Monokulturen in Forst- und Landwirtschaft ▪ Klimawandel und bspw. starke Erosion von Landwirtschaftsflächen

Entwicklungsbedarfe und -potenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung kleinerer Betriebe v.a. im Bereich regionale Produkte (→ Verbesserung der Qualität), Handwerk (gerade die „Besonderen“, auch bei Themen wie Nachfolge / Azubis). Mut fördern: wirtschaftliches Risiko berechenbarer machen / mindern durch Förderung ▪ Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten: Branchenübergreifende Netzwerke / Kooperation. Vertrieb für regionale Produkte fördern, regionale Vermarktungsplattformen ▪ Fach- und Arbeitskräfte binden: Attraktivierung der Arbeitsplätze. Kommunikation und Austausch: Kontaktbörsen etc. In die Schulen / Kitas gehen Identität „ländliches Leben“ aufbauen ▪ Internationalisierung: Deutsch-polnischen Grenzraum nutzen und gezielt polnische Arbeits-/Fachkräfte akquirieren ▪ Land- und Forstwirtschaft: Diversifizierung der Leistungspalette, „experimentelle“ Landwirtschaft, regionale Produkte / Direktvermarktung

- **Stärkung Gemeinwohlwirtschaft:** Unterstützung von sozial orientierten Unternehmen, gezielt Frauen, Geflüchtete etc. unterstützen, Netzwerke aufbauen, Regionalität in allen Formen stärken, Kultur und Bildung stärken
- **Innovation:** Experimentierfreudigkeit stärken, digitale Infrastruktur aufbauen, kreative Räume schaffen, Co-Working etc.
- **Gewerbeflächen / Wohnen:** gezielte Entwicklung leerstehender Gebäude / Flächen für Gewerbe und Wohnen
- **Digitalisierung / Marketing:** regionale Markenentwicklung und -führung, Kommunikation bündeln und zielgerichtet ausbauen, digitale Kompetenzen ausbauen

4.3 Tourismus und Naherholung

In der zurückliegenden Förderperiode 2014 - 2020 wurde Tourismus nicht als eigenes Handlungsfeld ausgewiesen, sondern dem Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft“ zugeordnet. Im Rahmen von mehreren Leader-Projekten inklusive Kooperationen mit der LAG Märkische Seen (Projekte z.B. „Digitalisierung im Tourismus“ „Naturtourismus“) ist Tourismus in der Region gestärkt worden. Auch daher kann die Entwicklung des Tourismus im Oderland als Teil der Destination Seenland Oder-Spree in den vergangenen Jahren, gemessen an Übernachtungs- und tagestouristischem Aufkommen (siehe Kap.1) als stark positiv bezeichnet werden.

Die Region weist eine große naturräumliche und kulturelle Vielfalt aus. Zu nennen sind infolge ihres individuellen Profils die Schwerpunkträume „Oderbruch“, „Schlaubetal“, die „Flusslandschaft Spree“ und die „Flusslandschaft Oder“. Diese sollen sich zu ganzheitlichen Erlebnisräumen entwickeln, eine profilierende „Leitgeschichte“ mit einem entsprechenden Leistungsversprechen wurde für jeden dieser Räume bereits entwickelt. Vier von sieben Erlebnisräumen des Reisegebietes Seenland Oder-Spree liegen damit im LAG-Gebiet. Der Naturpark Schlaubetal stellt den Kompetenzbeweis in Sachen Natur dar. Mit dem Kloster Neuzelle dem Schloss Neuhardenberg und dem Oderbruchmuseum Altranft weist die Region zudem überregionale kulturellen Magneten auf. Die touristische Vernetzung innerhalb und zwischen den Erlebnisräumen wird über touristische Routen (Rad, Wasser, Wandern) gewährleistet.

Der Tourismusverband Seenland Oder-Spree besitzt ein Leitbild und hat eine touristische Marke inklusive einer klaren Zielgruppendefinition entwickelt. Profilgebend ist der Natur- und Aktivtourismus mit den beiden Produktmarken „Höhenflüge“ und „Wasserreich“. Leitprodukte sind definiert und z.T. Teil umgesetzt und werden u.a. im Rahmen von Kampagnen vermarktet. Die Positionierung über die Marke, die Erlebnisräumen und Produktmarken bieten touristischen Anbietern des Oderlands zahlreiche Ansatzpunkte für die eigene Angebotsgestaltung und die (überregionale) Vermarktung.

Die Region weist eine grundsätzlich gute (Basis-) Infrastruktur, bspw. an Rad-, Wander- und auch Wasserwanderwegen, auf. Allerdings ist die Markenorientierung inklusive einer daran orientierten Produktentwicklung gerade im Oderland unterdurchschnittlich ausgeprägt. Sie wird noch nicht konsequent gelebt. Gerade den o.g. Erlebnisräumen fehlt es personell und organisatorisch an Ressourcen, die vorhandenen Möglichkeiten zu ergreifen. In den Erlebnisräumen und auch entlang der touristischen Wege fehlt es noch an einer zielgruppengerechten Angebotsstruktur entsprechend einer vollständigen Servicekette. So gibt es bspw. Defizite im Übernachtungsangebot und auch in der Gastronomie.

Der Arbeitskräftemangel wurde durch die Corona Pandemie beschleunigt und stellt ein akutes Problem für die weitere Entwicklung dar. Die Gefahr deutlicher Angebots- bzw. Qualitäts- und Servicedefizite (z.B. reduzierte Öffnungszeiten, Betriebsschließungen) ist gegeben.

Es gibt gute Ansätze in der Verknüpfung mit der Landwirtschaft, v.a. bezüglich regionaler Produkte. Diese Kooperation ist jedoch gerade im Bereich Vermarktung und auch in der Prägung einer nach innen und außen wirkenden regionalen Identität noch deutlich ausbaufähig. Ähnliches gilt würde das Thema Erreichbarkeit der Sehenswürdigkeiten (Mobilität, Digitalisierung, hier auch: Netzversorgung). Bezüglich Barrierefreiheit gibt es im Rahmen von (Leader-)Projekten im Seenland gute Ansätze, die allerdings im Oderland noch nicht übergriffen haben.

Das Ausflugsverhalten vieler Menschen hat sich im Rahmen der Pandemie stark geändert. Naherholung im unmittelbaren Wohnumfeld hat stark an Bedeutung zugenommen, Einheimische als Zielgruppe kommen in den Fokus des Tourismus. Städter, insbesondere aus Berlin, erkunden ihr Umfeld und kommen auch in das Oderland. Die Gefahr eines un gelenkten Tourismus mit negativen Auswirkungen für Natur und Bevölkerung besteht. Diesbezüglich gibt es über den Tourismusverband sehr gute Ansätze der aktiven Wegelenkung (aktuell bspw. die Kampagne „Spätaufsteher“). Diese sind jedoch noch nicht flächendeckend verwirklicht und gerade im Oderland gibt es noch Defizite. Dies gilt auch für die Partizipation Einheimischer im Rahmen der Entwicklung des Tourismus.

Infolge der steigenden Immobilienpreise kommt es mittlerweile zu Interessenskonflikten zwischen Ferien- und Zweitwohnungen auf der einen und Wohnraum auf der anderen Seite.

Folgende **Zusammenfassung** hinsichtlich **Stärken-Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)** sowie der **prioritären Handlungsbedarfe** (Entwicklungsbedarfe- und -potenziale) können im Bereich „xx“ für die LEADER-Region Oderland gegeben werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Naturräumliche und kulturelle Vielfalt ▪ Weitgehend gute (Basis-) Infrastrukturausstattung ▪ Reisegebiet mit größter Nachfrage und Wertschöpfung in Brandenburg ▪ Tourismusverband Seenland Oder-Spree mit Leitbild, Marke und stabilem Netzwerk ▪ Konzept Leitprodukte Schwerpunkt Natur-/Aktivtourismus, Kampagnen erfolgreich umgesetzt, klares Zielgruppenkonzept, umfassender Content ▪ Gute Ansätze Verknüpfung mit Landwirtschaft ▪ Stolz der Bewohner 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilregionen unterschiedlich, z.B. fehlende ÜN-Angebote, auch Camping, gastronomisches Angebot in kleinen Orten ▪ Arbeitskräftemangel, durch Pandemie beschleunigt ▪ Vernetzung untereinander könnte besser, mehr regionale Produkte in der Gastronomie, Erreichbarkeit POI (Mobilität, Digitalisierung) ▪ Markenorientierung inkl. Produktorientierung wird noch nicht überall konsequent gelebt ▪ Teils unvollständige Wertschöpfungs- und Serviceketten ▪ Abgestimmte Inszenierung der Teilräume, Erlebnisgehalt sehr unterschiedlich ▪ Barrierefreiheit ▪ Einbindung Grenzraum ▪ Versorgung Mobilfunk (Funktionalität touristische / Outdoor-Apps) ▪ FeWos/Zweitwohnungen vs. Wohnraum
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pandemie: (Kurz-)Urlaub in Deutschland weiter stark gefragt ▪ Tagesreisen aus urbanen Zentren in Naturräume (Berlin, FFO etc.) ▪ Interesse für „Abenteuer“ vor der Haustür ▪ Megatrend Individualisierung ▪ Wertewandel / Sehnsucht nach Balance mit sich selbst, nach Tiefe und nach dem (Natur-)Schönen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hinter die Kulissen schauen / Einode / Sinnstiftendes, „Prosumer“ ▪ Nachhaltigkeit bei Ausflügen / Reisen ▪ Authentizität und Regionalität ▪ Steigende Nachfrage nach "klimafreundlichem" Tourismus, Regionalität, Klimabewusstsein ▪ Angebote für Kombination von Arbeit und Freizeit: „Workation“ ▪ Veränderungen in der Kommunikations- und Vertriebslandschaft, Open Data ... 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dämpfer und Abwanderung Fachkräfte Pandemie, Konkurrenz um Arbeitskräfte, Verdienstbedingungen ▪ Qualitäts- und Servicedefizite und mangelnde Anpassung an Bedürfnisse durch Ressourcenmangel ▪ Übernutzung / Overtourism an einzelnen höher frequentierten Orten / Konflikte ▪ Problem Zweitwohnungen ▪ unterschiedliche Erwartungshaltungen der Stadt- und Landbevölkerung, Bsp. ÖPNV ▪ Wachsende Ansprüche, ausdifferenzierte Bedürfnisse und Schwankungen der Nachfrage im Individual- und Tagestourismus schwer gerecht zu werden (Gastronomie, Beherbergung etc....) - erschweren betriebliche Strategien ▪ Aufgaben der Tourismusorganisationen wachsen, Gefahr Überforderung ▪ Demowandel: nicht genug barrierefreie Angebote ▪ Fehlendes Tourismusverständnis bei Politik / Verwaltung als Faktor für wirtschaftlichen Erfolg + Lebensqualität ▪ Kommerzialisierung, Massentourismus

Entwicklungsbedarfe und -potenziale

- **Eingeschlagenen Weg fortführen:** regionale Wertschöpfungsketten stärken, Profil ausbauen (Naturtourismus, Kultur, sinnstiftende Angebote), Netzwerke und Infrastruktur / Angebote stärken und Kooperationen themenspezifisch ausbauen (Rad, Wandern, Wasser-tourismus, Kultur etc.), Leitprodukte nach vorn, Bekanntheitsgrad weiter durch Marketing erhöhen
- **Tourismus als Teil der Daseinsvorsorge.** Lokal denken: Tourismus für Einheimische. Dorfentwicklungskonzepte: Tourismus und Freizeit inkludieren, Bsp: Ausgleich Wohnraum-Übernachtungsangebot für Gäste. Partizipation: Einheimische in (Produkt)Entwicklung integrieren. Sharing
- **Versorgungssituation verbessern, Mischformen:** Kioske, Verpflegungsstationen, Regiomaten etc. an Routen, Entsorgungsmöglichkeiten (Bsp. Toiletten) schaffen, Initiativen vor Ort unterstützen, an vorhandene Einrichtungen anbinden (Synergien), temporäre Angebote
- **Regionsübergreifende Erlebnisrauminszenierung und -entwicklung:** Erlebnis + Serviceketten, Identitäten Teilregionen und lokale Geschichten / Akteure fördern, Mobilität, Besucherlenkung, -management
- **Touristische Mobilität, letzte Meile:** Für Gäste und Einheimische, Synergien / Mischformen anstreben, Bahn Wriezener
- **Arbeit und Freizeit:** Co-Working-Angebote; integrieren/anbinden in Gastro, Strandbad etc., W-Lan-Hotspots mit Info-/Bildungsangeboten, Workation, Teambuilding
- **Gäste als Einheimische auf Zeit:** „home away from home“, Angebote der Teilhabe, Begegnung auf Augenhöhe, Gäste werden zu Mitgestaltern des Angebots (Prosumer), Co-Kreation
- **Zukunftsthemen Digitalisierung Nachhaltigkeit stärker implementieren:** Pooling der Angebote, digitale Leihmodelle, Angebot mit geringem CO2 Abdruck, digitale Kompetenzen
- **Ressourcen stützen:** Arbeits-/Fachkräfte, Qualifizierung, Tourismusmanagement, Integration semiprofessionelle Ressourcen/Ehrenamt
- **Nachbarland Polen mitdenken**
- **Konzepte für Umgang mit schwankender Nachfrage**

4.4 Kultur und Sport

In der zurückliegenden Förderperiode wurde Kultur im Rahmen von zahlreichen Projekten erfolgreich gefördert. Zu nennen sind bspw. Projekte wie „Hoftheater Bad Freienwalde“, „Schweizerhaus Seelow“ oder die „Gedenkstätte Seelower Höhen“.

Das Kulturangebot im Oderland ist durch eine vielfältige, vielschichtige und kleinteilige Angebotsstruktur geprägt mit zahlreichen kreativen Projekten auf Ortsebene, die z.T. auch touristisch bedeutend sind. Beispiele sind das Theater am Rand oder das Wettermuseum in Tauche. Parallel dazu laufen zahlreiche regionale Initiativen wie aktuell die erfolgreiche Bewerbung des Oderbruchs zum Europäischen Kulturerbesiegel (Kultur ist hierbei die verbindende Klammer!), Aktionen wie „Offene Ateliers“, „Kulturelle Ankerpunkte“ oder Projekte der „Neuen Auftraggeber“. Hinzu kommen einige überregional bekannte kulturelle Highlights wie das Kloster Neuzelle, Burgbühne Beeskow oder das Oderbruchmuseum Altranft. Es gibt zudem zahlreiche kulturelle Aktivitäten auf lokaler Ebene wie Stadt- und Dorffeste, Spendenläufe, Sommerfeste, Teilnahme an der Brandenburger Landpartie, Lesungen und Konzerte in Kirchen etc.

Kultur hat sich somit zu einem wichtigen Faktor für das Oderland zur Stärkung von Identität, Zusammenarbeit und Standortentwicklung entwickelt und ist insbesondere elementarer Bestandteil eines aktiven Dorflebens.

Es fehlt allerdings an differenzierten Angeboten, mit denen unterschiedliche Zielgruppen erreicht werden können. Eigene Formate z.B. für Kinder, Jugendliche oder auch Senioren fehlen häufig. Auch mangelt es an Angeboten, die bspw. Menschen mit eingeschränkter Mobilität aufsuchen können. Infolge fehlender Mobilitätsangebote kann diese Gruppe Kulturangebote häufig nicht wahrnehmen.

Für Teilbereiche des Oderlands (Landkreis LOS) liegen kulturpolitische Strategien vor²⁴. Dies gilt nicht jedoch für den Kreis MOL. Allerdings sind einige der dort definierten Handlungsfelder auch für das gesamte Oderland interessant und können bei der Ausrichtung der kulturellen Aktivitäten im LAG-Gebiet Berücksichtigung finden:

- *Handlungsfeld ländliche Räume*: u.a. Themen „Teilhabe“ z.B. bei Kulturveranstaltung Räume zum Austausch schaffen, bspw. mit Jugendlichen / Geflüchteten
- *Handlungsfeld Perspektivwechsel*: u.a. Themen „Akteurs- und Nutzerorientierung“ z.B. Stärkung der Akteure vor Ort
- *Handlungsfeld Integrierte Kulturpolitik*: z.B. Kunst am Bau
- *Handlungsfeld Kulturförderung*: u.a. Kunst im Kontext, d.h. Förderung eines Kulturverständnisses, das die Gestaltung des Alltags mit einschließt.
- *Handlungsfeld Kultureinrichtungen*: „Öffnung kreiseigener und kreisgeförderter Kultureinrichtungen“, d.h. Funktion als Ansprechpartner, Anbieter von Kompetenz und Ressourcen im Rahmen von Kooperationen mit Akteuren in ihrem Umfeld

Sport spielt im gesamten Oderland eine große Bedeutung. Die Kreissportbünde stellen in den beiden Kreisen die jeweils größte Bürgerorganisation (200 Vereinen und knapp 23.000 Mitgliedern in Märkisch-Oderland und 240 Vereinen mit 24.000 Mitgliedern im Landkreis Oder-Spree) dar. Beide Kreise gelten als bewegungsaktive Regionen: mehr als 80% der Bürger treiben Sport bzw. sind bewegungsaktiv²⁵.

Auch im Sportbereich wurden in der vorangegangenen Förderperiode zahlreiche Projekte, v.a. mit Schwerpunkt Infrastrukturentwicklung, durchgeführt. Beispiele sind der Sportplatz Seelow, die Sporthalle Alt-Zeschdorf oder das Letschiner Schul- und Sportzentrum Oderbruch. Viele Sportstätten sind mittlerweile saniert, bei anderen ist die Infrastruktur jedoch immer noch veraltet, es existiert dort nach wie vor ein Investitionsstau.

Die Region weist ein starkes Vereinsleben auf, ein Drittel der Vereine hat Zuwachs. Allerdings bereitet die Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter vielen Vereinen mittlerweile Probleme. Sie haben Schwierigkeiten, bspw. Kinder und Jugendliche für Vereinsarbeit zu gewinnen, der Nachwuchs fehlt. Daher ist in vielen Vereinen die Aufnahme neuer Mitglieder nicht mehr möglich.

Es mangelt an Angeboten für Kinder und Jugendliche (nach den Spielplätzen kommt nichts mehr). Gerade bei dieser Altersgruppe machen sich fehlende Mobilitätsangebote (wie zu den Sportangeboten kommen?) negativ bemerkbar. Ebenso fehlen Angebote für Senioren und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen.

Der Kreis MOL besitzt ein Sportentwicklungskonzept, Schwerpunkte sind dabei klassische Sportarten wie Fußball, Gymnastik, Reiten oder Tanzen.

Folgende **Zusammenfassung** hinsichtlich **Stärken-Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)** sowie der **prioritären Handlungsbedarfe** (Entwicklungsbedarfe- und -potenziale) können im Bereich „Kultur, Freizeit und Sport“ für die LEADER-Region Oderland gegeben werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturpolitische Strategien in LOS ▪ Überregional bekannte kulturelle Highlights ▪ Vielfältige und auch kleinteilige Kulturlandschaft, zahlreiche Initiativen und kreativen Projekte, z.B. Theater am Rand ▪ Hohe Identifikation der Einwohner mit ihren Teilräumen, großes Engagement, hohes Maß an Ehrenamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultureinrichtungen mit Nachwuchsproblemen, gerade Vereine, ehrenamtlicher Nachwuchs schwierig zu finden, Nachfolgebetreuung der Kulturerbe-Orte ▪ Differenzierte Angebote für spezielle Zielgruppen fehlen, u.a. Jugendliche (→ eigene Formate) ▪ Fehlende Vernetzung, fehlendes Marketing ▪ Häufig fehlender Regionalstolz, fehlendes Gemeinschaftswesen

²⁴ Leitlinien zur Entwicklung der Kulturlandschaft Oder-Spree, Landkreis Oder-Spree, 2020

²⁵ Daten: Kreissportbünde Märkisch-Oderland und Oder-Spree, 01.01.2022

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Viele identitätsstiftende Merkmale ▪ Netzwerk Kulturerbe Oderbruch: Kultur als verbindende Klammer ▪ MOL „bewegungsaktive“ Region: 85% treiben Sport / sind bewegungsaktiv ▪ Starkes Vereinsleben, ein Drittel der Vereine mit Zuwachs (2012-2017) ▪ Zahlreiche Aktivitäten in Kitas und Grundschulen, auch über KSB ▪ Viele Sportstätten sind saniert ▪ Viele Reha-Einrichtungen, z.T. bereits Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter, Drittel der Vereine Probleme, Kinder / Jugendliche für Vereinsarbeit zu gewinnen, Nachwuchs fehlt ▪ Grundsätzlich Vernachlässigung von KiJu: nach den Spielplätzen kommt nichts mehr ▪ Infrastruktur z.T. immer noch stark veraltet → Investitionsstau ▪ Problem Sportvereine hinsichtl. Angebot + Größenordnungen: z.T. keine Aufnahme mehr möglich ▪ Aber noch geringe Angebotspalette für Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderung, gesundheitsorientierte Bewegungsformen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur ist Standortfaktor ▪ Regionalität, Individualität ▪ Bessere Vernetzung bestehender Angebote ▪ Bewerbung auf das Europäische Kulturerbe-Siegel ▪ Standortfaktor Sport und Freizeit ▪ Interesse an Sport wächst 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verlust an Traditionen, an traditionellem Wissen ▪ Digitalisierung, Individualisierung, Stress ▪ Zunehmende Verkehrsbelastung ▪ Verringerung der Lebensqualität durch sinkenden Freizeitwert

Entwicklungsbedarfe und -potenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompetenzvermittlung: Bewusstmachen von Vorhandenem, kulturelle Kompetenzen weitergeben, Engagement fördern ▪ Kooperationen/Begegnungen: Begegnungsorte schaffen durch Kultur, kulturelle Gemeinwesenarbeit stärken, Kollektivstandorte fördern, Ehrenamt stärken, auch durch Vernetzung engagierter Menschen. Vernetzung insgesamt und Wirtschaft und Kultur → Wertschöpfung ▪ Kultur als Chance: Kultur-Beteiligungsformate für Bürger, Kultur als Mittel für Verständigungsprozesse einsetzen, Ansiedlungspolitik für Kulturschaffende, Kulturerbe-Orte ausbauen ▪ Orte mit Leben füllen: Personalförderung, Vernetzungsinitiativen unterstützen, Kulturkonsum <u>und</u> Kreativität fördern, Vereinsarbeit und auch Veranstaltungen stärken ▪ Kultur als Identitätsstifter: identitätsstiftende Kultur fördern, oderlandtypische Traditionen erhalten / weiterentwickeln ▪ Kommunikation / Information: Hintergründe aufarbeiten / informieren, kenntlich machen (Infotafeln, Piktogramme etc.) ▪ Innovation/Digitalisierung: digitale Angebotsgestaltung und Kommunikation: Vernetzung von Ausstellungen, Audioguides, Kultur für ALLE, z.B. Shuttle für immobile Zielgruppen ▪ Sport und Freizeit: Vernetzung und Kooperation ausbauen. Förderung der „wirklich“ vernetzenden Angeboten, Zusammenarbeit bei Fördermitteln mit Kommunen, Aufbau eines Images als Sport-, Freizeit- und Aktivregion ▪ Zeitgemäße Angebote schaffen: sich an aktuellen Bedürfnissen orientieren, Diversifizierung notwendig, Vereinsangebot ausbauen, dabei auch breitere Angebotspalette im Vereinssport: Senioren, Inklusion, Gesundheitsorientierung, Trendsport ▪ Kleinteilige Vorgehensweise: Unterstützung bei „kleinen“ Investitionen → haben höhere Wirkung, allerdings vorher: Bestandsaufnahme ▪ Angebote für Kinder/ Jugendliche: Angebotsausbau, Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in den Vereinen zur Bindung an ehrenamtliche Mitarbeit ▪ Förderung: Zugang zu Fördermitteln vereinfachen, Förderung der Ausstattung

4.5 Dörfliche Entwicklung

Die Dorfentwicklung und hier insbesondere das Dorfleben, Ortsbilder und Wohnraum sind elementar für Lebensqualität und lokale Identifikation.

Im Rahmen der RES 2014-2020 wurden Projekte gefördert, welche die Sanierung von ortsbildprägenden Kulturgütern wie Kirchen, Gedenkstätten und Dorfgemeinschaftshäuser im Fokus hatten. Viele Ortsbilder im Oderland sind mittlerweile gut saniert bzw. erhalten. Herausforderung bleibt dagegen das gemeinsame dörfliche Leben: Es fehlt oft

die Belegung gemeinsamer dörflicher Infrastruktur wie Plätze und Dorfgemeinschaftshäuser durch regionale Initiativen – z.T. auch nach erfolgter Sanierung.

In manchen Gemeinden existiert die Gefahr, zu reinen Schlafdörfern „entwertet“ zu werden. Bei deutliche weniger Arbeitsplätzen im Ort als Beschäftigte vor Ort (d.h. viele Auspendler) verkümmert das Dorfleben infolge der Abwesenheit. Folgen sind eine Funktionsentleerung, fehlende Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs oder kulturelle Angebote.

Gerade Treffpunkte und Begegnungsstätten fehlen, insbesondere für Jugendliche. Auch reduziert sich in zunehmendem Maße die Anzahl der Gaststätten als Treffpunkte. Grund dafür sind v.a. fehlenden Arbeitskräfte und eine ungeklärte Unternehmensnachfolge. Das Internet und Funknetz sind zum Teil schlecht. Die Gefahr der Abwanderung junger ausgebildeter Menschen ist groß, ein Verlust an Identität droht.

Grundsätzlich gibt es immer noch bezahlbaren Wohnraum, gerade auch für Familien. Allerdings wird dieser aufgrund einer aktuell erhöhten Nachfrage für „Wohnen auf dem Land“ zunehmend geringer bzw. teurer. Ein konsequentes Leerstandsmanagement oder konsequente Nachverdichtung wird in den meisten Gemeinden nicht betrieben.

Insgesamt fehlt es an einer ganzheitlichen, sämtliche Entwicklungsbereiche umfassenden und beteiligungsorientierten Dorfentwicklungsplanung.

Folgende **Zusammenfassung** hinsichtlich **Stärken-Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)** sowie der **prioritären Handlungsbedarfe** (Entwicklungsbedarfe- und -potenziale) können im Bereich „Dörfliche Entwicklung“ für die LEADER-Region Oderland gegeben werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsbilder meist gut bzw. akzeptabel, Kirchen häufig ortsbildprägend, insgesamt gute Entwicklung ▪ Gewachsene Dorfkultur ▪ Erhöhte Nachfrage „Wohnen auf dem Land“: neue Arbeitsplätze, weniger Leerstand, neue Initiativen ▪ (Noch) bezahlbarer Wohnraum, attraktiv für Familien 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende Belegung z.T. auch nach Sanierung, fehlende jugendgerechte Treffpunkte ▪ Dauerproblem: fehlende Versorgung des tägl. Bedarfs und Mobilität, Internet und Mobilfunknetz z.T. schlecht ▪ Steigende Grundstückspreise, fehlende Baugrundstücke ▪ Abwanderung junger, ausgebildeter Menschen ▪ Funktionsentleerung durch Pendler → Schlafdörfer
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hohe Wohn- und Lebensqualität ▪ Gut erhaltene Ortskerne ▪ Innenentwicklung und Nachverdichtung, Nachnutzung leerstehender Gebäude (Leerstandsmanagement, Konzept zur Nachverdichtung) ▪ Weiterer Ausbau der Profile der Teilregionen ▪ Erweiterung des ÖPNVs entlang des „Rückgrats“ Bahnstrecken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilität auch der ländlichen Bevölkerung führt zur Verödung der Dörfer ▪ Wohnraummangel, Preisentwicklung ▪ Gefährdung vitaler Ortskerne durch Leerstand, Zerfall durch Sanierungsrückstand ▪ Ansteigender Flächenverbrauch durch Siedlungsdruck, Zersiedlung ▪ Verlust an Identität ▪ Gefahr der Landflucht durch fehlende (infrastrukturelle) Angebote (Einkaufsmarkt etc.)

Entwicklungsbedarfe und -potenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauen / Wohnen: Wissen aufbauen für neue Wohnformen, gemeinsame Wohnformen stärken, regionaltypisch bauen, Nutzung leerstehender Gebäude / Flächen ▪ Belebung durch Vernetzung Tourismus und Landwirtschaft: Programme wie „Landleben erleben“, Ferienhöfe, Schulgärten etc. ▪ „Leitbilder“ für Dörfer in kommunikativen Prozessen: Bedarfe und Potentiale der Dörfer erfassen und gemeinsam an Verbesserungen und Problemlösungen arbeiten

4.6 Ressourcen- und Naturschutz, Erneuerbare Energien und Klimaschutz

Die Themenbereiche Kulturlandschaften und Naturgüter, Natur- und Umweltbildung, ressourceneffiziente Wirtschaftungsverfahren und Senkung Ausstoß von CO₂ waren in der alten Förderperiode über das Handlungsfeld D „Klima schützen und Naturraum gestalten“ verankert. Es sind aber vergleichsweise wenig Projekte zu Stande gekommen. Die eingereichten Anträge waren oft nicht richtlinienkonform oder andere Fördermittel waren attraktiver. Dennoch sind die Themen nach wie vor immens wichtig, wie die aktuellen Rahmenbedingungen mit Klimakrise, Energiewende, Verlust von Naturraum und Biodiversität etc. mehr als offensichtlich zeigen. Die ländlichen Regionen müssen sich diesen Herausforderungen stellen und Strategien entwickeln, die der Stärkung der Resilienz mit Blick auf die großen Herausforderungen der Zukunft dienen. Im Detail geht es vor allem um folgende Aktivitätsbereiche, wo LEADER die Potenziale im Oderland unterstützen kann:

Bewahrung der Natur- und Kulturlandschaft: Das Oderland besitzt ein hohes Naturpotenzial, was nicht nur durch die Naturparke Schlaubetal und Dahme-Heideseen, v.a. aber über das 140 km lange Europäische Vogelschutzgebiet „Mittlere Oderniederung“ in der Region Oderland ausdrückt. Eine Vielzahl nationaler Schutzgebiete und an die EU gemeldeter Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiete reihen sich insbesondere im flussnahen Bereich aneinander und sind Ausdruck für die hohe Wertigkeit der Tier- und Pflanzenwelt der Oderniederung. Es umfasst eine naturnahe halboffene Flussauenlandschaft in einer Abfolge vielfältiger Lebensräume und eine im Deichhinterland in unterschiedlicher Tiefe begleitende, landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft. Diese Bereiche, aber auch viele weitere Gebiete im gesamten Oderland müssen geschützt und behutsam weiterentwickelt werden. Immer mehr Bürger und auch Touristen haben das erkannt und interessieren sich für solche Themen, wollen informiert werden und mitgestalten. Hier kann LEADER mit den Partnern wie den Naturparks und anderen Organisationen Projekte fördern, z.B. in den Bereichen Renaturierung, regionstypische Merkmale erhalten, Zugänglichkeit und Information sowie Umweltschutz (Umweltbildung, Sensibilisierung, Mitmachaktionen, ...). Es gilt, sich mit den Fachplanungen²⁶ und behördlichen Aufgaben entsprechen abzustimmen. Mit dem Naturparke Schlaubetal wurden bereits Gespräche zur intensiveren Kooperation, v.a. in den Bereichen Naturerlebnis und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geführt.

Klimaschutz- und -Klimafolgenanpassung hat ebenso eine hohe Relevanz. In Brandenburg treten durch den Klimawandel Wetterextreme wie Starkregen, Hitzewellen und Trockenheit schon heute verstärkt und häufiger auf. Diese Trends werden sich besonders hier im Nordosten fortsetzen. Infolge einer veränderten Niederschlagsverteilung ist mit einer zunehmenden Sommertrockenheit und mit eher abnehmenden Jahresniederschlägen zu rechnen. Damit verbunden ist eine verringerte Grundwasserneubildung. Maßnahmen zur Wasserrückhaltung in der Landschaft werden immer wichtiger. Mit dem Oderbruch und dem Raum um Neuzelle verfügt die Region zudem über Risikoflächen für Überflutungen bei extremem Hochwasser in Folge von Wetterextremen²⁷. Die Auswirkungen der Klimakrise betreffen nahezu alle menschengemachten und natürlichen Systeme: Land- und Forstwirtschaft, Gesundheit, Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft, Tourismus, Infrastrukturen, Grünflächen in den Gemeinden etc. und damit auch Arbeitsprozesse und allgemein die Lebensqualität in den Städten und Dörfern. Es geht also um wichtige Themen wie lokaler Klimaschutz als Beitrag zur globalen Anstrengung, den Klimawandel zu begrenzen, Freiraumentwicklung, Treibhausgasneutralität, Elektromobilität, Klimaschutz im Alltag, Anpassung an die Klimafolgen etc., wo auch LEADER-Vorhaben unterstützen können. Besondere Bedarfe, v.a. aus Bürgersicht, wurden bei der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Oder-Spree benannt: z.B. die Themen Informationsvermittlung zum Klimawandel, Läden mit dem Vertrieb regionaler Lebensmittel fördern, Energieberatung zu Hause, Fördermittelberatung für ei-

²⁶ Kreisliche Aufgaben der Unteren Naturschutzbehörden; Umsetzung der Naturparkpläne im Schlaubetal etc.

²⁷ In den Regionalplänen im Land Brandenburg erfolgt die Festlegung der Gebiete für den vorbeugenden Hochwasserschutz auf Grundlage der fachplanerischen Gebietskulisse der Risikogebiete (HQextrem) unter Einbeziehung der Überschwemmungsgebiete (HQ100) und Flutungspolder. I

gene Klimaschutzprojekte, Reparaturcafé, "Leihladen": Ausleihe von Alltagsgegenständen, Carsharing, Lastenradverleih, Fahrradverleih etc.²⁸ Bei den oben genannten Aktivitätsbereichen ist eine Abstimmung mit den ELER-Agrar- und Klimamaßnahmen (Kulturlandschaftsprogramm, Blüh- und Ackerstreifen-Programm etc.) notwendig und entsprechende Lücken oder Synergien zu nutzen. Auch die Verschneidung mit dem EIP-Förderprogramm für die Land- und Forstwirtschaft ist zu beachten.

Beim Thema *Energiewende* geht es im ländlichen Raum v.a. um die Bereiche zukunftsfähige und klimafreundliche Energieversorgung, Steigerung der Energieeffizienz, erneuerbare Fernwärme und Energieraumplanung²⁹ in den Gemeinden (auch mit Bürgerbeteiligung). Brandenburg ist bundesweit Vorreiter was die Erzeugung erneuerbarer Energien. In der Planungsregion Oder-Spree wurde im regionalen Energiekonzept³⁰ festgestellt, dass ein kontinuierlicher und deutlicher Ausbau der Erneuerbaren Energien in der Region von statten ging, aber noch deutlich mehr Potenzial vorliegt. Es wird bei den politischen Zielsetzungen darum gehen, eine deutliche Steigerung in der Region schrittweise umzusetzen. Voraussetzung dafür ist den v.a. Ausbau der Windenergie, der Stromerzeugung durch Photovoltaik-Anlagen und oberflächennahe Geothermie (Wärmepumpen etc.). Hier ist hoher Beratungsbedarf bei den Gemeinden gegeben, der durch die Energieberatungsagenturen im teils abgedeckt werden kann. Aus LEADER-Sicht kann aber hier ggf. unterstützt werden, wenn es um die in der Region skizzierten Bedarfe wie die grundsätzliche Kompetenzförderung zur energiesparenden Dorfentwicklung, Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten³¹, Energieversorgung der Liegenschaften etc. geht. Der LEADER-Prozess kann den Wissensaustausch und die Vernetzung dafür ebenso fördern wie die Entwicklung und Umsetzung zukunftsfähiger und für die (kommunalen) Haushalte kosteneffizienter Bau- und Infrastrukturvorhaben. Gleichzeitig wirken die Kommunen dadurch als Vorbilder.

Folgende **Zusammenfassung** hinsichtlich **Stärken-Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)** sowie der **prioritären Handlungsbedarfe** (Entwicklungsbedarfe- und -potenziale) kann im Bereich „Ressourcen und Naturschutz, Erneuerbare Energien und Klimaschutz“ für die LEADER-Region Oderland gegeben werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktiver Naturraum (viel Wasser, einzigartige Topografie, Naturparkflächen Schlaubetal und Dahme Heideseen etc.) ▪ Europäisches Vogelschutzgebiet Mittlere Oderniederung ▪ Flusslandschaften tragen zur Identitätsstiftung bei (Oder, Spree...) ▪ Hoher Anteil Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ▪ Fortschreibung des regionalen Energiekonzeptes Oderland-Spree ▪ Ausbau erneuerbarer Energien, v.a. Photovoltaik ▪ Energieberatung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächenansprüche verschiedener Nutzer haben teils zum Verlust von Kulturlandschaft beigetragen (Konflikt Erhaltung der Kulturlandschaft (Tourismus) und Windräder etc.(Klimaschutz)) ▪ Zunahme von Monokulturen (Bsp.: Mais) ▪ partiell Übernutzung durch Tagestourismus ▪ Akzeptanz des Ausbaus erneuerbarer Energien (z.B. Biogas, Windenergie) teils niedrig ▪ Derzeit keine Debatte aus ländlicher Sicht: die Diskussion über "klimafreundliche Entwicklung" wird zu sehr von den Städten bestimmt. ▪ Unzureichende Klimaschutzweiterbildung ▪ Erzeugungsformen Solarthermie, Bio- und Windenergie unterdurchschnittlich, aber auch schwieriges Ausbaupotenzial (z.B. Flächenkonkurrenz zu Dachphotovoltaikanlagen).
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderkulisse: European Green-Deal, Energie-wende, Biodiversität, ELER: Lücken für LEADER etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ enorme Bandbreite der (zu vermittelnden) Nachhaltigkeitsthemen

²⁸ Integriertes Klimaschutzkonzept Landkreis Oder-Spree, 2022

²⁹ Die räumliche Energieplanung koordiniert die Energieversorgung mit der strukturellen Entwicklung einer Gemeinde und ist Grundlage, um die Energienutzung mit vorwiegend erneuerbaren Energien in der Gemeinde zu optimieren und zukunftstauglich auszugestalten.

³⁰ Fortschreibung des Regionalen Energiekonzeptes 2020 Oderland-Spree

³¹ Es können bspw. erneuerbare-Energien-Projekte auf kommunalen Liegenschaften oder Gemeinschaftsflächen durch Gemeindewerke oder Bürgerenergiegenossenschaften realisiert werden – die Wertschöpfung bleibt vor Ort. Partizipative Ansätze wie LEADER eignen sich in besonderem Maße, um Bürgerinnen und Bürger an der Energiewende partizipieren zu lassen und die Identifikation mit der Region zu stärken.

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltigkeit, Klima- / Ressourcenschutz und Biologische Vielfalt als gesamtgesellschaftliche Themen und wachsende Bedeutung ▪ Bewusstsein für Wert Naturraum gestiegen ▪ Moderne Möglichkeiten der Umweltbildung und des bürgerschaftlichen Engagements (z.B. in sozialen Medien, Citizen Science) ▪ Digitalisierung: z.B. Besucherlenkung durch Nudging (Anstoßen ohne Zwang) für naturverträglicheres Verhalten ▪ Steigende Energiepreise machen den Umstieg auf Solarenergie zu einem lohnenswerten Investment ▪ Brandenburg als Vorreiter für erneuerbare Energien ▪ Verbreitung E-Autos: erfordern Ausweitung Ladestationen auch im ländlichen Raum ▪ Hochschulen: Eberswalde Thema Nachhaltigkeit ▪ Monetarisierung von Ökosystemdienstleistungen und Nebenprodukten der Land- und Forstwirtschaft ▪ Förderung Oberflächennahe Geothermie (Wärmepumpen) | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu starker Fokus nur noch auf Umwelt- und Klimaaspekte, Verlust von Angebotsvielfalt: Beeinträchtigung der Landschaft und deren Nutzung, weitere Zunahme Tagestourismus (Bsp. aus Berlin), Flächenverbrauch Landwirtschaft, Anlagen erneuerbare Energie ▪ Förderanreize der Energiewende oft unzureichend mit dem ländlichen Lebensvollzug verbunden → Region sollte in Projekte investieren, die beides zusammendenken ▪ Ausbau Agri-Photovoltaik-Windenergie: Akzeptanz bei Einheimischen und Gästen / Tourismus ambivalent / Konfliktpotenzial ▪ Einschränkung Lebensqualität und Produktionsausfall durch Verlust Biodiversität + Klimafolgen (Bsp. Wasserknappheit) ▪ Steigender Energiebedarf (z.B. für Elektromobilität) ▪ Wachsende Anforderungen durch technologische Entwicklung im Bereich Technik und Recht sowie politischen Diskurs |
|--|--|

Entwicklungsbedarfe und -potenziale

- **Naturraum als Attraktions- und Identifikationsfaktor für Bewohner (Heimat!) und Gäste aller Generationen:** behutsame Inwertsetzung, Aufwertung, Lenkung, naturtouristischer und nachhaltiger Angebote; Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Naturparks und anderen Akteuren umsetzen.
- **Klimaschutz und Teilhabe:** Informationsausweitung über Nützlichkeit erneuerbare Energien, Partizipationsmöglichkeiten für Bürger: mit regional und lokal passfähigen Lösungen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten; über Teilhabe messbare Vorteile für die Nähe zu Formen der erneuerbaren Energien herstellen; Bürgergenossenschaften fördern; Anpassungsbedarf erkennen, Anpassungsmaßnahmen entwickeln und umsetzen, Gebäudesanierungen, Maßnahmen an Infrastrukturen im Zuge Dorf- und Flächenentwicklung.
- **Landesgartenschau 2026** in die Region holen und Umweltthemen integrieren
- **Förderung von kleinen Initiativen im Bereich Naturschutz und Umweltbildung in ortsbildprägenden Bereichen,** z.B. Wildblumenwiesen auf Gemeindeflächen, Förderung Kleinbiotope (Bsp. Renaturierung nach Melioration), Klimalehrpfade, Naturdenkmale inszenieren, Streuobstwiesen und alte Obstbäume erhalten, Insektenschutz mit Bürgern, Personalressourcen finden und Initiativen stützen, Plattformen zum Austausch bieten, Kooperationen mit Naturparks und anderen Fachpartnern ausweiten; BNE und Tourismus verknüpfen: Schützen, Nützen, Informieren, Zugänge schaffen
- **Energiewende und Klimaschutz:** vorbereitende Konzepte und Sensibilisierung im Rahmen nachhaltige Dorferneuerung: Themen platzieren zu Nahwärmenetze, dezentrale Energieversorgung in den Gemeindeflächen, Erdwärme, Photovoltaik-Anlagen: z.B. Konzepte fördern für „Gemeindedächer“ / freie Dächer; Unterstützungsformate fördern: Beratung der Gemeinden, Prozesse, Workshops, Beratung / Sensibilisierung, Know-how-transfer ganz zu Beginn; Bürgerenergiegesellschaften und zivilgesellschaftliche Akteure zusammenbringen; Ausbau von Solaranlagen und Ladestationen für E-Autos; Unternehmen einbinden und damit auch Wertschöpfung generieren
- **Kooperationen mit Wissenschaft:** z.B. Anbau von Baumarten, die dem Klimawandel entgegenwirken und die einheimischen Bäume trotzdem nicht verdrängen

4.7 Digitalisierung

Die Digitalisierung ist als Megatrend eine zentrale Transformationstreiberin für Gesellschaft und Tourismus und hat durch die Pandemie noch einmal stark an Bedeutung gewonnen. Digitalisierung wirkt dabei in alle Wirtschafts- und Lebensbereiche: Arbeit, Nahversorgung, Medizin, Mobilität, Wohnen, gesellschaftliches Miteinander, wirtschaftliche Produktion, Gesundheit und Bildungsangebote etc. Im Fokus steht die Nutzenstiftung der Digitalität durch vereinfachte Prozesse und smarte Anwendungen - ob für Bewohner, Gäste, Beschäftigte und Betriebe.

Die Verfügbarkeit von hohen Bandbreiten für die Kommunikation ist dafür Voraussetzung. Maßnahmen zur Verbesserung der *Breitbandversorgung* und *Mobilfunkabdeckung* sind zwar nicht Bestandteil der vorliegenden RES. Aufgrund der Annahme, dass für den regionalen Entwicklungsprozess eine gute digitale Ausstattung und Datenverfügbarkeit unerlässlich ist, soll aber darauf verwiesen werden, dass diese Bereiche immer noch ausbaufähig sind³². Wengleich eine überwiegend breite Mobilfunkabdeckung mit 4G in der LEADER-Region Oderland vorliegt, findet sich in einzelnen Gemeinden nur eine 2G Abdeckung (z.B. südlich Bad Freienwalde, Schlaubetal etc.), sodass insgesamt keine stabile und flächendeckend verfügbare Mobilfunkversorgung besteht. Das kann dann eine Herausforderung für die Kommunikation darstellen z.B. für Einheimische, Gewerbe und Touristen. Die Verfügbarkeit von Breitbandnetzen in Haushalten, mit einem Anschluss von mindestens 100mBit/s, ist unterschiedlich gut ausgebaut. In LOS liegt die Breitbandverfügbarkeit bei 79%, in MOL bei 71%. Größere Lücken gibt es z.B. noch in den Gemeinden rund um Seelow und im Schlaubetal.

In der RES 2014 – 2020 wurde das Thema in den strategischen Aussagen kaum beleuchtet, wengleich einzelne Projekte hervorzuheben sind (z.B. Digitalisierung im Tourismus, Precision Farming). Für LEADER sind insbesondere folgende Aktivitätsbereiche potenziell interessant, die Digitalisierung v.a. als nutzenstiftendes **Querschnittsthema** in den Fokus für die neue RES rücken:

- *Beiträge der Digitalisierung zur Daseinsvorsorge* und Sicherung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse, etwa in der Nahversorgung oder medizinischen Versorgung; digitale Innovationen, Konzepte, Tools, um Mobilität und Zugang zu Verwaltungsangeboten und Gesundheitsleistungen zu verbessern
- *Digitale Teilhabe an Angeboten des sozialen Austausches*, digitales Dorfleben, Nachbarschaftsnetzwerke, Zusammenleben in Dörfern, Informationsbereitstellung und Zugang zu neuen Arbeitsmodellen, digitales ehrenamtliches Engagement, Beteiligungsstrukturen und interkommunale Vernetzung etc.
- *Daseinsbezogene Informationskompetenz* aller Generationen, um sich zukünftig über Angebote der Daseinsvorsorge auf dem Land informieren zu können; Lebenslanges „Digitales“ Lernen etc.. Die AG „Ältere Menschen und Digitalisierung“ des Seniorenbeirates des Landes Brandenburg e.V. (SRLB) hat mit Carola Heidrich, ein Mitglied des Seniorenbeirates Märkisch-Oderland, Letschin mit expliziten Bezug zum Thema.
- *Breitband, aktive Menschen und nutzbare Räume* als Basis für eine digitale Erneuerung des ländlichen Raums; Coworking, Workation etc.
- *Digitales Unternehmertum* fördern: strukturelle und geografische Standortnachteile ländlicher Räume durch digitale Lösungen verringern, um wirtschaftliche Dynamik zu stärken; Hidden Champions stützen; Digitalisierung in der Landwirtschaft: Nutzung digitaler Technologie kann Landwirtschaft effizienter und nachhaltiger gestalten.

Die LAG Oderland kann beim Themenfeld Digitalisierung v.a. Initiativen für Schulungen, Sensibilisierungen, gemeinsame Qualifizierung für Vereine, Unternehmen, Dörfer, Kommunen, Senioren und anderen Akteuren unterstützen. Erfahrungen hat die LAG dabei bereits mit der Kooperation Digitalisierung im Seenland Oder-Spree sammeln können. Die hier geschaffene Infrastruktur kann ein Baustein für den weiteren Digitalisierungsprozess in der Region sein.

Folgende **Zusammenfassung** hinsichtlich **Stärken-Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)** sowie der **prioritären Handlungsbedarfe** (Entwicklungsbedarfe- und -potenziale) kann im Bereich „Digitalisierung“ für die LEADER-Region Oderland gegeben werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortschrittliche Leitprojekte im Bereich Tourismus und Landwirtschaft umgesetzt ▪ Verbesserungen Breitband, flächendeckende Erschließung geht voran 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ außer in Landwirtschaft und Tourismus noch zu wenig bei anderen Themen verankert ▪ Fehlende Infrastruktur Digitalisierung ▪ Breitbandausbau teils noch unzureichend

³² Breitbandatlas der Bundesnetzagentur, 2022

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Technischer Fortschritt mit Lösungen für sozialen Austausch, Nachbarschaftsnetzwerke, Zusammenleben ▪ „Digitale Akzeptanz“ ▪ Homeoffice (höhere Attraktivität selbst bei entfernten Arbeitsstätten) ▪ Pandemie als Beschleuniger 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilfunk-Verfügbarkeit lückenhaft ▪ kritische Revision der Erfahrungen Digitalisierung in den Schulen ▪ "Einkapselung" (weniger sozialer Umgang) ▪ Überforderung ▪ Interessen und Bedürfnisse von Akteurinnen und Akteuren vor Ort nicht richtig erhoben, Gefahr, dass diese dann nicht zielgenau sind (bei Umsetzung digitaler Vorhaben und der Gestaltung neuer Prozesse wichtig)

Entwicklungsbedarfe und -potenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Anknüpfung an Digitalisierung als Zukunftsthema über LEADER -(Kooperations)Projekte: Fortführung „Digitalisierung im Tourismus“, neue Projekte auch im Bereich Landwirtschaft avisieren; Digitalisierung nutzen bei Themen wie Erinnerungskultur und Kulturerbestandorte (Informationsvermittlung, moderne Erlebnisformate, Dokumentation etc.) ▪ Digitales Dorf / Bürgerleben / Vernetzung: genaue Bedarfseruierung: was wird wirklich gebraucht? Den Markt beachten, keine neuen Apps produzieren; Fitmachen der Bürger und know how-Transfer ▪ Digitalisierung im Bereich Direktvermarktung fördern: Vertriebslösungen für Produzenten finden; ideal für Kooperationsprojekt mit anderen LEADER-Regionen: es gibt gute Bsp. von denen gelernt werden kann: Austausch forcieren; mobiler Wochenmarkt; digitaler Bestellservice für regionale Produkte in jedem Dorfgemeinschaftshaus (DGH) inkl. Lieferung innerhalb 24 Std in das DGH ▪ Coworking und Vernetzung auf dem Land: Räume, in denen Angebote für die Region erlebbar werden; Marktbedingungen und unterschiedliche Bedarfe Land vs. Stadtstrukturen beachten; mit Tourismus in Kombination (in Bahn-nähe) sehen; Erfahrungen aus dem Oderbruch beachten ▪ Ausbau digitale Infrastruktur: WLAN-Hotspots ausbauen, Bsp. Beeskow; Kontrolle und "Druck" bei der gesetzlichen Verpflichtung des Mobilfunkausbaus ▪ Digitales Fitmachen der Akteure aus der Wirtschaft: Konzepte für Bedarfseruierung und Austauschformen fördern; Stärkung der digitalen Kompetenzen von UnternehmerInnen; durch Digitalisierung Netzwerke aufbauen

4.8 Teilhabe, Chancengleichheit, Mitbestimmung, Kinder und Jugendliche

Inklusion und Gleichstellung waren in der RES Oderland 2014 Querschnittsthemen. Es wurden einige Projekte umgesetzt, z.B. der behindertengerechte Zugang Gaststätte Trebus oder der behindertengerechte Ausbau von Gemeindehäusern in Kohlsdorf und Treppeln.

Der §18 a der Kommunalverfassung des Landes Brandenburgs sieht mittlerweile die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in den Kommunen vor. Brandenburger Kommunen werden verpflichtet, Kinder und Jugendliche in allen Entscheidungen zu beteiligen, die ihre Interessen berühren. Die LAG Oderland legte schon immer großen Wert auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Das zeigt sich insbesondere an der Vielzahl der umgesetzten infrastrukturellen Projekte wie Kita, Hort, Grundschule und Sportstätten. Bislang stellen Kinder und Jugendliche in den Beteiligungsprozessen noch keinen Schwerpunkt im Oderland dar. Künftig könnte die LAG vorhandene Strukturen der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit und der der freien Träger durch die Organisation von Austausch und Kommunikation stärken. Beeskow kann dabei Beispielwirkung als „kinderfreundliche Kommune“ haben³³. Hier werden verschiedene Beteiligungsmodule ausprobiert, die in der Region übernommen werden können. Ebenso

³³ Beeskow ist Kinderfreundliche Kommune, Stadt Beeskow, 2021

können über das Netzwerk KreisKinderundJugendring in MOL Innovationen und Beteiligungsformate für Kinder und Jugendliche in die gesamte Region transferiert werden. (siehe auch Kap. 5.6).

Im gesamten Oderland gibt es einige Ansätze zur Teilhabe / Chancengleichheit bzw. Inklusion / Barrierefreiheit, jedoch keine umfassende Strategie. Zwar werden bei Neu- und Umbauten Gesichtspunkte der Barrierefreiheit berücksichtigt, aber viele (kommunale) Einrichtungen bzw. Gemeinden sind nach wie vor nicht barrierefrei. Die hohen Investitionskosten sind durch die Kommunen schwer aufzubringen. Gerade ältere Menschen gibt es kaum zugängliche Angebote. Sie sind infolge fehlender Barrierefreiheit bzw. fehlenden Versorgungsangeboten in den Dörfern und fehlender öffentlicher Mobilität oftmals gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Auch die meisten Angebote in Sport, Kultur und Freizeit weisen für mobilitäts- und aktivitätseingeschränkte Menschen starke Barrieren auf, ähnlich wie der ÖPNV (z.B. auch kaum Mitnahmemöglichkeiten für Kinderwägen). Hinzu kommt eine zumindest teilweise fehlende Akzeptanz / Integration von Geflüchteten.

Folgende **Zusammenfassung** hinsichtlich **Stärken-Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT)** sowie der **prioritären Handlungsbedarfe** (Entwicklungsbedarfe- und -potenziale) können im Bereich „Teilhabe“ für die LEADER-Region Oderland gegeben werden:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Angebote und Träger ▪ Aktivitäten für Senioren ▪ Gute Ansätze, u.a. durch LAG-Projekte, insb. Kinderfreundliche Kommune Beeskow ▪ Kommunen sorgen für Barrierefreiheit bei Neu- und Umbauten ▪ Integration Geflüchteter 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kein LAG übergreifendes Konzept zum Thema Teilhabe / Chancengleichheit bzw. Barrierefreiheit / Inklusion ▪ Viele (kommunale) Einrichtungen noch nicht barrierefrei, fehlende Barrierefreiheit in den Dörfern ▪ Landflucht wg. fehlender Barrierefreiheit ▪ Fehlende Angebote in Sport, Kultur und Freizeit für mobilitäts- und aktivitätseingeschränkte Menschen ▪ Z.T. fehlende Akzeptanz/Integration der Geflüchteten ▪ Nicht alle Schulen können allen Anforderungen der Inklusion entsprechen ▪ Eingeschränkter ÖPNV: z.T. keine Kinderwägen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesellschaftlicher Wandel: Inklusion wird zur Norm 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demografie (alternde Gesellschaft) ▪ Hohe Kosten bei nachträglichem Umbau ▪ Konzeptlosigkeit ▪ Altersarmut ▪ Landflucht löst Abwärtsspirale aus

Entwicklungsbedarfe und -potenziale
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilhabe und Chancengleichheit als Querschnittsaufgabe. Thema Barrierefreiheit / Inklusion im neuen Konzept stärker in den Fokus nehmen. Schaffung von barrierefreien Kristallisationspunkten (Barrierefreiheit entlang der Servicekette), dabei schrittweise vorgehen, der Weg ist das Ziel! Sichtbarmachung aller Dialoge organisieren. Vielfalt der Bedürfnisse der verschiedenen wirtschaftlich, sozial und kulturell tätigen Gruppen beachten. Mehr Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt. ▪ Senioren und sozial Schwache integrieren: Vereine stärken, Projekte zur Integration von Sozialschwachen, Ausbau Betreuung im Alter ▪ Verbesserung Situation für Kinder und Jugendliche: Ausbau Inklusion in Schulen fördern, dafür Zusammenarbeit der Schulen verbessern. Angebote für KiJu schaffen, Ausbau Jugendarbeit ▪ Förderung: Grundsätzliches Förderkriterium „Barrierefreiheit“, Förderung von barrierefreier Gestaltung ▪ Situation Geflüchteter: Projekte zur Integration Geflüchteter, Integrationslotsen

5. Ziele, Handlungsfelder, inhaltliche und räumliche Schwerpunkte

Zielsystem und Struktur der RES

Auf Basis der umfassenden Beteiligung der Akteure, intensiver Diskussion und Abwägung mit dem Vorstand der LAG sowie gutachterlicher Einschätzung wurden in Anlehnung an die Analyseergebnisse, Berücksichtigung der RES 2014 bis 2020 inklusive Evaluierung aus 2021 und den identifizierten Handlungsbedarfen im Beteiligungsprozess die zukünftigen Schwerpunkte abgeleitet.

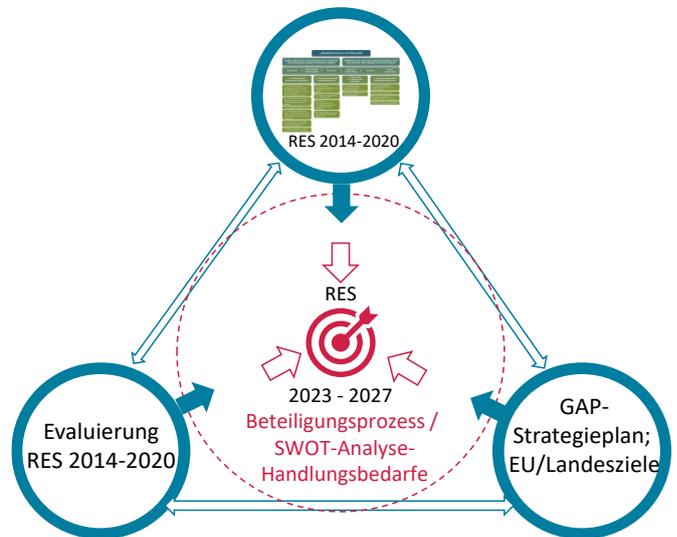


Abbildung 6: Strategieentwicklung - auf Bewährtem aufbauen, neue Rahmenbedingungen beachten und Handlungsbedarfe über Beteiligung prüfen und definieren.

In der neuen Förderperiode wird die LEADER-Region Oderland mit drei inhaltlich thematischen Schwerpunkten als Zielformulierung und je zwei Handlungsfeldern (insgesamt sechs) arbeiten. Damit wird das Spektrum der Vorgaben des Wettbewerbsaufrufs ausgenutzt und die Handlungsbedarfe der Region konkret bedient. Das Zielsystem beinhaltet ein vorgeschaltetes Leitbild, sechs Querschnittsthemen bzw. Handlungsgrundsätze sowie Anknüpfungspunkte zu den Zielformulierungen der neuen Förderperiode vom Land Brandenburg und der EU.

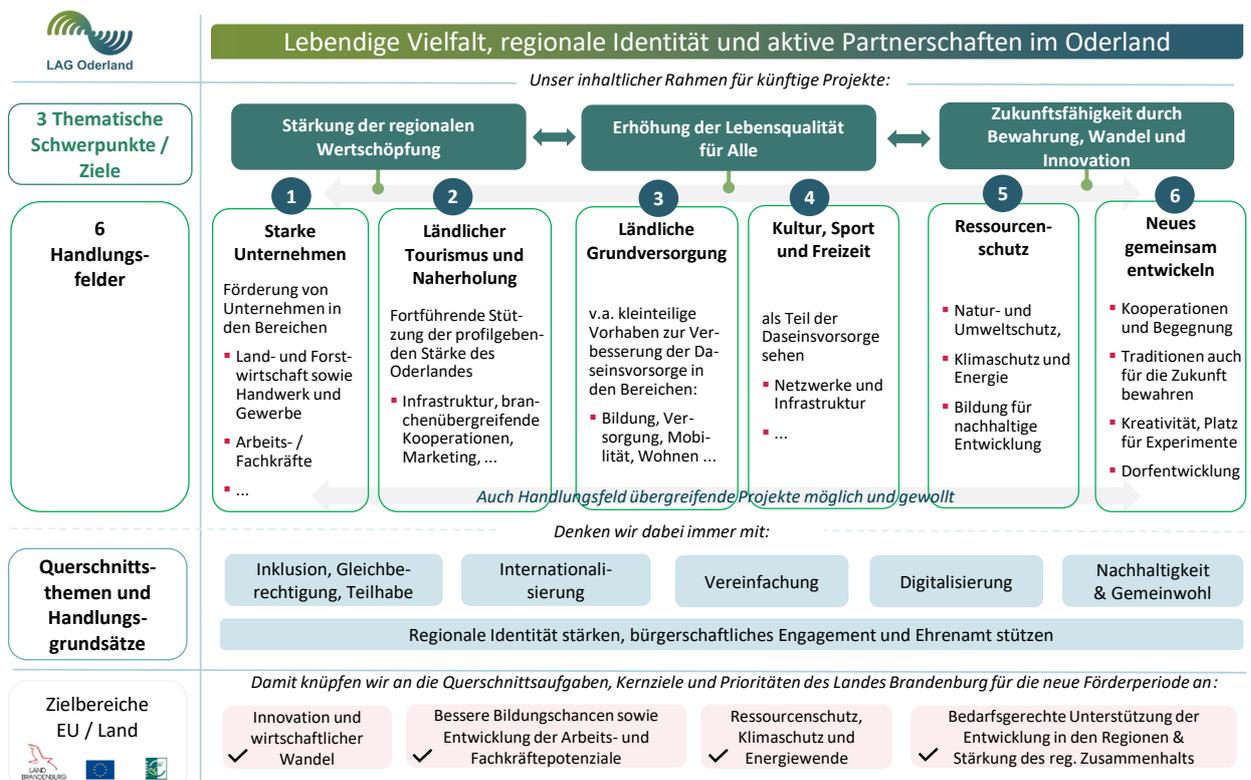


Abbildung 7: Überblick Zielsystem der RES LAG Oderland 2023-2027

Die Evaluierung hat ergeben, dass das Leitbild der RES 2014 bis 2020 von der Region und seinen Akteuren nach wie vor getragen wird und den LEADER-Prozess weiter kontinuierlich begleiten soll. Rund 90 Prozent der befragten Projektantragssteller sind der Meinung, dass das „Lebendige Vielfalt im Oderland“ zur Region passt. Akteure und Experten betonen darüber hinaus, dass regionale Identität und aktive Partnerschaften Orientierung und Schlüssel zum Erfolg einer nachhaltigen Entwicklung sind. Das bislang bestehende **Leitbild**, wird deshalb ergänzt. Der Vorstand hat entschieden, das Leitmotto um die Begriffe „regionale Identität“ und um die Betonung „aktive Partnerschaften“ zu ergänzen (siehe Abbildung Zielsystem). Alle drei Aspekte zeichnen die neue RES aus und ziehen sich wie ein roter Faden durch die neue Strategie. Gleichzeitig stellen sie sich als besondere Stärke und Kompetenz der LEADER-Region Oderland dar. **Lebendige Vielfalt, regionale Identität und aktive Partnerschaften im Oderland**. Ergänzend gelten weiterhin die folgenden Leitbild-Formulierungen:

- 1) Das Oderland als ein gemeinsamer identitätsstiftender Raum besitzt eine herausragende Vielfalt im Naturraum (Fluss- und Seenlandschaften der Oder und Spree, Oderbruch im Nordosten, Schlaubetal im Süden, Reliefreichtum im Norden (Oberbarnim) sowie eine wechselvolle Wald- und Feldflur), die sich in vielfältig gestalteten Dorf- und Stadtbildern mit unterschiedlichen lokalen Bautraditionen und reichhaltigen, kulturellen Angeboten fortsetzt.
- 2) Die Region Oderland versteht sich als ein lebendiger Raum, der allen Bevölkerungsgruppen mit ihren Bedürfnissen eine hohe Lebensqualität bieten möchte und in dem die Vielfalt von Natur und Kultur erlebbar sein soll. Die Vielfalt der Region Oderland soll und will von den Einwohnerinnen gelebt und aktiv gestaltet werden.

Die LEADER-Region kann auf eine erfolgreiche Förderperiode 2014-2020 zurückblicken. Der strategische Fokus lag auf der Unterstützung von „Wirtschaft“ und „Daseinsvorsorge“. Die seinerzeit identifizierten Stärken-Schwächen sowie Chancen und Risiken wurden im Zuge der 2021er Evaluation überprüft und auch für heute noch als weitgehend relevant befunden. Die damals festgelegten Handlungsfelder waren für die Entwicklung der Region gut gewählt und sollten laut Evaluierung nach wie vor strategisch bearbeitet werden: v.a. die Themen Daseinsvorsorge, Handwerk, Gewerbe, Kultur, Tourismus, aber auch Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz sollten wieder aufgegriffen werden. Die vorhandenen Strukturen und Netzwerke sollten ebenso weiter gestützt und weitere interessierte LEADER-Akteure integriert werden. Dem kommt die neue RES nach!

Die übergeordneten **Entwicklungsziele** sind mit der Festlegung der drei **thematischen Schwerpunkte** gesetzt. Damit werden die **Zielbereiche des Landes Brandenburg** und der EU weitgehend abgedeckt und mit den sechs **Handlungsfeldern** sowie sechs **Querschnittsthemen** untersetzt (siehe Kapitel 5.4, die Ziele in den thematischen Schwerpunkten gehen in den Strategien der Handlungsfeldern jeweils auf). Eine besondere Profilierung setzt die RES mit der Aufwertung des für das Oderland bedeutenden Tourismus und der Bearbeitung der Zukunftsthemen Ressourcenschutz und Innovation / „Neues gemeinsam entwickeln“ als eigene Handlungsfelder. Ebenso erfährt die ländliche Kultur als Teil der Daseinsvorsorge eine bedeutsame Rolle. Die nachfolgend aufgeführten strategischen Zielsetzungen werden in den Projektauswahlkriterien und Indikatoren der Evaluierung nochmals aufgegriffen (siehe Kapitel 6.2 und 6.4). Ebenso werden ausgewählte, vornehmlich im Beteiligungsverfahren (Workshops, Online-Aufruf Website) zusammengekommene, Projektideen und Entwicklungsansätze aufgeführt. Diese bestätigen die strategischen Zielsetzungen im jeweiligen Handlungsfeld nochmals.

Zwischen den thematischen Schwerpunkten und Handlungsfeldern bestehen interdisziplinäre und vielfältige **Wechselwirkungen**. Die Handlungsfelder stellen den inhaltlichen Rahmen für künftige Vorhaben und LEADER-Projektförderungen dar. Die Erfahrungen der letzten Förderperiode zeigen, dass erfolgreich umgesetzte Projekte oft **Handlungsfeldübergreifend und vielfältig wirksam sind. Das liegt an der Komplexität der Entwicklung des ländlichen Raumes**. Die Bedeutung der **GAP-Bedarfe** für die Region und die Erfüllung dieser durch die festgelegten Themen, Ziele und Strategien wurde mit den LAG-Vorstand ebenso erörtert. Auf die **Koheränz** wird in der Darstellung der Handlungsfelder jeweils nochmals eingegangen.

5.1 Entwicklungsziel und thematischer Schwerpunkt „Stärkung der regionalen Wertschöpfung“

Die beiden Handlungsfelder 1 „Starke Unternehmen“ sowie 2 „Ländlicher Tourismus“ stützen die übergeordnete Zielstellung „Stärkung der regionalen Wertschöpfung“. Die Förderung der in der Region vorherrschenden Klein- und mittelständischen Unternehmensstrukturen wird mit dem Fokus auf regionale Wertschöpfung fortgesetzt. Die Erfolgsgeschichte Tourismus & Naherholung im Oderland wird mit einem eigenem Handlungsfeld als profilgebendes Element der RES noch stärker als bislang unterlegt. Damit wird nicht nur ein Beitrag zur regionalen Wertschöpfung geleistet, sondern auch die Verbesserung der Lebensqualität für die Menschen im Oderland erreicht.

5.1.1 Handlungsfeld 1 „Starke Unternehmen“



Abbildung 8: Struktur Thematischer Schwerpunkt „Stärkung der regionalen Wertschöpfung“

Starke Unternehmen: das Rückgrat für Lebensqualität im Oderland

Bereits in der vergangenen Förderperiode stellte die „Stärkung der regionalen Wirtschaft“ eines der Handlungsfelder dar, das mit zahlreichen Projekten mit LEADER gestützt werden konnte. Die vorhandenen Arbeitsplätze, aber auch die identitätsfördernden Produktionsstätten und neuen Angebote, stellen das Rückgrat für die Lebensqualität des Oderlands dar.

Allerdings verändern sich die Rahmenbedingungen. Fehlende Fach- und Arbeitskräfte und auch Auszubildende behindern übergreifend die Entwicklung in Gewerbe und Handwerk sowie in Forst- und Landwirtschaft. Die bestehenden Arbeits- und auch Ausbildungsplätze sind gerade bei den Kleinunternehmen zu sichern. Auch verändert sich das Verbraucherverhalten: steigendes Umweltbewusstsein, der Trend zur Nachhaltigkeit und grundsätzlich die steigende Bedeutung von Nachhaltigkeit stellen Herausforderungen, aber auch Chancen für Produktion und Vertrieb der Produkte dar. Steigende Energie- und Beschaffungspreise durch die Auswirkungen der Corona-Epidemie und jüngst des Ukraine-Krieges stellen Unternehmen ebenfalls vor große Probleme und erfordern innovative Strategien. Hinzu kommt der Klimawandel, der gerade die Land- und Forstwirtschaft herausfordert.

Um die Unternehmen des Oderlands „zukunftssicher“ zu machen, stellt die Unterstützung eines Transformationsprozesses ebenfalls einen Schwerpunkt der kommenden Förderperiode dar. Im Vordergrund stehen dabei u.a.:

- die Bindung von Fach- und Arbeitskräften. Die Unternehmen sind zu unterstützen, sich als mitarbeiterfreundliche Arbeitgeber zu stärken und weiter zu entwickeln. Neben einer Attraktivierung der Arbeitsplätze geht es auch um

eine zielgerichtete und frühzeitige Ansprache der in Frage kommenden Personen, auch derjenigen, die bspw. nach Ausbildung / Studium zur Rückkehr in die Region bewegt werden sollen;

- die Ansprache insbesondere jüngerer Familien, um sie an die Region zu binden und um damit eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur zu sichern. Wohnortnahe Arbeitsplätze sollen geschaffen werden bei gleichzeitiger Erweiterung der Arbeitsformate infolge der zunehmenden Nivellierung der Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit sowie der digitalen Möglichkeiten;
- der Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten, bspw. durch Aufbau von branchenübergreifenden Netzwerken. Über regionale und regional verarbeitete Produkte soll eine erhöhte Wertschöpfung und auch eine Stärkung der Identität des Oderlands hergestellt werden. Über Regionalläden, Automaten mit regionalen Produkten und v.a. über die Gastronomie besteht eine wichtige Verbindung zum Tourismus. Entsprechende Netzwerke sind zu fördern;
- eine Erhöhung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen, bspw. durch Verbesserung des digitalen Know-hows, aber auch der entsprechenden Infrastruktur;
- eine Intensivierung der überregionalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Unternehmen aus Brandenburg, der Euroregion PRO Europa Viadrina oder auch Berlin und anderen Bundesländern.

Ziele und Strategien

Ziel ist, die Unternehmen der Region Oderland zu stärken und zukunftssicher zu machen. Gefördert werden sollen Unternehmen aus den Bereichen Handwerk und Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft. Im Mittelpunkt sollen Vorhaben und Projekte der Unternehmensgründung, -sicherung und -erweiterung, der Qualifizierung, der Bindung und Akquisition von Fach- und Arbeitskräften und auch der Erhöhung der Regionalität in Produktion und Absatz stehen.

Im Handlungsfeld „Starke Unternehmen“ werden folgende Ziele und Strategien definiert:

 Ziele Handlungsfeld 1 „Starke Unternehmen“	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft ist gestärkt ▪ Die Regionalität und eine Orientierung am Gemeinwohl ist ausgebaut ▪ Umstellung auf nachhaltiges Wirtschaften ▪ Die Unternehmen sind fit für die Zukunft 	

Strategien Handlungsfeld 1 „Starke Unternehmen“	
1	Bindung und Akquisition von Fach- und Arbeitskräften; Vermittlung und Vernetzung der Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivierung der Arbeitsplätze ▪ Kommunikation und Austausch: Aufbau von Kontaktbörsen etc. ▪ Kommunikation / Fachkräftewerbung von früh an: In die Schulen / Kitas gehen, Berufsbilder vorstellen, an Kampagnen, Messen etc. beteiligen ▪ Identität „ländliches Leben“ aufbauen, das die Bindung an die Region und zu den Unternehmen stärkt ▪ Gezielt internationale Arbeits-/ Fachkräfte akquirieren
2	Unterstützung wirtschaftlicher Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> ▪ ... im Bereich regionaler Produkte mit dem Ziel der Verbesserung der Produkt- und Vertriebsqualität ▪ Stärkung der Betriebe mit Alleinstellungscharakter (das „Besondere“ erhalten / ausprägen) ▪ Innovative und wirtschaftliche Vorhaben unterstützen: wirtschaftliches Risiko berechenbarer machen ▪ Themen Nachfolge / Auszubildende angehen durch gezielte Maßnahmen ▪ ... bei Existenzgründungen, Existenzsicherung und Unternehmenserweiterung
3	Unterstützung von Land- und Forstwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> ▪ Diversifizierung der Leistungspalette (u.a. durch Vernetzung mit anderen Branchen, z.B. Tourismus) und dadurch Reduzierung der Krisenanfälligkeit

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Experimentelle“ Landwirtschaft ermöglichen: neue Produkte und Anbaumethoden, Umgang mit Klimawandel, Ressourcenschutz ▪ Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft: ökologisch, ökonomisch und sozial ▪ Weiterverarbeitung der landwirtschaftlichen und forstlichen Produktion in der Region weiter ausbauen / Direktvermarktung stärken
4	Unterstützung von gemeinwohlorientierten Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung von sozial orientierten Unternehmen ▪ Gezielte Unterstützung von sozial Benachteiligten, Geflüchteten etc. ▪ Netzwerke zwischen Anbietern, auch entlang der Produktions- und Dienstleistungsketten, inklusive Verbrauchern aufbauen ▪ Regionalität in allen Formen in den Produktionsprozess einfließen lassen, Kultur und Bildung als Produkt- und Dienstleistungsbestandteile sichtbar machen und stärken
5	Regionale Wertschöpfung-(sketten) stärken <ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerke / Kooperationen auch branchenübergreifend stärken, z.B. zur Verlängerung der regionalen Wertschöpfungskette, bilden; Netzwerke zwischen Anbietern und Verbrauchern stärken bzw. aufbauen ▪ Vertrieb für regionale Produkte fördern
6	Digitale Kompetenzen stärken <ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitale Kompetenzen ausbauen (Qualifizierung etc.) ▪ Digitale Infrastruktur auf- und ausbauen
7	Marketing <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewusstsein für regionale Identität fördern ▪ Markenentwicklung und -führung
8	Unterstützung bei der Generierung + Vernetzung von Innovationen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von innovativen Produkten und Produktionsweisen: Experimentierfreudigkeit stärken ▪ Umstellung auf klimafreundliche, energieeffiziente Produktion fördern ▪ Kreative Räume schaffen ▪ Rahmenbedingungen verbessern: Entwicklung leerstehender Gebäude / Flächen etc.

Das Handlungsfeld 1, „Starke Unternehmen“ hat hohe Relevanz auch für alle anderen Handlungsfelder. Branchenübergreifend gilt es das Problem der fehlenden Fach- und Arbeitskräfte anzugehen. Das Thema regionale Wertschöpfung und damit regionale Produkte spielt sowohl im Tourismus als auch in der Daseinsvorsorge (Identitätsstiftung!) eine immer größere Rolle. Ein gutes Freizeit-, Sport- und Kulturangebot stellt mittlerweile einen entscheidenden Standortfaktor und damit eine wesentliche Rahmenbedingung für „starke Unternehmen“ dar. Ressourcenschutz und übergreifende Neuentwicklungen (Handlungsfelder 5 und 6) sind wichtige Querschnittsbereiche und spielen bei einer zukunftsicheren Ausrichtung der Unternehmen eine bedeutende Rolle.

Das Handlungsfeld mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien ist eine Antwort insbesondere auf die **GAP-Bedarfe** H.1, H.2, H.3 und H.5 (detaillierte Ausführung im Anhang Kapitel 7.3.).

Erste **Projektideen und Entwicklungsansätzen** aus den Innovationsworkshops, die Zielstellung sowie definierten Strategien hinsichtlich ihrer Umsetzung stützen (ausführliche Darstellung im Anhang Kapitel 7.4):

- *Konkrete Akquisition von Arbeits- und Fachkräften*
- *Brancheninterne Kooperationen aufbauen / fördern*
- *Energiegewinnung auf lokaler Ebene durch Nutzung von „Abfallprodukten“ lokaler Unternehmen.*
- *Züchtung (Pilz-)resistenter Reben zur Förderung der Weinwirtschaft im Oderland*
- *Forschungsprojekt für nachhaltige Wirtschaften in der Land- und Forstwirtschaft*
- *Stärkung der regionalen Ausrichtung existierender Unternehmen*

5.1.2 Handlungsfeld 2 „Tourismus und Naherholung“

Tourismus als positiver Impulsgeber für den Lebensraum Oderland

In Anknüpfung an die Umsetzungserfolge der vergangenen Förderperiode sollen Vorhaben im Tourismus in der Region auch weiterhin unterstützt werden. Tourismus und Naherholung haben sich zu einer besonderen Stärke der LEADER-Region Oderland entwickelt. Mit der Definition eines eigenen Handlungsfeld zum Thema unterstreicht die RES die besondere Bedeutung, um auch künftig Leitprojekte und weitere Vorhaben u.a. in den Bereichen Infrastruktur, Service- und Angebotsqualität, regionale Wertschöpfungsketten, Vermarktung, Arbeitskräftesicherung, (digitale) Vernetzung und Nachhaltigkeit zu fördern.

Die LAG Oderland versteht die Stärkung des Tourismus dabei explizit auch als Schwungrad für die Daseinsvorsorge und Regionalentwicklung, die zur Lebensqualität in der Region maßgeblich beiträgt. Durch die Tatsache, dass ein qualitativ hochwertiges Freizeit- und Tourismusangebot ein wesentlicher Standortfaktor im Werben um Wirtschaftsunternehmen und Arbeitskräfte ist, steht bei der Tourismusentwicklung im Oderland neben den Gästegruppen die ortsansässige Bevölkerung und Akteure ebenso im Fokus, u.a. durch Einbeziehung der Bevölkerung in die Entwicklung, Teilhabe und Förderung von Naherholungsangeboten, Stützung des Tourismusbewusstseins etc.

Ziele und Strategien

Mit den nachfolgend aufgeführten Strategien stützt die LAG Oderland die bereits in der Umsetzung befindliche Tourismusstrategie des Tourismusverbandes Seenland Oder-Spree³⁴, zu dem das Oderland gehört. Gemeinsam mit den Akteuren und Partnern in vier identitätsstiftenden touristischen Erlebnisräumen (Oderbruch, Flusslandschaft Spree, Schlaubetal, Flusslandschaft Oder) soll das Tourismusangebot für Gäste und Einheimische noch attraktiver und nachhaltiger gestaltet werden. Der Beitrag des Tourismus zum ökologischen Wandel muss künftig als integrierende Aufgabe verstanden werden unter Einbezug der Wechselwirkungen zum Klimawandel, zur nachhaltigen Mobilität sowie zum Umwelt- und Naturschutz. Dazu und zu den anderen wichtigen Entwicklungsthemen schauen wir auch über den Tellerrand hinaus und tauschen uns mit anderen LEADER-Regionen weiter aus und binden die polnischen Partner ein.

Ebenso knüpft die LAG Oderland an Aspekte und erste Leitgedanken der derzeit in Erarbeitung befindlichen neuen touristischen Landesstrategie³⁵ an, wo u.a. die Themen Lebensqualität & Gemeinwohl, Ökologischer Wandel, Smart & Digital, Menschen im Mittelpunkt, Ganzheitliche Lebensräume, Arbeiten im Tourismus und Internationalisierung bearbeitet werden.



Ziele Handlungsfeld 2 „Ländlicher Tourismus und Naherholung“

Teilbereich a „Bildung und Betreuung“

- **Die Bekanntheit der Region und dessen Angebote für Gäste und Einheimische hat sich verbessert**
- **Die Qualität der touristischen Angebote und Infrastruktur wurde angehoben**
- **Die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der touristischen Leistungsträger (Unternehmen und kommunal) konnte erhöht werden.**



Strategien Handlungsfeld 2 „Ländlicher Tourismus und Naherholung“

1

Stützung der bereits in der Umsetzung befindlichen Profilierung über die Dachmarke des Tourismusverbandes Seenland Oder-Spree und seiner Produktmarken

- Projektförderung in den profilstützenden Angebotsbereichen (Naturtourismus, Rad/Wandern/ Wasser-tourismus, Kultur, sinnstiftende (Mitmach-)Angebote, slow trips etc.)
- Unterstützung von Netzwerken

³⁴ Siehe auch Marken- und Produkthandbuch Seenland Oder-Spree, 2019

³⁵ Tourismusstrategie Brandenburg 2022+, aktuell in Bearbeitung in Phase 2 von 3, 2022

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau und Optimierung der touristischen Infrastruktur. Hierbei regionsübergreifende Erlebnisraumentwicklung in vier der sieben definierten Erlebnisräume im Seenland Oder-Spree auf Basis der Marke Seenland Oder-Spree mit funktionierenden Erlebnis- und Serviceketten, Inszenierung u.a. mit Storytelling zu regionsübergreifenden und lokalen Geschichten, Förderung identitätsstiftender Themen und Aktivitäten, Tourismus und Lebensraumgestaltung, Ausbau der (umweltfreundlichen) Mobilität, Optimierung Besucherlenkung und -management ▪ Ausbau Leitprodukte (u.a. in Anknüpfung LEADER-Projekt Naturtourismus 2021) ▪ Angebotsentwicklung im Rahmen eines ämterübergreifenden Tourismusmanagements ▪ Bekanntheitsgrad durch Marketing weiter erhöhen ▪ Fortführung Digitalisierung im Tourismus und Förderung innovativer Lösungen
2	<p>Fach- und Arbeitskräftesicherung: Vermittlung von Know-how und Vernetzung der Stakeholder:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit vorhandenen Angeboten der verschiedenen Träger zur Arbeits- bzw. Fachkräftegewinnung und -sicherung, hier Lücken nutzen und gezielt Netzwerke unterstützen, u.a. mit Sensibilisierung der Akteure und Leistungsträger über Gestaltungsmöglichkeiten, Bündelung der Informationen, Austausch und Exkursionen zu guten Beispielen etc. ▪ Digitalisierung und Automatisierungslösungen zur Personalunterstützung: digitale Prozesse und unterstützte Services etc. den Betrieben bekannt machen. Auch neue Kooperationskonzepte mehrerer Betriebe (Pooling) können zur Bewältigung des Arbeitskräftemangels beitragen. ▪ Aktivierung von Ressourcen in den Bereichen Ehrenamt, SeniorTalents, Integration und Inklusion etc. ▪ Verbesserung der Rahmenbedingungen: Mobilität, Wohnraum für die Beschäftigten etc.
3	<p>Förderung einer regionalen und nachhaltigen Prägung des Tourismus in der Region</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Wertschöpfungsketten unterstützen ▪ Innovative Angebotsentwicklung: Gäste als Einheimische auf Zeit, Workation, Co-Kreative-Angebotsentwicklung mit Gästen und Naherholern zusammen auf Augenhöhe, Ausbau slow-trip-Angebote, touristische Angebote zur Umweltbildung, Angebote mit geringem CO2 Abdruck ▪ Förderung von Anpassungsstrategien an die Klimakrise und seine Folgen ▪ Versorgungssituation verbessern: Lücken im gastronomischen Angebot entlang von touristischen Routen verbessern durch u.a. Kioske, Verpflegungsstationen und Regiomaten mit regionalen Produkten; Förderung Mischformen Regionale Läden (des täglichen Bedarfs) und Tourismusversorgung, Unterstützung von Initiativen vor Ort, an vorhandene Einrichtungen anbinden, temporäre Angebote etc. ▪ Kleinstanbieter fördern
4	<p>Barrierefreiheit fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterer Ausbau des barrierefreien Tourismus und Naherholung an Kristallisationspunkten und entlang von Serviceketten und Kristallisationspunkten im Oderland ▪ Berücksichtigung unterschiedlicher Grade der Barrierefreiheit: Mehr Komfort für alle bis hin zur Berücksichtigung best. Einschränkungen
5	<p>Partizipation Einheimischer im gesamten Prozess der Tourismusentwicklung, Beitrag zur Daseinsvorsorge</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lokal denken: Tourismus für Einheimische mitdenken ▪ Partizipation: Einheimische in (Produkt)Entwicklung integrieren, Förderung von Tourismusbewusstsein in der Bevölkerung ▪ Dorfentwicklungskonzepte: Tourismus und Freizeit inkludieren und strategisch bearbeiten. Was wollen die Bürger?
6	<p>Lebensraumgestaltung Tourismus und andere Nutzungsformen: Interessensausgleich und Austausch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von neuen Formaten zur Kommunikation, die Synergien und Konflikte der Tourismusentwicklung mit anderen Nutzungsformen erörtern: Naturschutz, Landwirtschaft, Energiegewinnung (z.B. Solarfelder), Migration Städter aufs Land, Wie mit dem Thema (Verlust) Wohnraum für Einwohner vs. Übernachtungsangebote für Gäste umgehen etc., Interessensausgleich Landnutzer – Touristen – Einwohner

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Z.B. Sensibilisierung, Moderation, Plattformen zur Erörterung der Flächen- und Nutzungskonflikte, von anderen lernen, Vereine, Feuerwehr & Co stärker einbinden, Einbindung in Kultur und Events etc.
7	<p>Internationalisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Projekte mit Polen und anderen Regionen Europas realisieren (Erfahrungsaustausch, gemeinsame Angebote, abgestimmte Vermarktung, z.B. Radtourismus mit neuer Europabrücke; Mehrsprachigkeit und Sprachkompetenz fördern: Internationale Gäste (z.B. aus Berlin) avisieren, Internationalisierung vorantreiben, Vermarktung auch in Polen

Das Handlungsfeld mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien ist Antwort insbesondere auf die **GAP-Bedarfe** H9, H1, H2, H4, H6 und H8 (detaillierte Ausführung im Anhang Kapitel 7.3.).

Auswahl an **Projektideen und Entwicklungsansätzen**, die vornehmlich im Beteiligungsverfahren bereits gemeldet wurden und die Zielstellung sowie die definierten Strategien hinsichtlich ihrer Umsetzung stützen (ausführliche Darstellung im Anhang Kapitel 7.4):

- *Zusammenarbeit im Tourismus und in der Daseinsvorsorge über die Gestaltung von Erlebnisräumen im Seenland*
- *Ausbau der Produktmarke „Höhenflüge“ des Seenlandes Oder-Spree und Implementierung in den Erlebnisräumen und Orte*
- *Angebotserweiterung rund um den Oderbus, Bad Freienwalde / Oderbruch oder A400 im Schlaubetal*
- *Produktentwicklung Grenzüberschreitende Routen*
- *Kreativ-Workshops Stiftung August Bier in Sauen: Ergänzungsangebote*

5.2 Entwicklungsziel und thematischer Schwerpunkt „Erhöhung der Lebensqualität für Alle“

Der thematische Schwerpunkt „Erhöhung der Lebensqualität für Alle“ trägt bereits im Titel die übergeordnete Zielsetzung für den zweiten großen Aktionsbereich der RES Lag Oderland 2023-2027. Damit wird an die Stoßrichtung und guten Ergebnisse der vorherigen Förderperiode angeknüpft, in der zwei der vier Handlungsfelder, „B Zukunftswege in die Daseinsvorsorge sowie „C Dorf- und Alltagskultur beleben“, im Fokus standen. Hier bestehen auch heute noch vielfältige Bedarfe für die Gestaltung der Region Oderland.

Die neue RES stellt das Thema Daseinsvorsorge daher in den Mittelpunkt und betrachtet den Aktionsbereich als wichtigen Grundstein, der ebenso als Voraussetzung für die Entwicklung aller anderen Handlungsfelder anzusehen ist. Die Daseinsvorsorge beinhaltet im Sinne der neuen RES sowohl Aspekte der „klassischen“ Grundversorgung (Verbesserung der Daseinsvorsorge in drei zentralen Bereichen: Bildung und Betreuung, Versorgung und Wohnen, Bedarfsgerechte Mobilität) als auch die Themen Kultur, Freizeit und Sport, die zu identitätsstiftenden Faktoren im Oderland weiter ausgebaut werden sollen. Beides sind essenzielle Säulen zur Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität, die weiter gefördert werden sollen.

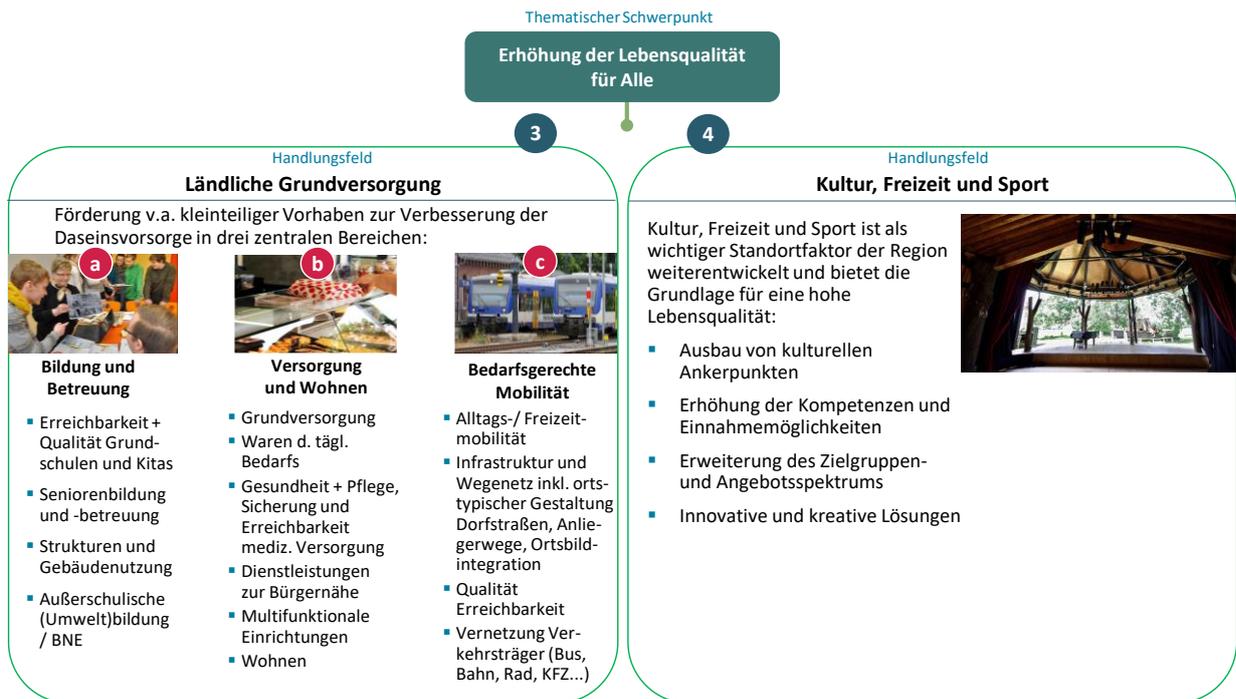


Abbildung 9: Struktur Thematischer Schwerpunkt „Erhöhung der Lebensqualität für Alle“

5.2.1 Handlungsfeld 3 „Ländliche Grundversorgung“

Förderung v.a. kleinteiliger Vorhaben zur Verbesserung der Daseinsvorsorge in drei zentralen Bereichen: „Bildung und Betreuung“, „Versorgung und Wohnen“, „Bedarfsgerechte Mobilität“

Das Oderland ist wie viele ländliche Gebiete in Brandenburg besonders vom demografischen Wandel betroffen, sodass die Entwicklungsstrategien der RES vor allem die Sicherung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge im Blick haben muss. Insbesondere der Zuwachs der älteren Bevölkerung, aber auch bei den wachsenden Anteilen an jungen Menschen ist mit entsprechenden Bedarfen für Betreuung, Wohnung, sozialen Austausch, medizinische Versorgung und Mobilität verbunden. Der LEADER-Ansatz im Oderland soll auch in Zukunft ermöglichen, v.a. die Potentiale der Region besser zu nutzen und Eigengestaltungskräfte zu mobilisieren. Die Ausdifferenzierung der Ansprüche an die Leistungen der Grund- und Daseinsvorsorge, das Erfordernis, passgenau auf die Bedarfe vor Ort einzugehen sowie die meist engen finanziellen Handlungsspielräume, insbesondere der Kommunen, erfordern die Beteiligung verschiedener Akteure. Gemeinden, lokale Bevölkerung, Wirtschaft, gesellschaftliche Aktionsgruppen und andere, die sich ebenso an der Sicherung der Daseinsvorsorge beteiligen können und wollen, müssen aktiviert werden. Hier kann LEADER weiter ansetzen. Für den Bereich der ländlichen Grundversorgung liegen die Herausforderungen und Bedarfe gemäß der SWOT-Analyse und gemeldeten Handlungsbedarfe aus dem Beteiligungsverfahren vor allem in diesen Aktionsbereichen, die künftig bearbeitet werden sollen:

- **Bildung:** Die Situation bei den Grundschulen und Kitas ist grundlegend stabil, jedoch gibt es immer noch Bedarfe zur Verbesserung der Angebote, Infrastruktur und Ausstattung. Daher wird die Fortführung des bereits eingeschlagenen Kurses aus der letzten Förderperiode angestrebt. Außerschulische Bildungskonzepte und deren Umsetzung an verschiedenen Orten sind mehr denn je gefragt: regionale Identität, Alltagsfragen (z.B. Altersvorsorge, Finanzen, Erbrecht, Umgang mit digitalen Medien etc.) und Bildung für nachhaltige Entwicklung greifen den gemeldeten Bedarf auf. Hier sollen nicht nur investive Vorhaben greifen, es sind v.a. auch personelle Ressourcen und Strukturen, die Unterstützung benötigen. Bildung ist Lebensqualität und hilft, die Region fit für die Zukunft zu machen.
- **Versorgung und Wohnen:** eine besondere Herausforderung sind die mit dem Thema der Teilhabe und Barrierefreiheit verbundenen Anforderungen, die im Kontext der Zunahme der Zahl älterer Einwohner in der Region die

Lebensqualität bestimmen werden. Das betrifft zum einen Unterstützungsbedarfe durch das teils anhaltende Wegbrechen des Angebots, z.B. im Bereich der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs. Mischnutzungen sind weiter gefragt, um Lücken zu schließen und Synergien zu nutzen. Multifunktionseinrichtungen können ebenso zur Stärkung sozialer Beziehungen und des Miteinanders beitragen wie generationenübergreifende Angebote beim Thema Wohnen oder Angebote zur gegenseitigen Unterstützung im Alter. Dass ist von den Oderland-Akteuren klar benannt. Auch die Sicherung der Versorgung in Gesundheit und Pflege (von Apotheken über Pflegedienstleistungen bis hin zur ärztlichen Versorgung) ist weiter zu fokussieren. Gerade wenn es um die Erreichbarkeit der medizinischen Versorgungseinrichtungen geht, z.B. Ärzte, wird es für die immer älter werdende Bevölkerung schwieriger, die teils größeren Distanzen in den ländlichsten Bereichen zu überwinden. Hier müssen Fragen der Versorgungsdichte und Mobilität miteinbezogen werden. Der weitere Austausch mit den Kreisen und anderen LAG-Regionen zur Problematik wird avisiert und neuerliche Erkenntnisse mitverarbeitet. Der Landkreis Oder-Spree erarbeitet bspw. derzeit gerade ein Konzept zur Analyse zur Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung.

- **Mobilität** auf dem Land ist auch im Oderland nach wie vor ein Dauerbrenner-Thema, das in der Daseinsvorsorge und dem täglichen Leben eine wesentliche Rolle spielt. Die Probleme, die mit dünnen ÖPNV-Streckennetzen einhergehen, unterscheiden sich gänzlich von denen der städtischen Bevölkerung. Es ist nicht nur eine eingeschränkte Alltagsmobilität. Die Gefahren, die von einer Mobilitätsarmut ausgehen, bedrohen langfristig auch den sozialen Zusammenhalt und die Teilhabe auf den Dörfern. Die Rolle des eigenen Autos wird weiterhin dominierend sein. Dennoch soll im Oderland versucht werden, alternative Mobilitätskonzepte zu stärken und Akteure zu motivieren, Mobilitätsdienstleistungen zu übernehmen. Noch stärker bedarfsgerechte Angebote, die Koordination der Mobilitätsangebote und ein hoher Grad an Digitalisierung werden dazu ebenso nötig sein, wie ein langer Atem. Viele offene Fragen – politisch und praktisch – gibt es noch, das haben jüngste Untersuchungen gezeigt³⁶ und das sagt die Region, wie bspw. Im aktuellen Mobilitätskonzept Landkreis Oder-Spree festgestellt³⁷. Aber genau hier will die RES ansetzen und bei der genauen Bedarfsprüfung und Umsetzung helfen. Die Chancen und Potenziale bei der Förderung kleinerer Dienstleister, die sich mit alternativen Angeboten außerhalb des klassischen ÖPNV bewegen, und die Verknüpfung Mobilität und Versorgung sind wichtige Themen. Es wird v.a. darum gehen, die Rahmenbedingungen zu verbessern, Mobilitätsangebote zu Versorgungszwecken für Familien & Senioren-Versorgung, aufsuchende Angebote oder intermodale Wegeketten und Verkehrspunkte zu unterstützen.

Ziele und Strategien

Um diese wichtigen Themen der ländliche Grundversorgung im Oderland anzugehen, setzt die LAG daran, den Kurs aus der vorangegangenen Förderperiode fortzusetzen, aber noch stärker die Akteure bei der bedarfsgerechten Findung von innovativen Lösungen zu unterstützen. Das heißt: Themen und Möglichkeiten sondieren, Erfahrungen austauschen, von anderen lernen: was ist möglich, was ist nötig, wie machen es andere? Die Förderung einer bedarfsgerechten Integration der Themen in die Dorf- und Ortskonzepte und regionale Abstimmungen sind ebenso essenziell. Im Detail bedeutet dies, dass folgende Ziele und Strategien definiert werden:

 Ziele Handlungsfeld 3 „Ländliche Grundversorgung“	
<i>Teilbereich a „Bildung und Betreuung“</i>	
▪	Maßnahmen zur Absicherung der Bildung und Betreuung im Oderland wurden umgesetzt und damit die Daseinsvorsorge als wesentlicher Standortfaktor in diesem Bereich ausgebaut
<i>Teilbereich b „Versorgung und Wohnen“</i>	
▪	Die Versorgung im ländlichen Raum wurde verbessert und eine Stärkung der Anbieter wurde vorgenommen.
<i>Teilbereich c „Mobilität“</i>	
▪	Eine Verbesserung der Erreichbarkeit im ländlichen Raum wurde erreicht.

³⁶ Neue Mobilitätskonzepte für den ländlichen Raum; Sachstand Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages, 2021

³⁷ Siehe z.B. auch Kreis LOSmobil2030 Integriertes Mobilitätskonzept Landkreis Oder-Spree, 2022



Teilbereich a „Bildung und Betreuung“

1 Bedarfsgerechte Unterstützung der Kitas und Grundschulen

- Ausbau Kitas und Grundschulen, z.B. bei baulichen Vorhaben, *Qualitätsverbesserung*, Ausstattungen etc.
- Förderung von *Barrierefreiheit* (Umbau, Optimierung etc.)
- *Campus-Ansatz* stützen: mehrere Generationen und Funktionen an einem Standort vereinen, z.B. Senioren nutzen Teilbereiche der Kapazitäten für soziale und v.a. Bildungsaspekte

2 Zielgruppenspezifische Diversifizierung des Bildungsangebotes und der Betreuung: insbesondere außerschulisch und zu regional relevanten Themen und Bereichen, v.a. für Kinder und Jugendliche und Senioren:

- *Fortführung der Unterstützung von Infrastruktur für Bildungsprojekten* wie bislang
- Ansatz des *Lebenslangen Lernen* fördern
- *Senioren*: Betreuungsbedarfe wie Essen auf Rädern unterstützen; Seniorengerechte Weiterbildungsformate und Themen stützen, z.B. Kompetenzvermittlung Digitalisierung; Mischformen Kinder und Senioren (Nachhilfe, Orte der Begegnung, ...)
- *Bildungsthemen in strategische Dorfentwicklung* integrieren: Strukturen und Gebäudenutzung definieren, *Multifunktionsbauten* weiter unterstützen
- Kooperationen fördern, die die *Nachwuchsförderung und Berufsvorbereitung* stützen, z.B. *Handwerk und Schulen*, Vermittlungsformate stützen,
- *Außerschulische Bildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* mit Partnern wie Naturparke fördern, z.B. Schulungen zu Recycling / Wiederverwendung etc.
- *Kulturelle Bildung*, z.B. Landschaftliche Bildung als besondere Form (Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensraum), Bildende Kunst, politische Bildung etc.
- Themen Ernährung, Regionalität, Gesundheit, Landwirtschaft (Verarbeitungsprozesse zeigen) aufgreifen
- *Einbeziehen von Kindern und Jugendlichen* in regionale und lokale Prozesse zur stärkeren Bindung an die Region; auch Nichtintensives fördern (Prozesse, Plattformen, Aktionen z.B. in der außerschulischen Jugendbildung)

3 Personalressourcen Ausbilder und Multiplikatoren aufbauen und unterstützen, v.a. außerschulisch:

- Engagement *zivilgesellschaftlicher (Aktions-)Gruppen* nutzen
- Stützung *Rekrutierung* von ehemaligen Lehrkräften / Ausbildern und Ehrenamt
- *Unterstützung bei Personalaufwand und Sachausgaben*, weitere Multiplikatoren fit machen (z.B. Landwirte), Partnerschaften bilden, an Kampagnen beteiligten bzw. anstoßen

Teilbereich b „Versorgung / Wohnen“

4 Beim Thema gesundheitliche Vorsorge und Versorgung

- Unterstützung bei der medizinisch-gesundheitlichen Vorsorge und Versorgung und Absicherung in der Region (Ärzte, Pflege, Physiotherapie, Pharmazeuten und weitere Dienstleister)
- *Arztmangel entgegenwirken*, Bedarfe der vorhandenen Ärzte, Physiotherapeuten, etc. erfassen, Lösungen „organisieren“, Zuzug für Ärzte und Physiotherapeuten attraktiver gestalten durch Förderung von Praxisbau oder -einrichtungen, Unterstützung bei digitaler Präsenz, Netzwerkaufbau etc.
- Dabei v.a. funktionierende Konzepte und Praktiken aus der eigenen Region identifizieren und bei der Übertragung unterstützen und Austausch mit anderen ländlichen Regionen organisieren was können wir lernen und aufgreifen? (Siehe Kapitel Kooperation Gesundheit)

5 Nachhaltige und innovative Konzepte bei der Versorgung (z.B. Waren des täglichen Bedarfs) fördern

- Einerseits: (*wirtschaftlich*) *nachhaltige, tragfähige Konzepte* fördern, dabei auch Wirtschaftsberatung für Akteure der Versorgung organisieren

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aber auch: <i>Innovation fördern und Experimente</i> zulassen, um neue Wege zu finden (Konzeptförderung, Austausch zulassen etc.) ▪ <i>Mischnutzungen und -formen</i>: Räume schaffen und weiter unterstützen, wo eine Mehrfachnutzung möglich ist. Beispiele: Waren d. täglichen Bedarfs / regionale Produkte / Tourismus / Gastronomie als <i>Mischform Tourismus und Nahversorgung</i>; Schulküchen auch für außerschulische Bedarfsgruppen öffnen; Multifunktionsräume sind auch als <i>sozialer Treffpunkt</i> zu sehen; Förderung von Neubauten, Fokus aber v.a. auf bestehende Orte legen; Kooperationen auch mit Kirchen und anderen Partnern fördern ▪ <i>Zivilgesellschaftliche Gruppen sowie Ehrenamtler einbinden</i>, um Versorgung aufrecht zu erhalten ▪ <i>Digitalisierung im Bereich Direktvermarktung</i> fördern: Vertriebslösungen für Produzenten; Ansatz für Kooperationsprojekt mit anderen LEADER-Regionen: es gibt gute Bsp. von denen gelernt werden kann. ▪ <i>Ressourcenschonende Konzepte fördern, z.B. durch Digitalisierung</i>: Ressourcen und Wege über optimale Logistik einsparen, intelligente algorithmen gestützte und bedarfsgerechte Belieferung anstatt Überkapazitäten etc., aufsuchende Angebote (Co2-freundliche Mobilität) integrieren
6	<p>Versorgung mit regionalen Produkten aus der Region fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Trägt zum regionalen Wirtschaftskreislauf bei. Hierbei Sicht und Anforderungen der Landwirte beachten, was grundsätzlich möglich ist. ▪ Konzepte fördern, die die Bedarfe genau prüfen, Orte/Räume definieren, was brauchen die Anbieter etc. ▪ Kooperationen mit Wissenschaft unterstützen
7	<p>Förderung gemeinschaftliche und/oder Generations-übergreifendes Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Moderne Einrichtungen für Wohnen im Alter</i> auch auf dem Lande etablieren. Bewohnergetragene, gemeinschaftliche Projekte in ländlicher Umgebung ermöglichen älteren Menschen, in ihrer gewohnten Lebensumwelt zu bleiben. ▪ <i>Wohnen für (Mehr)Generationen</i>, Gemeinschaft stärken, <i>Know-how-Generierung</i> zum gemeinschaftlichen und generationenübergreifenden Wohnen, auch i.V.m. Versorgungsaspekten fördern. Ansatz Quartiershäuser verfolgen. ▪ Herstellung von <i>Barrierefreiheit</i> unterstützen (Umbau, Optimierung etc.)

Teilbereich c "Mobilität"

8	<p>Alternative und innovative Verkehrskonzepte und aufsuchende Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Weiterentwicklung alternativer und innovativer, mehr am Bedarf orientierter Mobilitätskonzepte</i>, um Erreichbarkeiten im Oderland zu sichern, hierbei Fokus v.a. auf <i>kollaborative</i> sowie <i>motorisierte individuelle Mobilität</i> (öffentliche Mobilität ÖPNV liegt in Kreislicher Verantwortung) und <i>alternative Angebotsformen</i> (Ridesharing, öffentliche Mitnahme), Carsharing (öffentliche Pkw), Bikesharing (öffentliche Fahrräder), soziale Fahrdienste. etc. ▪ Mobile Angebote durch (private) Dienstleister, die auch zu den Bedarfsgruppen kommen (<i>aufsuchende Angebote</i>, z.B. auch im Bereich Einzelhandel, Gesundheit), Unterstützung für Akteurssuche z.B. aus dem privatwirtschaftlichen Bereich oder Bürgerengagement ▪ <i>Alltags- und Freizeitverkehr zusammendenken</i>, z.B. Ansätze fortführen wie A400 Schlaubetal, wo Tourismus / Naherholungsverkehr auch an WE durchgeführt wird. Hierbei Eruiierung Konzepte und Maßnahmen, wie das bestehende ÖPNV-Angebot noch weiter unterstützt und verknüpft werden kann, z.B. mit weiteren Dienstleistern, Produkten, Marketingmaßnahmen etc.; Prüfung gänzlich alternativer Konzepte zum kreislich bestellten ÖPNV. ▪ Übertragung erfolgreicher Modelle unterstützen, wie beispielsweise „Dalli“ in Storkow (www.fahrdalli.de) ▪ <i>Förderung multimodaler Verkehrspunkte in Abgrenzung bzw. Ergänzung zu SPNV/ÖPNV</i> bzw. Landes- und Kreisverpflichtungen; bspw. Ride & share-Dienstleister stützen etc.; Kleinere Lösungen stützen, z.B. für Dienstleister, die das Thema „Letzte Meile“ angehen (Anschubkonzepte z.B. auch durch Verknüpfung mit Leistungen zur Daseinsvorsorge und für den Tourismus) ▪ <i>Alternativen zum eigenen Auto fördern</i>: Sharing Modelle, Bürgerschaftliches Engagement, digitalisierte Leih-/Sharing-Modelle, mit Elektromobilität verknüpfen
----------	---

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Kooperationsprojekte</i> mit anderen LAG: Themen u.a. letzte Meile, Versorgung mit kleinen Dienstleistern außerhalb der kreislichen Verantwortung für ÖPNV klären etc.
9	<p>Ortskonzepte und Mobilität verbinden, Straßen und andere Mobilitätsräume als Begegnungsraum fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (Inter-)Kommunale Abstimmung, Ortskonzepte und Mobilität fördern ▪ <i>Beteiligung</i>: BürgerInnen bei der Planung einbeziehen, <i>Straßen als Begegnungsraum</i> planen bzw. umgestalten ▪ <i>Sondierung</i>: Förderung von Konzepten zunächst zur Bedarfserhebung, grundlegendes Technologiescouting, erste Priorisierungen oder gar Identifizierung von Lösungsideen in Workshops etc. ▪ Lebendige und attraktive Verkehrsräume, die sich gut ins Ortsbild einfügen, <i>ortstypischer Gestaltung Dorfstraßen</i>, Anliegerwege, begleitende Wegeinfrastruktur (Müll, Bänke, Versorgung, Abstellanlagen etc.) ▪ Radwegeausbau, <i>Sicherheit bei Radwegen</i> etc. als Ergänzung zu bestehenden Förderangeboten für den kommunalen Straßen- und Radwegbau ▪ <i>barrierefreie Nutzung ausbauen</i>: Anforderungen Fußgänger, mit Kinderwagen oder Rollator ebenso denken

Das Handlungsfeld 3 „Ländliche Grundversorgung“ ist für alle Handlungsfelder wichtig. Interdependenzen können entstehen und sind gewünscht, z.B. in der Verknüpfung von Versorgung, Mobilität und Tourismus sowie Ressourcenschutz.

Das Handlungsfeld ist mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien insbesondere Antwort auf die folgenden **GAP-Bedarfe**: H1, H3, H6, H5 (detaillierte Ausführung im Anhang Kapitel 7.3.).

Auswahl an **Projektideen und Entwicklungsansätzen**, die vornehmlich im Beteiligungsverfahren bereits gemeldet wurden und die Zielstellung sowie die definierten Strategien hinsichtlich ihrer Umsetzung stützen (ausführliche Darstellung im Anhang Kapitel 7.4):

Teilbereich a „Bildung und Betreuung“

- *Campus, Schule und Kita zusammenbringen im Amt Golzow, Küstriner Vorland*
- *Kita-Neubau Steinhöfel*
- *Zusammen in Neuendorf S.A.N.D.E. e.V.:* Bau, Ausstellung, Konzepterarbeitung etc.

Teilbereich b „Versorgung / Wohnen“

- *Betreutes und Seniorengerechtes Wohnen Neutrebbin*
- *Seniorengerechtes Wohnen in den Gemeinden im Oderland fördern*
- *Modulare Arztpraxis:* Ideenübertragung des Modularen Ärztehaus in Friedland (Kreis Oder-Spree)
- *Kooperationsprojekt der LAG Oderland zum Thema Gesundheit:* Gemeinsam mit den LAGn Märkische Seen, Diemelsee-Nordwaldeck, Mosel und Vulkaneifel wird die LAG Oderland im Bereich der ländlichen Gesundheitsvorsorge und -versorgung weiter an einer gemeinsamen Kooperation arbeiten
- *Revitalisierung des Gutshofes Falkenhagen* und Schaffung eines lebendigen dörflichen Kleinzentrum

Teilbereich c „Mobilität“

- *Modularer Bahnhofsteilpunkt Golzow*
- *Nachhaltige Mobilität - e-Carsharing Heinersdorf*
- *Dienstleister auf tun für neue Mobilitätsangebote in der Verknüpfung Daseinsvorsorge und Tourismus*
- *Kooperationsprojekt mit anderen LAGn zur Verbesserung der ländlichen Mobilität:* Ansatz „von anderen lernen, die ähnliche Voraussetzungen haben“.

5.2.2 Handlungsfeld 4 „Kultur / Sport / Freizeit“

Die Lebensqualität im ländlichen Raum Oderland ist gezielt auszubauen und dabei den Bewohnern eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dem Kultur-, Freizeit- und Sportangebot kommt dabei eine große

Bedeutung zu und spielt eine große Rolle als Faktor für die Stärkung von Identität, Zusammenhalt und Standortentwicklung.

Gezielt sind kreative Milieus im ländlichen Raum zu stärken. Die kulturelle Vielfalt im Oderland ist eine Chance und sollte zum wesentlichen Merkmal regionaler Identität werden. Das Potenzial liegt darin, Kultur, aber auch Sport, nicht ausschließlich als Versorgung, sondern als Aktivität im ländlichen Raum (z.B. auch innerhalb einer Dorfgesellschaft) zu begreifen.

In der vergangenen Förderperiode konnten zahlreiche kulturhistorische Objekte und auch viele Sportstätten aufgewertet werden. Nun gilt es, diese zunehmend durch Aktivitäten zu „bespielen“. Das Oderland soll durch Orte der Begegnung, einer Diversifizierung des Kultur- und Sportangebots und auch der Bewahrung und Weiterentwicklung von ländlichen Traditionen als lebenswerter Standort erhalten und attraktiviert werden. Den Bewohnern soll dabei ein aktiver und auch gestaltender Zugang zum kulturellen Leben sowie zum Sport- und Freizeitangebot ermöglicht werden.

Dies bedeutet auch, dass Kultur und Sport unter Beachtung eines veränderten Freizeitverhaltens auch an unkonventionellen Standorten stattfinden können, z.B. Kulturangebote in Schulen, im Wald, auf landwirtschaftlichen Flächen, im Einzelhandel, auch unter Einbeziehung von Schülern, Sportlern, Land- und Forstwirten etc. Kultur und Sport soll damit auch einen Beitrag dazu leisten, dem möglichen Verlust an regionaler Identität, an Lebensqualität und Traditionen und, in der Konsequenz, der Gefahr der Landflucht, zu begegnen und gerade jüngere Menschen an die Region zu binden. (siehe dazu auch Kap.6: Kooperation mit der LAG Mittlere Alb Kultur und Landwirtschaft).

Dem Erhalt und dadurch auch die Würdigung des Ehrenamts kommt dabei eine große Bedeutung zu. Um ehrenamtliches Engagement auch in Zukunft zu erhalten, sind unkonventionelle Lösungen gefragt und auch jüngere Zielgruppen in den Fokus der Akquisition zu nehmen.

In zunehmendem Maße sind Synergien gerade zwischen den kulturellen Gütern und Aktivitäten sowie Sportangeboten und einer wirtschaftlichen Nutzung (v.a. Tourismus, Gesundheit, auch Bildung) zu entwickeln, um den Bestand auch über eine ökonomisch nachhaltige Bewirtschaftung zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Folgende Bereiche stehen im Fokus der kommenden Förderperiode:

- Stärkung des Dorflebens durch Kultur und Sport
- Kulturorte auf- und ausbauen
- Kommunikation, Begegnung, Austausch durch Kultur und Sport
- Diversifizierung des Angebots und Professionalisierung des Marketings

Ziele und Strategien

Kultur, Freizeit und Sport sind als entscheidende Standortfaktoren des Oderlands bzw. Faktoren für Lebensqualität gezielt weiterzuentwickeln. Mit den und für die Menschen vor Ort!

Im Detail bedeutet dies, dass Im Handlungsfeld „Kultur, Freizeit und Sport“ folgende Ziele und Strategien definiert werden:



Ziele Handlungsfeld 4 „Kultur, Freizeit und Sport“

- **Kultur, Freizeit und Sport als Standortfaktor der Region sind weiterentwickelt**
- **Kultur als wichtiger Faktor für regionale Identität ist ausgebaut**
- **Sport bietet allen Bevölkerungsgruppen ein attraktives Angebot**

Strategien Handlungsfeld 4 „Kultur, Freizeit und Sport“

1	<p>Kultur-Orte auf- und ausbauen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ganzheitliche Kulturangebote entlang der Leistungskette (inkl. z.B. Mobilität) ausbauen ▪ Kultur an ungewöhnlichen Orten etablieren (Sportstätten, Einzelhandel, Wald etc.) ▪ Gärten und Parks als Teil der historisch gewachsenen Kulturlandschaft im Erscheinungsbild, Angebot und Kommunikation zu stärken ▪ Aufbau und Stärkung auch von lokalen Kultur-Orten durch Vernetzung mit weiteren Themen wie Dorfleben, Tourismus ...
2	<p>Traditionen erhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Heimatvereine als Basis für den Erhalt der Traditionen (mit viel Ehrenamt) stützen
3	<p>Kompetenzvermittlung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nach innen: Bewusstmachen des Vorhandenen (Traditionen, Geschichte etc.) ▪ Kompetenzen erweitern und weitergeben (durch z.B. Qualifizierung) ▪ Engagement der Akteure fördern, auch und gerade im Ehrenamt
4	<p>Kultur als Türöffner nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur als Mittel für Verständigungsprozesse z.B. zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen einsetzen ▪ Kultur-Beteiligungsformate mit und für Bürger entwickeln ▪ Ansiedlungspolitik für Kulturschaffende aktiv betreiben ▪ Identitätsstiftende Kultur fördern
5	<p>Begegnungen / Kooperationen ausbauen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufsuchende Kultur: Kultur kommt ... ▪ Begegnungsorte schaffen durch Kultur ▪ Kulturelle Gemeinwesenarbeit stärken ▪ Kulturelle Vielfalt erweitern, auch über die Grenzen hinaus ▪ Ehrenamt stärken, auch durch Vernetzung engagierter Menschen ▪ Vernetzung branchenübergreifend insgesamt fördern , bspw. Wirtschaft und Kultur → Wertschöpfung
6	<p>Kultur und Kreativität in den Dörfern stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturkonsum <u>und</u> Kreativität fördern (der Konsument wird zum aktiven Gestalter) ▪ Vereinsarbeit und Veranstaltungen stärken ▪ Vorhandene Traditionen erhalten / weiterentwickeln ▪ Kunst im öffentlichen Raum fördern
7	<p>Kultur- und Sportmarketing / Digitalisierung ausbauen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bündelung der Kommunikationsaktivitäten einzelner Anbieter durch (digitale) Plattformen ▪ Wissensdurst stillen: Spezifische Hintergründe zielgruppenorientiert aufarbeiten und darstellen / informieren (digital / analog) ▪ Digitale Angebotsgestaltung und Kommunikation: Vernetzung von Ausstellungen, Audioguides ▪ Aufbau des Profils als Sport-, Freizeit- und Aktivregion
8	<p>Sport-, Gesundheits- und Freizeitangebote diversifizieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Infrastruktur ausbauen ▪ Vereinsangebote ausbauen ▪ Zielgruppenerweiterung, mit entsprechenden Angeboten, z.B. für Senioren, Angebote mit Gesundheitsorientierung, der Primärprävention, Trendsport ▪ Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in den Vereinen zur Bindung ehrenamtlicher Mitarbeit

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportangeboten an Schulstandorten etablieren (um Nachfrage zu gewährleisten)
9	Inklusion ausbauen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur und Sport für Alle ausbauen, auch entlang der Leistungskette (Mobilität etc.)

Das Handlungsfeld 4 „Kultur, Freizeit und Sport“ hat hohe Relevanz auch für andere Handlungsfelder. Gemeinsam mit dem Handlungsfeld 3 „Ländliche Grundversorgung“ bildet Kultur, Freizeit und Sport sämtliche Aspekte der Daseinsvorsorge ab und definiert die Lebensqualität vor Ort. Gerade Kultur, aber auch das Sport- und Freizeitangebot tragen zur Bildung und Stärkung einer regionalen Identität bei. Beide sind damit ein wesentlicher Standort- und profilgebender Faktor für die beiden Handlungsfelder „Starke Unternehmen“ und „Ländlicher Tourismus / Naherholung“. Eine Schnittmenge existiert ebenfalls mit Handlungsfeld 6 „Neues gemeinsam entwickeln“. Kreativität, Platz für Experimente, Kooperationen und Begegnungen sind die Grundvoraussetzungen für die Weiterentwicklung und Zukunftssicherung von Traditionen sowie einem Kultur-, Freizeit und Sportangebot.

Das Handlungsfeld gibt mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien insbesondere Antwort auf die **GAP-Bedarfe** H.1, H.5, H.6 und H.7 (detaillierte Ausführung im Anhang Kapitel 7.3.)

Auswahl an **Projektideen und Entwicklungsansätzen**, die vornehmlich im Beteiligungsverfahren bereits gemeldet wurden und die Zielstellung sowie die definierten Strategien hinsichtlich ihrer Umsetzung stützen (ausführliche Darstellung im Anhang Kapitel 7.4):

- *Heimat- und Kultur- Campus*
- *Spielplatz für Ältere / ggf. Mehrgenerationen-Spielplatz*
- *Erinnerungskultur konkret thematisieren*
- *Förderung bildende Kunst*
- *Geocaching Touren entwickeln*
- *Nachwuchs für Traditionsvereine*
- *Angebote Sport für Geflüchtete (inklusive Sportangebote)*
- *Rad- und Wanderwege: Erlebnisinszenierung*
- *E-Bike: Serviceangebot verbessern*
- *Ausbau Mehrsprachigkeit*
- *Digitale Ortsführungen*
- *Kultur in Museen bringen*
- *Kultur an ungewöhnlichen Orten*
- *Schaffung lokaler Badestellen*

5.3 Entwicklungsziel und thematischer Schwerpunkt „Zukunftsfähigkeit durch Bewahrung, Wandel und Innovation“

Die langfristige Sicherung der Ressourcen ist eine entscheidende Voraussetzung für den Ausbau der Lebensqualität des Oderlands. Der Erhalt der Biodiversität, die Bewahrung und Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaft, Klimaschutz und Maßnahmen zu Einleitung der Energiewende sind dabei wesentliche Faktoren.

Das Bewährte und auch Identitätsstiftende gilt es zu bewahren. Die Zukunftsfähigkeit des Oderlands baut auch auf den Kompetenzen des Oderbruchs auf, Neues zu generieren, Mut für Experimente zu haben, Innovationen zu ermöglichen. Ein über die Grenzen der Region gehender ständiger Erfahrungsaustausch und „Innovationszufuhr“ verstärkt dies.

Dies alles sind entscheidende Querschnittsbereiche für alle vier vorgenannten Handlungsfelder. Infolge ihrer großen Bedeutung für die zukünftige Entwicklung sollen „Ressourcenschutz“ und die „Gemeinsame Entwicklung von Neuem“ jedoch auch gleichberechtigte Handlungsfelder der zukünftigen Entwicklung sein, da in diesen Handlungsfeldern gezielt Projekte initiiert und „akquiriert“ werden sollen.

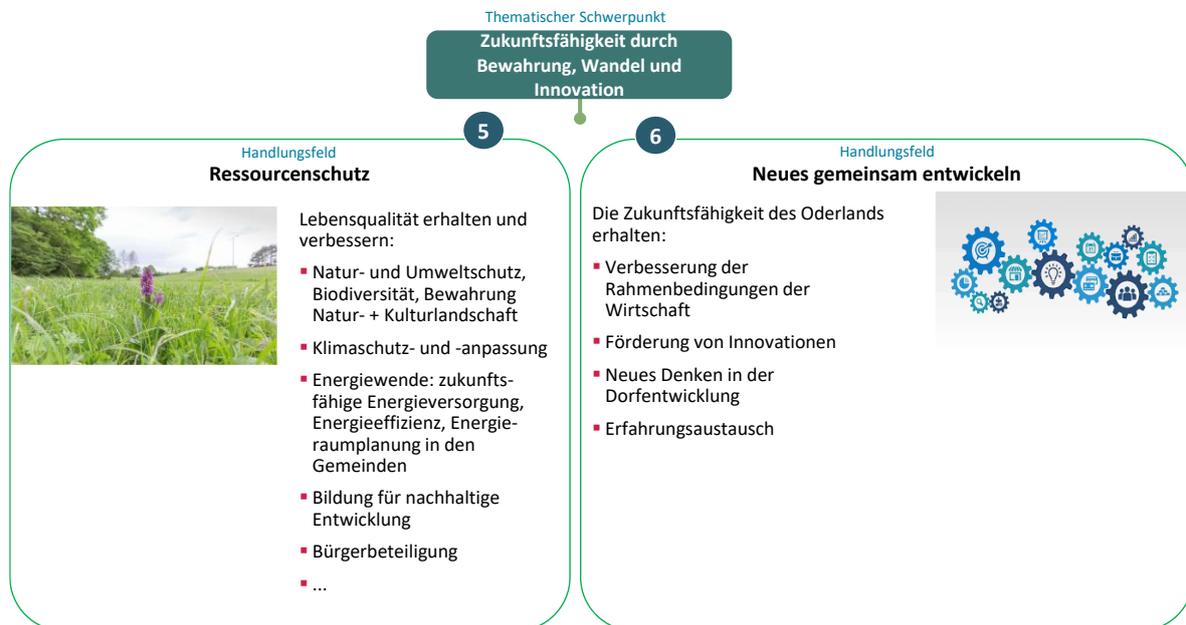


Abbildung 10: Struktur Thematischer Schwerpunkt „Zukunftsfähigkeit durch Bewahrung, Wandel und Innovation“

5.3.3 Handlungsfeld 5 „Ressourcenschutz“

Zukunftsthemen: Biodiversität, Naturschutz, Klimaschutz und Energiewende im Oderland

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind die prägenden Themen des 21. Jahrhunderts. Knapper werdende Ressourcen, eine schwindende biologische Vielfalt und die Auswirkungen des Klimawandels stellen auch die ländlichen Regionen vor große Herausforderungen. Die Themen Ressourcenschutz, Klimaschutz und Energiewende hängen eng miteinander zusammen und sind aus Sicht des Landes Brandenburg und der Europäischen Union klar formulierte Zielbereiche, die es zu bearbeiten gilt. Dem möchte das Oderland nachkommen und die Themen explizit als eigenes Handlungsfeld positionieren. Damit knüpft die LAG an die vorhergehende Förderperiode an³⁸ und wird Projekte in den nachfolgenden Bereichen grundlegend unterstützen. Es sind nicht nur für das Oderland entscheidende Zukunftsthemen, die zur Lebensqualität der Menschen in der Region beitragen, sondern auch für die gesamte Gesellschaft höchste Relevanz haben. Die Handlungsbedarfe wurden hierzu deutlich durch die Akteure benannt. Somit wird auch die Zielerreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele 2030 mit der LEADER-Strategie grundsätzlich gestützt. Folgende Bereiche spielen für künftige Projekte als Aktionsrahmen eine Rolle:

- Das Oderland besitzt eine vielfältige und schützenswerte **Natur- und Kulturlandschaft**. Prägend sind die Landschaften und Wälder des Oberbarnim, das Oderbruch, die Spreeniederung und das Schlaubetal. Diese gilt es zu erhalten und behutsam weiterzuentwickeln. Auch außerhalb dieser Teilräume und ausgewiesener Schutzgebiete gilt es, in den Gemeinden die **Biodiversität** zu sichern, Renaturierung zu fördern, regionstypische Merkmale zu erhalten und die Zugänglichkeit der Landschaft an geeigneten Stellen sicherzustellen und Informationen über die Schutzgüter an unterschiedliche Adressaten allen Alters auszuliefern. Auch Mitmachaktionen unter Einbindung der Bevölkerung in der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind relevant.
- **Klimaschutz- und -anpassung:** Vorhaben und Projekte, die zum Klimaschutz sowie der Klimaanpassung in der LAG-Region Oderland beitragen, finden Unterstützung. Dazu zählen grundsätzlich Aktivitäten in den Bereichen

³⁸ Handlungsfeld D „Klima schützen und Naturraum gestalten“ in RES LAG Oderland 2014-2020

Erlangung Treibhausgasneutralität, Elektromobilität, Umsetzung Klimaschutz im Alltag, Anpassung an Klimafolgen, Grün- und Freiraumentwicklung, Einsatz ressourcenschonender Verfahren und Dienstleistungen etc.

- **Energiewende:** Themen sind u.a. die zukunftsfähige Energieversorgung in den ländlichen Gebieten, Steigerung der Energieeffizienz, erneuerbare Fernwärme und zukunftsfähige Energieraumplanung in den Gemeinden, Bürgerbeteiligung, Erfahrungsaustausch etc., der neben den Aktivitäten der Energieberatungsagenturen den Bedarf deckt.

Zwar liegen teils Klimaschutz- und Energiekonzepte in der Region vor (Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Oder-Spree derzeit in Arbeit, Beeskow und Niederoderbruch-Oberbarnim), für LEADER sollen aber explizit die unmittelbaren Bedarfe der Bürger und Akteure in den Gemeinden in den Fokus genommen werden und mit Know-how-Transfer, Sensibilisierung und einer ersten grundsätzlichen Auslotung der Gestaltungsmöglichkeiten für die Gemeinden, Partizipationsformate zu finden, der Erfahrungsaustausch und die aktive Auseinandersetzung mit den Themen unterstützt werden.

Eine Abstimmung mit ELER-Agrar- und Klimamaßnahmen der Kreise (Kulturlandschaftsprogramm, Blüh- und Ackerstreifen-Programm etc.), den Entwicklungsplänen der Naturparke (Naturparkpläne) sowie eine Verschneidung EIP-Förderprogramm für die Land- und Forstwirtschaft (ILB) (u.a. mit Fokus Klimawandel, ökologischer Anbau etc.) ist bei der konkreten Umsetzung zu beachten bzw. Synergien zu suchen.

Ziele und Strategien

Vorhaben und Projekte, die zur Erhaltung der Biodiversität, Ressourcenschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz sowie der Klimaanpassung in der LAG-Region Oderland beitragen, finden in der neuen Förderperiode Unterstützung. Dabei sollen die genannten Themen praxisgerecht und nach Möglichkeit zusammengedacht werden. Die LAG möchte v.a. kleine Initiativen, vorbereitende Prozesse und die Bedarfseruierung zur Bearbeitung der genannten Themen in der Dorfentwicklung unterstützen.

Im Detail bedeutet dies, dass Im Handlungsfeld „Ressourcenschutz“ folgende Ziele und Strategien definiert werden:

 **Ziele Handlungsfeld 5 „Ressourcenschutz“**

- **Es wurden Vorhaben umgesetzt, die einen Beitrag zur nachhaltigen Lebenssicherung in der Region leisten.**
- **Aktivitäten zur Bewahrung der Ressourcen und eine nachhaltige Nutzung wurden in der Region ausgeweitet.**
- **Das Wissen in der Bevölkerung hat sich im Themenkomplex Natur- und Umweltschutz, Biodiversität, Klimaschutz- und Klimaanpassung sowie nachhaltige Entwicklung verbessert.**

 **Strategien Handlungsfeld 5 „Ressourcenschutz“**

1 Förderung von (kleinen) Initiativen im Naturschutz und in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

- *Naturraum als Identifikationsfaktor* für Bewohner (Heimat, Naherholung) und Gäste (Attraktionsfaktor) aller Generationen; Unterstützung von Vorhaben in den Orten, die u.a. auch ortsbildprägend sein können
- *Biodiversität:* Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen (z.B. Wildblumenwiesen auf Gemeindeflächen und zwischen Mehrfamilienhäusern; Förderung Kleinbiotope (Bsp. Renaturierung nach Melioration im Oderbruch), Maßnahmen zum Insektenschutz, Sicherung Streuobstwiesen, alte (Obst)Bäume etc.), Verknüpfung mit Umweltbildung, Kampagnen etc.
- Unterstützung von *Netzwerken, Initiativen, Plattformen, die zum Austausch anregen*, auch Personalressourcen stützen
- *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):* Um die Wertschätzung von Natur, Ökosystemleistungen und Umweltschutz sind Projekte und Netzwerke zu unterstützen, die Natur- und Umweltbildungsinhalte sowie regionalpolitische (heimatkundliche) Bildung vermitteln. Kooperationen mit den Naturparks Schlaubetal und Dahme Heideseen und anderen Natur- und Umweltschutz-Organisationen, Zielgruppen allen Alters mit adäquaten Medien bedienen, Schwung durch Fridays for Future bei Jüngeren Adressaten nutzen, Unternehmen

	einbinden. Auch <i>BNE und Tourismus</i> kombinieren: informieren, Zugänge schaffen, Klimalehrpfade, Naturdenkmale; behutsame Inwertsetzung, Aufwertung, Lenkung, Entlastung durch naturtouristische, nachhaltige Angebote fördern.
2	Ressourcen schonende Projekte fördern <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ressourcen- und Klimaschonende und -effiziente <i>Land- und Forstwirtschaft</i> fördern ▪ Förderung v.a. von <i>energie- und wassersparenden Projekten</i> und Vorhaben ▪ <i>Partizipationsmöglichkeiten</i> schaffen und <i>Kooperationen mit Wissenschaft / Universitäten</i> fördern
3	Energiewende & Klimaschutz im Rahmen nachhaltige Dorfentwicklung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mikroprojekte / im Kleinen avisieren, v.a. <i>vorbereitende Konzepte und Sensibilisierung</i> im Rahmen einer nachhaltigen Dorfentwicklung: was kann wie grundsätzlich in Frage kommen für unsere individuelle Situation? Damit Raum geben für eine „erste Stufe“ zur <i>Sondierung</i> der vielfältigen Aktionsmöglichkeiten, Unterstützungsformate fördern: Beratung der Gemeinden, Prozesse ermöglichen, Workshops, Sensibilisierung, Know-how-transfer ganz zu Beginn organisieren; grundsätzliche Bedarfseruierung, z.B. im Rahmen Leitbild- / Dorfentwicklung: was sind die Bedarfe bei Klimaschutz und Energiewende im dörflichen Kontext? ▪ Schaffung von <i>Partizipationsmöglichkeiten</i> für Bürger, wenn es um lokal passfähige Lösungen als Beitrag zum Klimaschutz geht („nicht nur das Thema den Städten überlassen“); dabei Plattform bieten für zivilgesellschaftliche Akteure, ggf. Bürgergenossenschaften unterstützen, Unternehmen einbinden und damit auch Wertschöpfung generieren.

Das Handlungsfeld 6 „Ressourcenschutz“ hat ebenso **hohe Relevanz für alle anderen Handlungsfelder** und besitzt damit **Querschnittscharakter**. In allen anderen Handlungsfeldern werden Aspekte des Ressourcenschutzes mitgedacht und sind in den Strategien explizit genannt. Aufgrund der Wichtigkeit der Nachhaltigkeitsthemen sollen mit dem Handlungsfeld selbst besonders innovative und nachhaltige Vorhaben gefördert werden, die in einem eigenem Wettbewerbsaufruf zur Einreichung von förderfähigen Projektvorhaben münden wird (siehe Kapitel 6.2 Projektauswahlverfahren) und die skizzierten Strategien in die Umsetzung führen.

Das Handlungsfeld mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien kommt insbesondere folgenden **GAP-Bedarfen nach**: H6, H5 und H10.

Folgende Auswahl an **Projektideen und Entwicklungsansätze** wurden im Beteiligungsverfahren bereits gemeldet und stützen die festgelegte Zielstellung und definierten Strategien:

- *Naturpark-Projekt Schlaubetal Naturparkfenster*: Entwicklung eines Konzeptes für sogenannte Naturparkfenster
- *Wärme aus Erneuerbaren Energien – Nahwärmenetze Heinersdorf Bürgerbeteiligung*
- *Plattform zum Austausch mit Projekten der Energiewende*
- *Eigentumsrechte der Bevölkerung bei Energiegewinnung gewährleisten: u.a. know how Transfer*
- *Thema ökologisches Bauen: know how Transfer*

5.3.4 Handlungsfeld 6 „Neues gemeinsam entwickeln“

Das Oderland steht (wie weite Teile der Welt ebenfalls) vor dramatischen Herausforderungen. Trends und Entwicklungen, die sich z.T. gegenseitig bedingen, wie Globalisierung und Regionalität, Klimawandel und die Entwicklung der Nachhaltigkeit zum Wirtschaftsfaktor, die Digitalisierung oder die Veränderung des Mobilitätsverhalten beeinflussen sämtliche Lebens- und Entwicklungsbereiche unserer Gesellschaft. Die Corona-Pandemie hat viele Entwicklungen beschleunigt und vertieft, die Auswirkungen des aktuellen Kriegs in der Ukraine sind in Gänze und Dramatik noch gar nicht absehbar.

Das Oderland muss und will sich diesen Herausforderungen stellen und die Region auch zukünftig als einen attraktiven Lebensraum gestalten. Dies bedeutet, dass in sämtlichen Entwicklungsbereichen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, um den Blick nach vorne zu richten, um auf wechselnde Rahmenbedingungen zu reagieren. Es sollen Innovationen ermöglicht und unterstützt und dabei der Mut aufgebracht werden, Experimente zu wagen. Dies

heißt auch, Traditionen und Bewährtes nicht über Bord zu werfen, sondern zu erhalten, da wo notwendig, weiterzuentwickeln und mit Neuem zu verbinden.

Eine zukunfts zugewandte Entwicklung des Lebensraums Oderland bedeutet, ganzheitliche Entwicklungsprozesse unter Abgleich der unterschiedlichen Interessen zu fördern und auch Synergien zwischen unterschiedlichen Entwicklungsbereichen zu ermöglichen. So soll bspw. durch Schaffung einer hohen Aufenthaltsqualität für Gäste ebenfalls eine hohe als Lebensqualität der Bewohner befördert werden.

Voraussetzung hierzu ist eine gemeinsame Vorgehensweise, die auf Begegnungen, Austausch und gegenseitige Akzeptanz, auf der Hinterfragung des Bisherigen und auch der Erweiterung des Horizonts und der Gewinnung neuer Sichtweisen beruht und aufbaut. Dies alles soll zur Stärkung der ländlichen Identität des Oderlands eingesetzt werden.

Dabei ist grundsätzlich zweigleisig vorzugehen:

- Traditionen sind zu bewahren und
- Innovationen zu fördern.

Zentraler Anknüpfungspunkt ist die Dorfentwicklung, die unter Beteiligung aller Anspruchsgruppen neu gedacht und dadurch gestärkt werden soll über bspw. eine ganzheitliche Leitbildentwicklung oder neue, auch gemeinschaftliche, Wohnformen etc. Der Siedlungsdruck aus Berlin, aber auch durch TESLA erreicht auch das Oderland. Bei der notwendigen Erweiterung von Wohnraum sind vorhandene Strukturen, aber auch der Naturraum, zu wahren und auch die spezifischen Anforderungen der Menschen (z.B. im höheren Alter) zu berücksichtigen. Die Zukunftsfähigkeit des Oderlands zu erhalten, bedeutet auch, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu verbessern. Das gelingt durch z.B. durch Gestaltung zukünftiger Arbeitsplatzwelten, der Stärkung der digitalen Kompetenzen oder den Aufbau von neuen Arbeitsplatzformen³⁹. Dabei soll auf Bewährtem aufgebaut werden, z.B. traditionellen Handwerksformen, die bspw. neu präsentiert werden.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die aktive Gestaltung der Zukunftsfähigkeit wird der Erfahrungs- und Wissensaustausch sowie Technologietransfer mit anderen Regionen sein, der stark gefördert werden soll. Gerade dies ist wichtig, um den o.g. Herausforderungen begegnen zu können.

Im Detail bedeutet dies, dass im Handlungsfeld „Neues gemeinsam entwickeln“ folgende Ziele und Strategien definiert werden:



Ziele Handlungsfeld 6 „Neues gemeinsam entwickeln“

- **Es wurden Rahmenbedingungen zur Generierung von Innovationen in allen Entwicklungsbereichen und Handlungsfeldern geschaffen**
- **Dabei wurde auf bewährten Traditionen aufgebaut...**
- **... und auch völlig Neues gewagt**
- **Immer ging es um die Stärkung der ländlichen Identität!**



Strategien Handlungsfeld 6 „Neues gemeinsam entwickeln“

- 1 Traditionen bewahren und Strategie weiterentwickeln**
 - Bewährtes den sich wandelenden Rahmenbedingungen anpassen und damit für die Zukunft sichern → „erhaltende“ Innovationen

³⁹ New Work. Arbeitmodelle im Wandel, Fraunhofer Institut, 2022

2	Förderung von Innovationen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen fördern, auch Experimente ▪ Maßnahmen zur Erschließung neuer Märkte fördern
3	Verbesserung der Rahmenbedingung für die Wirtschaft <ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovative Formen der Generierung und Sicherung von Arbeits- und Fachkräften ▪ Konzepte für Bedarfseruierung und Austauschformen ▪ Stärkung der digitalen Kompetenzen von Unternehmen ▪ Förderung ressourcensparender, klimafreundlicher Konzepte ▪ Neue Arbeitsplatzformen auf dem Land aufbauen, auch in Kombination mit Tourismus / Freizeit (Workation etc.) ▪ Kreative Prozesse durch (auch digitale) Netzwerkarbeit → Netzwerke aus- und aufbauen und dadurch neue Sichtweisen entwickeln ▪ Erzeuger-/Verbraucher-Kooperationen bspw. im Rahmen einer sozialen Landwirtschaft fördern, (Ergebnisse ebenfalls im Bereich Umweltbildung, ggf. in Kooperation dem Naturpark) einsetzbar
4	Inklusion stützen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Voraussetzung für alle Entwicklungen
5	Dorfentwicklung neu denken und dadurch stärken <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ganzheitliche Leitbildentwicklung (integrierte Handlungs- und Maßnahmenkonzepte) ▪ Stärkung der Dorfgemeinschaft ▪ Ermöglichung der Teilhabe bei gemeinsamen Prozessen (auch Aufbau von Gemeinschaftseigentum) ▪ Neue Plätze für Begegnungen und Kooperationen ▪ Digitales Dorf entwickeln z.B. WLAN-Hotspots ausbauen ▪ Fitmachen der Bürger im Bereich Digitalisierung ▪ Zukunftsfähige Wohnformen, auch gemeinsame / gemeinschaftliche Wohnformen stärken und entwickeln unter Erhaltung der Dorfstrukturen, dabei immer regionaltypisch bauen ▪ Nutzung leerstehender Gebäude / Flächen ▪ Mobile Versorgungsangebote wie mobiler Wochenmarkt ausbauen
6	Über den Gartenzaun schauen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation mit innovativen Regionen ▪ Erfahrungsaustausch ausbauen: Foren, Exkursionen, Knowledge-spillover aus Wissenschaft und anderen Regionen, auch aus der Region fördern: Austausch etc.
7	Lebensraumentwicklung Oderland <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ganzheitliche Entwicklungsprozesse unter Abgleich unterschiedlicher Interessen fördern ▪ Innovative Ansätze (auch soziale Innovationen) fördern, die Erörterung von Flächen- und Nutzungskonflikten beinhalten

Das Handlungsfeld 6 „Neues gemeinsam entwickeln“ hat ebenso wie Handlungsfeld 5 „Ressourcenschutz“ **hohe Relevanz für alle anderen Handlungsfelder** und besitzt damit auch einen **Querschnittscharakter**. In allen anderen Handlungsfeldern muss zukunftsorientiert, kooperativ und innovativ gedacht werden. Ebenso wie in Handlungsfeld 5 sollen aufgrund der Bedeutung der Themen besonders innovative und zukunftsorientierte Vorhaben unterstützt werden. Die LAG wird für den Schwerpunkt 3 „Zukunftsfähigkeit durch Bewahrung, Wandel und Innovation“ in einem eigenem Wettbewerbsaufruf zur Einreichung von förderfähigen Projektvorhaben aufrufen (siehe Kapitel 6.2 Projektauswahlverfahren) und die skizzierten Strategien in die Umsetzung führen.

Das Handlungsfeld mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien kommt insbesondere folgenden **GAP-Bedürfnissen** nach: H.1, H.2, H.3, H.4, H.5, H.6, H.9 und H.10 (detaillierte Ausführung im Anhang Kapitel 7.3.):

Erste Projektideen:

- Branchenübergreifende Netzwerkarbeit:
- Allmende / Commons
- Dorf-Netzwerke
- Bürgerplattformen im Tourismus
- Grenzenüberschreitende Erfahrungsaustauschprozesse

5.4 Querschnittsthemen

Mit der Festlegung von sechs Querschnittsthemen fokussiert die RES der LAG Oderland besondere strategische Qualitätsanforderungen mit Querschnittscharakter. Diese spielen in allen drei thematischen Schwerpunkten und in den jeweiligen Handlungsfeldern je nach Spezifik der Zielrichtung immer wieder eine prägende Rolle. Es sind wichtige **Handlungsprinzipien**, die Arbeit der LAG Oderland selbst, aber auch die Projekte kennzeichnen sollen (siehe Projektauswahlverfahren und -kriterien). Folgende Querschnittsthemen wurden definiert:

Querschnittsthemen und Handlungsgrundsätze und jeweilige Zielstellung	
Inklusion, Gleichberechtigung, Teilhabe	<p>Das Oderland agiert nach dem Prinzip der Inklusion. Dies bedeutet, dass alle Menschen unabhängig ihrer Herkunft oder ob sie mit und ohne geistige oder körperliche Einschränkungen sind, von Anfang an gemeinsam in allen Lebensbereichen selbstbestimmt im Oderland leben und sich aufhalten können. Ob auf Reisen, beim Einkaufen, am Arbeitsplatz, in der Schule, auf Veranstaltungen oder in Vereinen: Jeder wird so akzeptiert, wie er ist, und kann ein Leben ohne Barrieren führen. Dies bedeutet, dass alle Menschen ihr Leben nicht mehr an vorhandene Strukturen anpassen müssen, vielmehr ist das Oderland aufgerufen, Strukturen zu schaffen, die es jedem Menschen ermöglicht, von Anfang an ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein.</p> <p>Dies ist derzeit im Oderland nicht durchgehend gewährleistet. Mit der nun folgenden Förderperiode jedoch wird Teilhabe und Chancengleichheit zur Querschnittsaufgabe erhoben. Dies bedeutet u.a., Barrierefreiheit als eine Grundvoraussetzung bei jedem Projekt zu beachten, Senioren und sozial Schwache im täglichen Leben zu unterstützen, die Situation und Mitsprachemöglichkeiten insbesondere von Kindern und Jugendlichen zu verbessern sowie Geflüchtete in das gesellschaftliche Leben zu integrieren.</p>
Internationalisierung	<p>Die LEADER-Region ist mit Ihrer Lage direkt an der Grenze zu Polen prädestiniert auch international zu denken. Das macht die LAG bereits durch den Austausch mit anderen LEADER-Regionen auch im Ausland. Mit Österreich und Polen konnten grenzüberschreitende Kooperationen bereits initiiert werden. Das soll weiter fortgesetzt werden. Wir wollen uns international vernetzen und damit auch attraktiver und wettbewerbsfähiger werden. Im Tourismus sollen nach Möglichkeit Projekte mit Polen realisiert werden, z.B. über gemeinsame Angebote, abgestimmte Vermarktung, z.B. Radtourismus mit neuer Europabrücke, Mehrsprachigkeit und Förderung der Sprachkompetenz, um polnische und andere internationale Gäste (Stichwort Quellmarkt Berlin) auch in unserer Region zu empfangen und Wertschöpfung zu erzeugen. Auf Abstimmungen und Synergien mit dem Interreg-Ansatz und der Euroregion „Pro Europa Viadrina“ wird geachtet.</p>
Vereinfachung	<p>Die LAG Oderland ist bestrebt, möglichst vielen Akteuren eine Förderung ihrer Vorhaben zu ermöglichen. Daher möchten wir die Hürden möglichst geringhalten und mit einer Beratung auf Augenhöhe und praxisgerechten Projektauswahlkriterien schnell in die Umsetzung kommen. Auch möchten wir den Zugang mit verstärkter Kommunikation und Öffentlich-</p>

	<p>keitsarbeit erleichtern und Netzwerke und Anknüpfungsmöglichkeiten transparenter darstellen. Die Erfahrungen vorangegangener Förderperioden fließen hiermit ein. So wenig Bürokratie anzuwenden wie möglich ist ebenso ein Ziel der LAG.</p>
Digitalisierung	<p>Die Digitalisierung sowie die Nutzung der Datenlandschaft bietet vielfältige Möglichkeiten für eine Optimierung der Kommunikation, Vernetzung, Teilhabe und Versorgung der Bevölkerung. Auch Organisationsprozesse können durch digitale Techniken effizienter gestaltet werden. Diese Potenziale und die kontinuierlichen Veränderungsprozesse der Digitalisierung sollen für die Entwicklung der LEADER-Region Oderland verstärkt genutzt werden.</p> <p>In allen Handlungsfeldern bieten sich durch den Einsatz digitaler Techniken und Daten neue Möglichkeiten, die formulierten Ziele für die nachhaltige Regionalentwicklung zu unterstützen. Entsprechend sollen innovative Ansätze und (Pilot-)Projekte im Rahmen des Entwicklungsprozesses angeschoben werden und auf Leitprojekt wie „Digitalisierung im Tourismus“ aufgebaut werden. In den Handlungsfeldstrategien wurden vielfach konkrete Stoßrichtungen zum Einsatz von Digitalisierung bei unterschiedlichen Vorhabenbereichen von den Akteuren skizziert (Bspw. Mobilität, Ressourcenschutz, Daseinsvorsorge, Tourismus etc.). Digitalisierung dient v.a. als Mittel zum Zweck und verfolgt für das Oderland den Ansatz, das es den Menschen nutzen soll.</p>
Nachhaltigkeit & Gemeinwohl	<p>Das Oderland orientiert sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit. Dies bedeutet die Förderung einer Entwicklung, die der jetzigen Generation dient, ohne dabei die Chancen zukünftiger Generationen zu gefährden. Dabei orientieren wir uns an den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN; dies umfasst eine Berücksichtigung aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: wirtschaftlich effizient und langfristig angelegt, sozial gerecht und ökologisch tragfähig. Nachhaltigkeit ist dabei die Grundlage für alle Entscheidungen bzgl. der Weiterentwicklung des Oderlands und bedeutet bspw. die Förderung von Projekten, die eine Umstellung auf nachhaltiges Wirtschaften unterstützen, die natürliche und personelle Ressourcen sichern und aufbauen, die ein Kultur- und Tourismusangebot fördern, das auf heimischen Ressourcen aufbaut und die grundsätzlich die Lebensqualität der Bewohner im Fokus haben usw. Dabei gilt es im Sinne des Gemeinwohls, die Auswirkungen dieser Entwicklungen möglichst vielen der Einwohner und Gäste zugutekommen zu lassen.</p>
Regionale Identität stärken, bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt stützen	<p>Regionale Identität ist ein Leitthema der Entwicklung des Oderlands und trägt einerseits zu einer starken Bindung der Einwohner des Oderlands zu ihrer Heimat bei („Heimatstolz“) und verhindert Abwanderung. Darüber hinaus sorgt sie für ein klares Bild, das Externe (Gäste, an Ansiedlung interessierte Wirtschaftsunternehmen oder Neubürger) vom Oderland haben. Daher baut die RES sehr stark auf den Einsatz vorhandenen eigenen (endogene) Ressourcen auf, die als Identitätsmerkmale das Profil des Oderlands bestimmen. Dies betrifft einheimische Wirtschaftsunternehmen, Baukultur, Kultur und Traditionen genauso wie regionale Produkte. Gerade diese sollen durch den Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten (d.h. Weiterverarbeitung innerhalb der Region) und durch Verkauf in der Region Arbeitsplätze und Einkommen sichern und zum Aufbau einer regionalen Identität des Oderlands beitragen.</p> <p>Die vier gestalteten Erlebnisräume für Touristen und Einheimische haben viel Identifikationskraft. Über eine hohe Qualität für die Tourismus- und Freizeitgestaltung und über die Vermittlung der Besonderheiten dieser Erlebnisräume kann es gelingen, die Identifikation weiter zu stärken.</p> <p>Eine starke Bindung an die Region fördert das gerade im ländlichen geprägten Oderland notwendige bürgerschaftliche Engagement, das v.a. in ehrenamtlichen Tätigkeiten zum Ausdruck kommt. Das Sport- und Kulturangebot, ein vitales Dorfleben, das auch die Betreuung bspw. von Kindern und Senioren einschließt, wäre ohne ehrenamtliche Tätigkeiten nicht denkbar. Daher sind eine Unterstützung und auch eine Steigerung der Wertigkeit des Ehrenamtes zentrale Anliegen der vorliegenden RES.</p>

5.5 Festlegung räumlicher Schwerpunktsetzungen

Ziel der RES ist die Schaffung gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in der gesamten LEADER-Region (siehe auch H1 der GAP-Bedarfe: Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen). Alle Ziele der Handlungsfelder gelten somit für die gesamte Leader-Region. Die Setzung räumlicher Schwerpunkte ist daher unvereinbar mit der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie. Nach unserer Strategie gilt:

- für Unternehmen eine flächendeckende Unterstützung von Unternehmergeist;
- im Tourismus eine Entwicklung der vom Tourismusverband Seenland-Oder-Spree definierten Erlebnisräumen, die flächendeckend das Oderland abdecken;
- im Handlungsfeld Daseinsvorsorge eine Unterstützung dort, wo begründeter Bedarf besteht;
- im Handlungsfeld Kultur, Freizeit und Sport eine flächendeckende Förderung von Kreativität, Ehrenamt und Aktivität;
- eine flächendeckende Bedeutung von Ressourcenschutz und Innovation.

Es gilt somit der Flächenansatz: Lebensqualität ist im gesamten Gebiet des Oderlands zu gewährleisten! Die LAG Oderland stärkt Räume dort, wo sie aktive Menschen erreicht. Hinzu kommt: infolge fehlender Mobilitätsmöglichkeiten sind für viele (gerade ältere) Menschen „aufsuchende“, bringende, in den Raum gehende Angebote von großer Bedeutung.

5.6 Partnerschaften und Kooperationen

Um die interkommunale Zusammenarbeit innerhalb der Region zu stärken, wird im LEADER-Prozess ein besonderer Fokus auf die Umsetzung von Gemeinschafts- und Kooperationsprojekten gelegt. Dies war die Stärke der LAG Oderland bei der Umsetzung der vorangegangenen RES und soll auch **künftig Strategie gemäß dem Leitbild-Motto: „Lebendige Vielfalt, regionale Identität und aktive Partnerschaften im Oderland“** sein. Mit regionalen und überregionalen Gemeinschaftsprojekten und Entwicklungskonzepten kann eine Sicherung der Daseinsvorsorge im Zusammenspiel von öffentlicher Hand, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft gelingen. Die öffentliche Hand ist im Sinne des sozialstaatlichen Selbstverständnisses weiter in der Verantwortung, zugleich gewinnen aber privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure an Bedeutung. Dies gilt ebenso für wichtige Impulse zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung und Vorhaben, die die Zukunftsfähigkeit der Region beim Ressourcenschutz und in der Dorfentwicklung beinhalten. Hier setzt die LAG Oderland mit Partnerschaften auf Augenhöhe, Vernetzung und verstärktem Austausch weiter an und fördert neben intraregionalen Partnerschaften und Kooperationen ebenso den Transfer mit andern LEADER-Regionen (LAG-Kooperationsprojekte).

Partnerschaften und Vernetzung in der Region

Die LAG Oderland ist in der Region auf mehreren Ebenen und in vielen Netzwerken gut verankert. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Die Netzwerke sollen erhalten und bedarfsorientiert ausgebaut werden. Durch Begegnungen vor Ort, Teilnahme an Veranstaltungen und an Beteiligungsprozessen sowie Projektberatung und Vernetzung wird dies weiter sichergestellt und Impulse für neue Prozesse gegeben. Erste Ideen für neue Partnerschaften wurden Prozess mit Workshops und Ideenaufwurf zur vorliegenden RES in den einzelnen Handlungsfeldern bereits gesammelt und angestoßen.

Kooperationspartner, die auch künftig berücksichtigt und in das LAG-Netzwerk grundsätzlich eingebunden werden (vor und mit neuem RES-Prozess teils schon direkt angestoßen, je nach Bedarf (Projektauswahl, Evaluierung etc.)):

- Naturparke Dahme Heideseen und Schlaubetal
- Interessengemeinschaft Ostbahn
- Ämter, Gemeinden, die beiden Landkreise MOL und LOS, Kreiskinder-/Jugendring, Klimaschutzbeauftragte der Kreise, Kultur- und Sportamt, Ehrenamtsbeauftragte, Jugendkoordinatoren der Kommunen und der Landkreise, Ämter für ländliche Entwicklung der Landkreise, etc.

- Tourismusverband Seenland Oder Spree
- Wirtschaftsfördergesellschaften der beiden Kreise
- @see
- Regionaler Planungsverband Oder-Spree
- Bauernverbände der Landkreise, Landfrauen
- Industrie und Handwerkskammer
- Kirchen
- Karitative Verbände
- Brandenburger Kompetenzstellen, z.B. Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung, ZALF, Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg FAPIQ; Ankommen in Brandenburg – Netzwerk für Rückkehr und Zuzug; etc ...
- Forum ländlicher Raum- Netzwerk Brandenburg
- Und weitere

Zukünftig sollen die vorhandenen Netzwerke noch stärker sichtbar gemacht werden (Öffentlichkeitsarbeit). Projektträger und Akteure können somit darin unterstützt werden, leichter einen Zugang zu finden, um die vorhandenen Strukturen optimal nutzen zu können.

LAG-Kooperationsprojekte

In den vergangenen LEADER-Perioden konnten bereits vielfältige Kooperationsprojekte⁴⁰ mit unterschiedlichen LEADER-Regionen realisiert werden. Auf diesen wertvollen Kooperationsbeziehungen soll in der kommenden Förderperiode aufgebaut werden⁴¹. Dazu wird ein laufender, enger Kontakt insbesondere zu den umliegenden Regionen angestrebt. Die **LAG-eigenen Kooperationsprojekte** spielen dabei eine tragende Rolle in der Netzwerkarbeit und Qualifikation von Beteiligten aus der Region. Die hier etablierten bzw. zu etablierenden ziel- und projektbezogenen Arbeitskreise werden von der LAG Oderland bedarfsorientiert einberufen. Folgende **Kooperationsansätze mit Lokalen Aktionsgruppen** sind bereits avisiert:

LAG Spree Neiße: Der Naturpark Schlaubetal hat im Prozess der Erarbeitung der RES deutlich gemacht, künftig noch stärker mit der LAG Oderland zusammen arbeiten zu wollen. Auf die guten Erfahrungen aus den überregionalen LEADER-Kooperationsprojekten zu den Themen Naturtourismus, Digitalisierung und Erlebnisraumgestaltung soll weiter aufgebaut werden. Die Zusammenarbeit soll sich auch auf andere Themen ausweiten. So werden vor allem Schnittmengen für eine Zusammenarbeit im Bereich **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** gesehen. Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung eines Konzeptes für die sogenannten Naturparkfenster, die die Naturparkverwaltung für 2023 plant. Diese Naturparkfenster sollen in Ergänzung zum neuen Besucherinformationszentrum (Naturparkhaus Schlaubetal in Müllrose) an verschiedenen Orten im Naturpark entstehen. Sie sollen bestimmte Themen beleuchten und die Verbindung des Ortes oder Themas mit dem Naturpark sichtbar machen.

Die Kommunen des Naturparkes Schlaubetal gehören sowohl zur LAG Oderland als auch zur LAG Spree Neiße. Über unsere LEADER-Netzwerke sind Kommunalvertreter gut ansprechbar. Die LAGn Oderland und Spree Neiße sehen in dem Projektansatz „Naturparkfenster“ Potentiale für einen breit angelegten Identifikationsprozess für alle Naturparkgemeinden. Dieser Identifikationsprozess sollte sich aus Sicht der LAGn nicht nur auf einzelne Naturparkfenster beschränken. Gemeinsam mit der LAG Spree Neiße, Kommunen und Naturparkverwaltung wollen wir von anderen

⁴⁰ Kooperationsprojekte sind wiederum als Projekte mit anderen LEADER-Regionen zu verstehen.

⁴¹ Beispiele: im Rahmen des Projektes „Naturtourismus“ wurden im Zeitraum von 2017 bis 2021 rund 50 Veranstaltungen (Exkursionen, Coaching, Workshops, Produktkonferenz) mit touristischen Akteur:innen durchgeführt; Mit dem Projekt „Digitalisierung im Tourismus“ gelang es der LAG im Jahr 2021 den zweiten Platz des pro agro-Marketingpreises in der Kategorie Land- und Naturtourismus zu belegen. Im Rahmen des Projektes wurden LAG-übergreifend rund 125 digitale Touchpoints für Gäste und Einheimische aufgestellt. Neben wertvollen touristischen Informationen für Naherholungssuchende, ist ein starkes Netzwerk unter den Beteiligten entstanden.

Regionen lernen, wie Identifikationsprozesse von Kommunen und ihren Einwohnern mit deren Großschutzgebieten gelungen sind.

LAG Märkische Seen, Kinder und Jugendbeteiligung: am 3.5.2022 fand im Rahmen der Erarbeitung der RES ein Workshop zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung mit BürgermeisterInnen und den kommunalen Kinder- und Jugendkoordinatorinnen zum Austausch für die Umsetzung des §18a der Kommunalverfassung Brandenburg und die Arbeit der Jugendkoordinatorinnen statt. Die Teilnehmenden haben sich für einen weiteren Austausch und gemeinsame Aktionen ausgesprochen (Anlage Ergebnisprotokoll).

Grundsätzlich strebt die LAG Oderland auch einen Austausch mit der LAG Märkische Seen für eine Verbindung beider LAG-Strategien mit begonnenen Prozessen zum Aufbau von Beteiligungsstrukturen in den Kommunen an. Bei den Jugendbeteiligungsstrukturen werden die LAGn Oderland und Märkische Seen gemeinsam mit den Kommunen, dem Kreis Kinder- und Jugendring MOL und beiden Landkreisen über geeignete Maßnahmen beraten.

LAG Märkische Seen, Gesundheit: Gemeinsam mit den LAGn Märkische Seen, Diemelsee-Nordwaldeck, Mosel und Vulkaneifel werden wir im Bereich der ländlichen Gesundheitsvor- und -versorgung weiter an einer gemeinsamen Kooperation arbeiten. Identifizierte Arbeitsfelder spannen sich von der Umsetzung eines praktischen Handbuches der Ideen bis hin zu einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie. Ergebnis für unsere LAG soll dabei sein, vorhandene Strukturen für die ärztliche Versorgung zu erfassen und besser zu verknüpfen. Im Bereich Pflegever- und -vorsorge möchten wir von den anderen Regionen lernen, die eigenen Strukturen sichtbarer machen und sie nachhaltig stärken. Dafür soll an die Erfahrungen aus den PORT Zentren angeknüpft werden (Robert-Bosch- Stiftung für Patientenorientierte Langzeitversorgung der LAGn Märkische Seen, Diemelsee und Mosel). Wir möchten gemeinsam prüfen, ob die dort aufgebauten modellhaften Strukturen auf lokale Initiativen übertragen werden können. Partner werden hierbei unsere Landkreise sein, Ärzte aus der Region, lokale Initiativen wie das Seniorenzentrum in Heinersdorf und Kommunen.

LAG Märkische Seen, Erlebnisräume für touristische Gäste und Erholungssuchende aus der Region: Die LAGn Märkische Seen und Oderland bilden die Reiseregion Seenland Oder-Spree in sechs Erlebnisräumen des Seenlandes Oder-Spree ab: Flusslandschaft Oder, Flusslandschaft Spree, Scharmützelseeregion, die Naturparke Schlaubetal und Märkische Schweiz und das Oderbruch. Wir können gemeinsam mit der LAG Märkische Seen auf eine Vielzahl erfolgreicher touristischer Kooperationen zurückblicken, wie z.B. Wassertouristische Ausschilderung (2014, auch mit LAG Spreewald), Digitalisierung (2022) und Naturtourismus (2021). Alle Kooperationen bilden die Grundlage für unser Kooperationsvorhaben: Erlebnisraumgestaltung im Seenland Oder-Spree. Erlebnisräume haben ein hohes Identifikationspotential. Dieses Potential soll mit Hilfe der Erarbeitung der Besonderheiten für die Erlebnisräume nutzbar gemacht werden. Durch geeignete Beteiligungsprozesse wird sich die einheimische Bevölkerung mehr und mehr mit den Teilräumen identifizieren. Die Ausrichtung auf touristische und auf Naherholungsangebote hilft dabei, mehr Akzeptanz und Verantwortungsbereitschaft für die Umsetzung der Aufgaben bei der Erlebnisraumgestaltung zu gewinnen. Mit der Kooperation sollen Akteure beider LEADER Regionen im Seenland Oder-Spree stärker vernetzt werden. Zentrale Partner dabei sind der Seenland Oder-Spree e.V., Kommunen, Akteure der Naturparke, Touristiker, Forst- und Landwirte, Gewerbetreibende. Mit dieser Kooperation wird es künftig besser gelingen, Interessen auszugleichen und eine auf die Erlebnisräume abgestimmte Infrastruktur zu errichten.

LAG Mittlere Alb und LAG Märkische Seen, Kulturprojekte mit Landwirten: In Zusammenarbeit mit den beiden LAGn soll das Potenzial von Kunst- und Kultur genutzt werden, um die Bedeutung der Landwirtschaft in den Regionen zu vermitteln. Der überregionale Austausch hilft dabei, Parallelen in den Regionen zu entdecken, eigene Potentiale besser zu erkennen, sichtbar und nutzbar zu machen.

Die Einbeziehung von Landwirten in eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem ländlichen Raum ermöglicht Perspektivenwechsel und stößt kommunikative Prozesse an. Ziel ist es, gegenseitige Wertschätzung und eine Vernetzung mit neuen Partnern zu erreichen. Eingebunden werden sollen die Kreisbauernverbände/ Landwirtschaftsämter MOL/ LOS, vorhandene kulturtouristische Netzwerke, soziokulturelle Partner, Kunst- und Kulturschaffende.

LAG Fläming-Havel, Digitalisierung in der Landwirtschaft: Unter zunehmendem Kosten- und Wettbewerbsdruck haben sich in modernen landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben bereits verschiedene rechnergestützte und internetbasierte Verfahren beispielsweise zur individuellen Fütterung, umfassenden Einzeltierüberwachung sowie zur automatischen Leistungserfassung und Leistungsdurchführung (Melken, Füttern) oder im Bereich des Geodatenmanagements (Ackerschlagdatei) etabliert. Nunmehr geht es darum, die Digitalisierung in den landwirtschaftlichen Betrieben weiter zu beschleunigen und die Erkenntnisse und Lösungsansätze der Agrarforschung und Wissenschaft in die betriebliche Praxis umzusetzen.

Wichtig ist, die Digitalisierung nicht als Zweck, sondern als Hilfsmittel zur Realisierung einer effizienten Produktion anzuerkennen. Das Kooperationsprojekt soll betriebsindividuelle Planungshilfen für die Investition in die notwendige Infrastruktur für digitale Prozesse erarbeiten und deren wirtschaftlichen Einsatz nach Installierung in ausgewählten Projektbetrieben Brandenburgs wissenschaftlich und fachlich begleiten und systematisieren. Grundlage bilden dabei lokale 5G-Frequenzen die von der Bundesnetzagentur vergeben werden sowie herkömmliche verfügbare Frequenzen. Die Kooperation soll die Verbindung zwischen Mensch und Technik beim Einsatz digitaler Lösungen herstellen und Bewertungshilfen für die Errichtung der erforderlichen Infrastruktur erarbeiten, nach denen die Eignung und der Einsatz bestimmter digitaler Lösungen und der dafür erforderlichen gigabitfähigen Infrastruktur für den jeweiligen Betriebszweig optimiert, betriebswirtschaftlich nachvollzogen, fachlich begleitet und beurteilt werden kann.

LAGn Brandenburgs: Regionales Biogemüse Brandenburg

Ende 2022 endet das EIP-Projekt „Regionales Bio-Gemüse Brandenburg“ und es bietet sich damit eine einmalige Chance, das entstandene Netzwerk von 24 Anbaubetrieben entlang der Wertschöpfungskette unter dem Dach eines LEADER-Kooperationsprojekts nicht nur weiterzuführen, sondern auszubauen und für weitere interessierte Betriebe aus den vielfältigen (LEADER-)Regionen Brandenburgs zu öffnen. Dabei sollten mehrere Zielrichtungen verfolgt werden. Zum einen können die großen Potenziale des Berliner Markts durch kooperative Ansätze deutlich besser gehoben werden, zum anderen bedarf es weiter dem Aufbau von Verarbeitungsbetrieben und Know-how in Anbau und Lagerung. Hier bietet ein großes LEADER-Kooperationsprojekts handfeste Chancen, welche auch im Lichte der Brandenburger (und Berliner) Ernährungsstrategie ergriffen werden sollten.

5.7 Projektansätze / Aktionsplan

Es wird zum einen auf den Aktionsplan im Anhang (siehe Kap. 7.6) verwiesen. Der Aktionsplan berücksichtigt nur die Projekte, wo auch konkrete Budgets/Summen genannt werden. Zum anderen werden im Anhang ebenso weitere Projektideen aufgeführt, die über den Beteiligungsprozess eingebracht wurden (Online sowie Workshops): siehe Kapitel 7.4 im Anhang.

6. Organisationsstruktur und Prozessorganisation

6.1 Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Der eingetragene Verein „Lokale Aktionsgruppe Oderland e.V.“ (Amtsgericht in Frankfurt (Oder)) mit Sitz in Wriezen wurde im Jahr 2001 gegründet. Der Verein verfolgt laut Satzung das Ziel, den ländlichen Raum positiv und nachhaltig auf Basis der Regionalen Entwicklungsstrategie zu entwickeln. Die LAG Oderland organisiert, berät und unterstützt in diesem Sinne Projektträger bei der Umsetzung von Förder- und Vernetzungsprojekten. Begleitend betreibt die LAG Oderland Marketing-, Öffentlichkeits- sowie Bildungsarbeit.

Die LAG Oderland hat in ihrer Satzung folgende Aufgaben definiert:

- Unterstützung der ländlichen Entwicklung nach dem bottom-up-Prinzip,
- Mobilisierung lokaler Akteure aus allen Wirtschaftsbereichen,
- Erfahrungsaustausch und -weitergabe durch Vernetzung von Aktivitäten und den Aufbau von regionalen, nationalen und transnationalen Partnerschaften,
- Verbesserung der wirtschaftlichen Lage kleiner und mittelständischer Unternehmen durch regional-spezifische Maßnahmen.

Die LAG Oderland benötigt zur Realisierung der Aufgaben und Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie ein **Regionalmanagement** mit 3 Vollzeitstellen. Die LAG Oderland wird auch in Zukunft darauf achten, dass im Regionalmanagement sowohl weibliche als auch männliche Mitarbeiter tätig sind. Um eine effiziente und effektive Arbeitsweise in der zweitgrößten LEADER-Region Brandenburgs zu gewährleisten, gibt es zwei Geschäftsstellen: eine in Wriezen und eine in Fürstenwalde/Spree.

Der **Verein „Lokale Aktionsgruppe Oderland e.V.“** besteht derzeit aus 81 Mitgliedern aus Wirtschaft, sozialen Vereinen und Verwaltung. Alle Ämter und Gemeinden der Region und beide Landkreise MOL und LOS sind Mitglied in der LAG. 37 Prozent der Mitglieder kommen aus dem Bereich Gewerbe/ Unternehmen, 30 Prozent sind Vereine, 30 Prozent werden von den Kommunen vertreten und 3 Prozent sind Privatpersonen. Der Anteil an WiSo-Partnern beträgt mehr als die Hälfte. Somit können die wirtschaftlichen und sozialen Belange im ländlichen Raum gut repräsentiert werden. In Mitgliederversammlungen als oberstes Organ des Vereins wird u.a. über die Regionale Entwicklungsstrategie, die Projektauswahlkriterien, den Jahresbericht, thematische Arbeitspläne, die jährliche Haushaltsplanung sowie die Wahl des Vorstandes (einfache Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder) abgestimmt. Sie garantiert die Umsetzung der bottom-up-Methode, findet mindestens einmal im Jahr statt und wird vom Vorstand einberufen.

Der **Vorstand** tagt mindesten fünfmal im Jahr und setzt sich zusammen aus 10 LAG-Mitgliedern, von denen mindestens die Hälfte wirtschaftlich tätig ist. Ebenso ist abgesichert, dass keine Interessensgemeinschaft zu mehr als 49% im Vorstand vertreten ist. Interessenskonflikte werden ausgeschlossen. Zur Wahrung der Parität besteht der Vorstand aus jeweils 5 Personen aus den beiden Landkreisen Märkisch-Oderland und Oder-Spree. Beide Landräte aus den Landkreisen sowie ein Vertreter der Kreis-Bauernverbände stellen jeweils ein Mitglied für den Vorstand des Vereins (geborene Vorstandsmitglieder). Die weiteren 6 Mitglieder werden in einer Mitgliederversammlung für die Dauer von 2 Jahren gewählt. Die Aufgaben des Vorstands liegen in der Steuerung und Kontrolle der Umsetzung der RES, in der Organisation der Mitgliederversammlung, in der Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung sowie in der Vorbereitung eines Haushalts- und Jahresplanes sowie in der Erstellung des Jahresberichtes.

Der gleichstellungsfördernde Ansatz findet bei der Zusammensetzung des Vorstandes Beachtung. Frauen werden gezielt angesprochen, sich im Vorstand zu engagieren. Ebenso werden gezielt Frauen bei der Mitgliederwerbung und bei der Initiierung von Projektvorhaben, Netzwerkarbeit und Kooperationen angesprochen. Unser Ziel ist, dass Männer und Frauen in einem ausgewogenen Verhältnis in den Entscheidungs- und Managementstrukturen und in den Vorhaben vertreten sind. Alle Geschlechter werden gleichbehandelt.

Zentrale **Aufgabe der Lokalen Aktionsgruppe** ist die Projektauswahl für eine LEADER Förderung nach festgelegten Auswahlkriterien (PAK). Dafür erarbeitet der Vorstand Wettbewerbsaufrufe zur Einreichung von Projektvorhaben, einschließlich der Festlegung von Budget, inhaltlichen Schwerpunktsetzungen, Auswahl der Handlungsfelder, von Terminen und Fristen aus und veröffentlicht diese auf der Website der LAG, im Newsletter und in der Presse.

Eine zentrale Umsetzungsstrategie der RES ist die Initiierung, Unterstützung und Entwicklung lokaler, regionaler und überregionaler Kooperationen. Dadurch wird die erfolgreiche Gestaltung einer Zusammenarbeit auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene zu einer weiteren zentralen Aufgabenstellung der LAG. In den Bereichen Tourismus und Landwirtschaft wird die Zusammenarbeit mit Hilfe der erarbeiteten Netzwerkstrukturen weiter ausgebaut und vertieft. In den Bereichen Gesundheit und Kultur gibt es bereits Ansätze für Kooperationsvorhaben, die weiterentwickelt werden. Daraus leiten sich vielfältige Aufgaben ab. Die im Rahmen der Kooperationen eingerichteten Arbeitskreise/ Netzwerkstrukturen sind Voraussetzungen, um die Kooperationen umzusetzen. Unsere Arbeitskreise/ Netzwerkstrukturen sind agil, bedarfsgenau und auf die Zielerreichung der Kooperationen ausgerichtet.

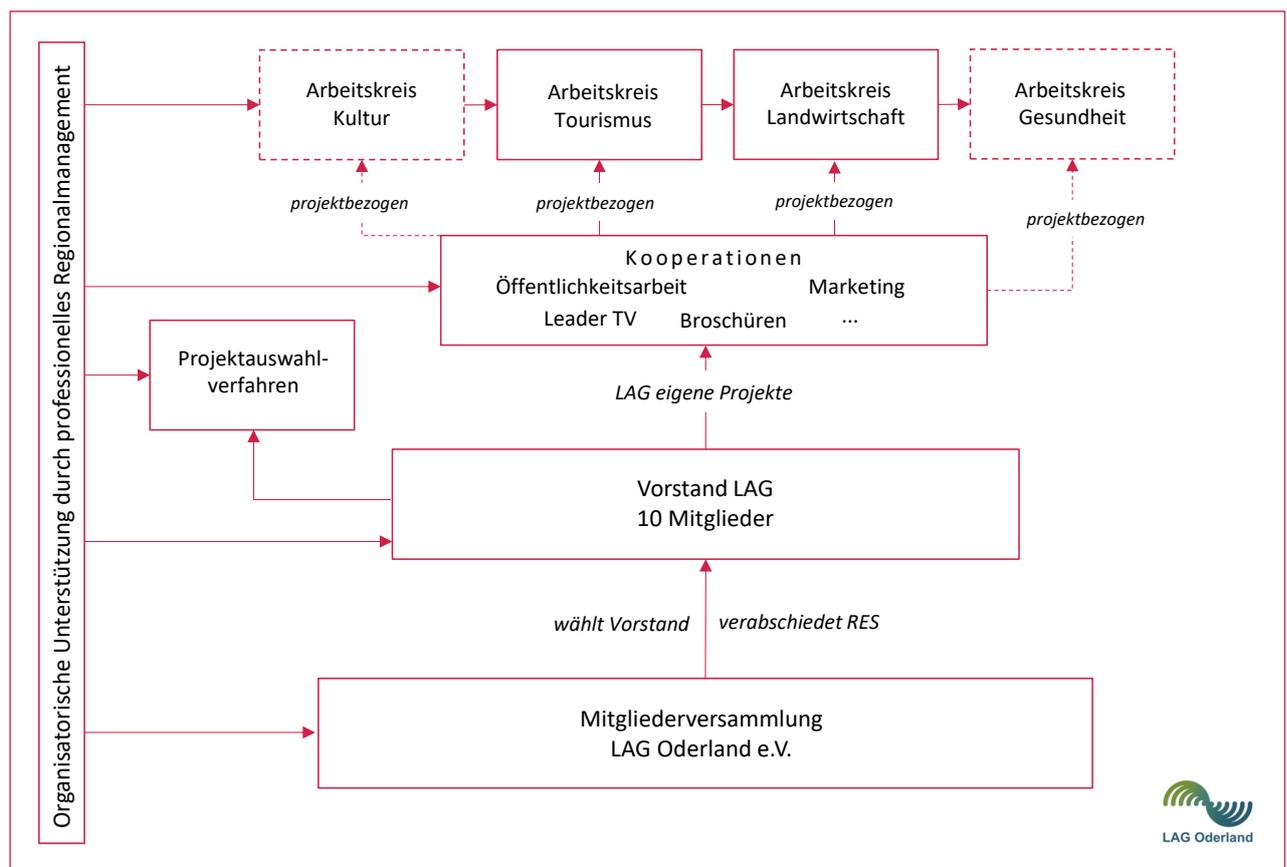


Abbildung 11: Organisationsstruktur der Lokalen Aktionsgruppe Oderland

6.2 Projektauswahlverfahren

Der Erlass der ELER-Verwaltungsbehörde zur Auswahl der Vorhaben im Rahmen des ELER wird in allen Punkten beachtet. Mit Veröffentlichung der RES wird für alle Beteiligten das Projektauswahlverfahren transparent dargestellt. Die Projektauswahlkriterien (PAK) ermöglichen es, Projekte und Vorhaben möglichst objektiv hinsichtlich der Zielvorgaben der Regionalen Entwicklungsstrategie einzuschätzen. Das Auswahlverfahren wird jeder Zeit nichtdiskriminierend und transparent gestaltet.

Die Projektauswahlkriterien sind zum einen an die wirtschaftlichen Interessen der Region und zum anderen an nachhaltigen Faktoren orientiert. Die PAK sind kein starres Arbeitsinstrument, sie werden vielmehr als Arbeitsmethode für Transparenz und Projektqualifizierung gesehen. Sie können sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Ein Projekt bzw. Vorhaben wird auf seine Potenziale zur Entwicklung der Region Oderland als Ganzes sowie auf seine quantitativen und qualitativen Wirkungen bewertet.

Der LEADER Wettbewerbsaufruf im Zeitraum von 2023 bis 2027 zur Einreichung von LEADER Fördervorhaben erfolgt immer mit Bezug zu einem oder mehreren der drei thematischen Schwerpunkte. Es wird je Schwerpunkt mindestens ein Aufruf pro Jahr erfolgen. Der Wettbewerbsaufruf erfolgt unter Nennung des Schwerpunktes bzw. mehrerer Schwerpunkte und Angabe des eingesetzten LEADER-Budgets je Schwerpunkt. Es werden ebenso die Fristen zur Bewerbung um LEADER Mittel bei der LAG Oderland festgelegt. Für die Beschreibung der geplanten Vorhaben sollen die Projektträger eine vorgegebene Gliederung (siehe Anlage Maßnahmenbeschreibung) verwenden. Die Maßnahmenbeschreibungen sind schriftlich beim Vorstand bzw. beim Regionalmanagement bis zum Stichtag einzureichen.

In der Wettbewerbsphase wird eine Informations- und Beratungsveranstaltung durchgeführt mit dem Ziel, qualifizierte Maßnahmenbeschreibungen zu generieren, gegebenenfalls werden Experten für die Projektqualifizierung hinzugezogen.

Die Maßnahmenbeschreibung enthält neben relevanten Gliederungspunkten für die Vorhabensbeschreibung eine Selbsterklärung. Diese Selbsterklärung der Vorhabensträger ist Bestandteil der Maßnahmenbeschreibung und ist schriftlich beim Vorstand vorzulegen (E-Mail bzw. unterschriebenes Dokument). Die Selbsterklärung beinhaltet folgende Punkte:

- Vorliegen notwendiger behördlicher Genehmigungen
- Träger ist aus der Region oder erklärt, dass die Projektauswirkungen auf die Region ausstrahlen
- Angabe der Rechtsform
- Eigenanteil verfügbar
- Eigentums-/ Nutzungsrechte liegen vor
- Einverständnis Teilnahme Evaluierung nach Förderabschluss

Die Projektträger ordnen ihre Vorhaben nach Handlungsfeldern ein. Dafür können Sie Beratung von Vorstand bzw. Management einholen. Je nach Einordnung des Vorhabens nach einem Handlungsfeld erfolgt die Auswahl der Bewertungskriterien. Es ist der LAG Oderland bewusst, dass Vorhaben auch Wirkungen auf mehrere Handlungsfelder haben können. Das liegt an der Komplexität der regionalen Entwicklung. Über die Zuordnung und damit über die Projektauswahlkriterien entscheidet der Projektträger selbst.

Nach dem Stichtag (Abgabefrist der Maßnahmenbeschreibungen) erfolgt zeitnah das Ranking der Vorhaben durch den Vorstand durch Beschluss nach Punktvergabe.

Am Auswahlverfahren nehmen alle Maßnahmen teil, die die K.O.-Kriterien erfüllen und die Mindestpunktzahl der Bewertung erreicht haben.

K.O.-Kriterien:

1. Selbsterklärung liegt nicht vor
2. Projekt erfüllt nicht die Ziele der RES

Maßnahmen, die die Mindestpunktzahl nicht erreicht haben, können mit einer qualifizierten Maßnahmenbeschreibung an den folgenden Wettbewerben erneut teilnehmen. Maßnahmen, die die Mindestpunktzahl erreicht haben, aber aufgrund des begrenzten ELER Finanzbudgets nicht berücksichtigt werden können, können an den folgenden Wettbewerben erneut teilnehmen. Die abgelehnten Projektträger werden schriftlich informiert.

Bewertungsmatrix / Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien sind auf Grundlage der Evaluierung, der EU- und Landesvorgaben und aus den Ergebnissen der Beteiligungsprozesse abgeleitet. Sie orientieren sich an den definierten Strategien und ermöglichen die Prüfung der Förderwürdigkeit. Sie setzen sich aus handlungsfeld- und *querschnittsbezogenen (kursiv)* Kriterien zusammen.

- Handlungsfeld 1: Starke Unternehmen
 - Beitrag zur Bindung und Akquise von Fach- und Arbeitskräften
 - Beitrag zur regionalen Wertschöpfung
 - Innovatives Vorhaben/ Steigerung der Innovationsfähigkeit
 - Marktfähiges Leistungsprofil
 - *Inklusion, Gleichberechtigung, Teilhabe*
 - *Internationalisierung*
 - *Digitalisierung*
 - *Gemeinwohl, Nachhaltigkeit*
 - *regionale Identität*
 - *Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt*
- Handlungsfeld 2: ländlicher Tourismus und Naherholung
 - Beitrag zur Bindung und Akquise von Fach und Arbeitskräften
 - Beitrag zur regionalen Wertschöpfung
 - Innovatives Vorhaben/ Steigerung der Innovationsfähigkeit
 - Beitrag zur strategischen Ausrichtung des Seenlandes Oder-Spree
 - *Inklusion, Gleichberechtigung, Teilhabe*
 - *Internationalisierung*
 - *Digitalisierung*
 - *Gemeinwohl, Nachhaltigkeit*
 - *Regionale Identität*
 - *Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt*
- Handlungsfelder 3/ 4: Ländliche Grundversorgung/ Kultur, Sport und Freizeit
 - Umsetzung innovativer Ansätze
 - Zielgruppenorientierung/ Angebotserweiterung
 - Planung/ Umsetzung mit Beteiligungsprozessen
 - Beitrag zur bedarfsgerechten Versorgung
 - *Inklusion, Gleichberechtigung, Teilhabe*
 - *Internationalisierung*
 - *Digitalisierung*
 - *Gemeinwohl, Nachhaltigkeit*
 - *Regionale Identität*
 - *Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt*

- Handlungsfeld 5: Ressourcenschutz
 - Beitrag Wissensvermittlung/ Aufklärung
 - Planung/ Umsetzung in Beteiligungsprozessen
 - Beitrag zur Biodiversität/ Energiewende
 - Umsetzung innovativer Ansätze
 - *Inklusion, Gleichberechtigung, Teilhabe*
 - *Internationalisierung*
 - *Digitalisierung*
 - *Gemeinwohl, Nachhaltigkeit*
 - *Regionale Identität*
 - *Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt*
- Handlungsfeld 6: Neues gemeinsam entwickeln
 - Neue Ansätze in der Dorfentwicklung
 - Beitrag zu einem ganzheitlichen Entwicklungsprozess
 - Wissensvermittlung
 - Neues mit Altem verbinden/ Innovationen
 - *Inklusion, Gleichberechtigung, Teilhabe*
 - *Internationalisierung*
 - *Digitalisierung*
 - *Gemeinwohl, Nachhaltigkeit*
 - *Regionale Identität*
 - *Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt*

Punktevergabe und Wichtung

- Die 4 handlungsbezogenen Kriterien werden mit doppelter Wichtung, also 2 Punkte pro erfülltes Kriterium gewertet (gesamt max. 8 Punkte).
- 6 Kriterien zu den *Querschnittszielen (kursiv)* mit einfacher Wichtung, also 1 Punkt pro erfülltes Kriterium (gesamt max. 6 Punkte).
- Die Mindestpunktzahl für ein positives Votum beträgt 9 Punkte.

Die Aussagen in den Maßnahmenbeschreibungen sind Beschlussvorlage für den Vorstand. Die dort definierten Inhalte und Kostenbedarfe sind bindend für den Projektträger. Alle Projektträger, die am Wettbewerbsverfahren teilgenommen haben, werden schriftlich über den Vorstandsbeschluss informiert. Die Mitteilung enthält außerdem die Frist zur Abgabe der bewilligungsreifen Unterlagen beim LELF Fürstenwalde und das Unterstützungsangebot durch das Regionalmanagement.

Festlegung der Fördersätze

- Natürliche Personen: 45%
- Juristische Personen des privaten Rechts: 45%
- Juristische Personen des öffentlichen Rechts: 75%
- Gemeinnützige Personen des privaten Rechts: 75%
- Körperschaften des öffentlichen Rechts: 75%
- LAG: 80-90%, Kooperationsanbahnung 100%

Budgetaufteilung

- Schwerpunkt 1: 40 %
- Schwerpunkt 2: 40 %
- Schwerpunkt 3: 20 %

6.3 Regionalmanagement

Um eine qualifizierte Organisation des regionalen Entwicklungsprozesses zu gewährleisten, wird die erfolgreiche Arbeitsweise des Regionalmanagements in der aktiven und passiven Förderperiode 2023 bis 2029 fortgeführt.

Dem Management kommen folgende allgemeine Aufgaben zu:

- die Umsetzung der künftigen LEADER Rahmen-Förderrichtlinie sowie des GAP-Strategieplans auf Landesebene,
- die Unterstützung der Umsetzung von Projekten in allen Handlungsfeldern der RES
- die Steuerung der Kooperationsprojekte
- Organisatorische Unterstützung bei der Evaluierung und beim Monitoring
- die Sensibilisierung von lokalen Akteuren für die Umsetzung der RES,
- Klärungsgespräche mit der zuständigen Bewilligungsbehörde zu grundlegenden Fragen, zu projektspezifischen Fragen, sowie zu allgemeinen Verwaltungstätigkeiten.
- Weitere Aufgaben werden in Abstimmung mit dem LAG-Vorstand festgelegt,

Unterstützung der Arbeit des LAG-Vorstands

- Vor- und Nachbereitung (Organisation, Tagesordnung, Themeninhalte, Entscheidungsvorbereitung, Protokolle) von sowie Mitwirkung an den Vorstandsitzungen und Mitgliederversammlungen,
- Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des ELER Projektauswahlverfahrens,
- Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung zur Prioritätensetzung im GAK-Auswahlverfahren,
- Bereitstellung von Informationen über wichtige Neuerungen für die Mitglieder der LAG Oderland,
- Erstellung der Jahresberichte, Finanzierungs- und Arbeitspläne,
- Teilnahme an Informationstreffen der brandenburgischen LEADER-Regionen.

Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie

- Einbeziehung von vielfältigen Akteuren in geeigneter Weise,
- Gewinnung von neuen Projektträgern,
- Aktivierung, Unterstützung sowie Beratung von öffentlichen und privaten Projektträgern, insbesondere in Hinblick auf die Informationsbereitstellung der neuen Rahmenbedingungen zur Förderperiode 2023-2027,
 - genaue Klärung der Projektstruktur und Umsetzungsabwicklung,
 - genaue Abschätzung der zu sichernden bzw. neu entstehenden Arbeitsplätze inklusive Fachkräftesicherung
 - Voreinschätzung der Wirtschaftlichkeit des Vorhabens sowie Vorabklärung der Förderfähigkeit,
 - Hilfestellung bei der Zusammenstellung der Maßnahmenbeschreibung / des Förderantrags,
 - Begleitung der Projektträger von der Antragstellung bis zu Bewilligung und Umsetzung,
 - Unterstützung der Projektträger bei Problemen mit Behörden, Mittelabrufen und Verwendungsnachweisen,
 - Hinzuziehung von Fachexperten im Rahmen von Projekten, bei denen dies zur Projektentwicklung und Umsetzung notwendig ist.
- Enge Abstimmung von Projekten mit der zuständigen Bewilligungsbehörde und den Projektträgern,
- Initiierung und Organisation von Kooperationsvorhaben zwischen einzelnen Akteuren untereinander und zwischen regionalen Akteuren und der regionalen Wirtschaft, kommunalen Gebietskörperschaften und sonstigen Partnern,

- Organisation sowie fachlich-inhaltliche und administrative Begleitung von Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen im In- und Ausland,
- Vernetzungsarbeit und gemeinsame Durchführung von Aktivitäten mit benachbarten LAGn,
- Organisation von neuen Formen der Finanzierung von Projekten, insbesondere durch Sponsoring und öffentlich-private Partnerschaften,
- Durchführung des Monitorings.

Tätigkeiten im Sinne einer qualifizierten Öffentlichkeitsarbeit/ Konzept

- Vorbereitung von und Mitwirkung an Informationsveranstaltungen,
- Vorbereitung von Einladungen zu öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (Regionalforen, Seminare, Workshops, Meilensteintreffen),
- Erarbeitung von Pressemitteilungen, Versandt über Presseverteiler, sowie sonstigen Beiträgen zur Verbreitung von Informationen und Förderung der Transparenz im LEADER-Prozess (z.B. Die Inhalte der website der LAG Oderland werden nach aktuellen Anforderungen gestaltet und zielgruppengerecht ausgerichtet). Für die Pressearbeit wird die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren der LEADER Region genutzt (Landrat, Tourismusverband, Bürgermeister, Amtsdirektoren, Vereine, Kultureinrichtungen, etc.). Berichte über Projekteröffnungen, Erfolge und best practice, über Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen sollen durch die Presse begleitet werden. Besonders geeignet für den „Aufschluss von Presseinteresse“ sind kulturelle Vorhaben. Deshalb wird die LAG hier mit den „Machern“ verstärkt Öffentlichkeitsarbeit und ggf. social media organisieren. (nur DSGVO konform)
- Das Potential der Projekte, insbesondere der überregionalen Kooperationsprojekte für eine qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit wird weiter ausgeschöpft
- regelmäßige Besprechung zur Einleitung von Marketingaktivitäten mit Projektträgern, Vereinen, Verbänden und Institutionen,
Vorbereitung der Voraussetzungen für Angebotspakete für Veranstalter und Leistungen sowie Mitwirkung bei der Auswahl und Betreuung von Marketingfachleuten und Werbebüros.
- monatliche Veröffentlichung der Newsletter
- Der Vorstand wählt monatlich ein LEADER Projekt des Monats, das mit dem Newsletter veröffentlicht wird
- Im LAG- Verteiler befinden sich derzeit 400 Email Adressen (inklusive Kommunalvertreter, IHK, Bauernverband, Tourismusverband etc. als Multiplikatoren)
- Die einzigartige Langzeitdokumentation der LEADER Vorhaben (seit 2007) soll künftig fortgeführt werden. Die erstellten Filmbeiträge werden sowohl von der LAG Oderland, als auch von den Projektträgern für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Die erarbeiteten Filmbeiträge werden auf den LAG eigenen Websites: www.leadertv.de und auf www.lag-oderland.de gesichert.
- Regelmäßige Abstimmungen mit Bürgermeistern und Amtsdirektoren in den Kommunen (Multiplikatoren in die Region), wir bieten Informationsabende zu LEADER in jedem Amtsbereich bzw. in jeder Gemeinde an.
- Ergebnisse und Kooperationsvorhaben der LAG werden jährlich in beiden Kreistagen präsentiert (Multiplikatoren)
- Verlinkung der für die Regionalentwicklung relevanten Websites
- Das jährlich stattfindende Meilensteintreffen mit Mitgliedern, interessierten Partnern und externen Experten wird öffentlichkeitswirksam umgesetzt (mit Eventcharakter).

Nach DSGVO können die sozialen Medien nur eingeschränkt für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden.

Kapazität des Regionalmanagements

In der Förderperiode 2014 bis 2020 betrug die Arbeitsleistung des Regionalmanagements (2 externe Geschäftsbesorger mit 2 Vollzeitstellen [1 Stelle männlich / 1 Stelle weiblich]) je 40 Stunden in der Woche. Als Voraussetzung für eine bestmögliche, integrierte ländliche Entwicklung und zielgerichtete Umsetzung der RES sieht die LAG Oderland den Bedarf in der Stärkung der Kapazität des Regionalmanagements um eine weitere Vollzeitstelle (40 h / Woche). Der Mehraufwand zur Bewältigung der Managementaufgaben resultiert aus folgenden neuen Gegebenheiten:

- Kombination der LEADER-Methode mit weiteren Fördergegenständen des ELER und anderer Förderinstrumente der EU, des Bundes und des Landes Brandenburg (REGIONALE, GAK, OSTBAHN, REGIONALMARKE, etc.),
- zunehmender Arbeitsumfang bei Kooperationsprojekten,
- neue Aufgaben und Ansätze in der ländlichen Entwicklung erfordern erhöhten Koordinierungsaufwand: Initiierung und Begleitung von Projekten und Partnerschaften mit hohen inhaltlichen Anforderungen in nichtinvestiven Bereichen, verstärkte Vernetzung von Projekten und jährliche Selbstevaluierung,
- erhöhter Abstimmungs- und Koordinierungsaufwand für Vorhaben innerhalb des Regionalbudgets,
- verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und weitere Vernetzung mit bestehenden Strukturen,
- erhöhter Beratungsbedarf aufgrund höherer Anforderungen an Projekte.

Daher sollte das Regionalmanagement um eine weitere Vollzeitstelle ergänzt werden. Zur Unterstützung des gleichstellungsfördernden Ansatzes wird empfohlen, bei gleicher Eignung zwei der drei Stellen mit Frauen zu besetzen.

Die zu besetzenden Stellen werden an fachlich qualifiziertes Personal vergeben. Dazu zählt, dass die Bewerber über langjährige Managementenerfahrung im ländlichen Raum verfügen müssen.

6.4 Monitoring und Evaluierung

Um in den kommenden Jahren die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie nachvollziehen und überprüfen zu können, wird ein kontinuierliches Monitoring- und Evaluierungssystem durchgeführt. Zur Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung wurden für die Arbeit der LAG ein Zielsystem festgelegt. Dieses soll es ermöglichen, die Auswirkungen der Projekte auf die regionale Entwicklung zu ermitteln, damit die Zielerreichung zu eruieren und etwaige Fehlentwicklungen zu erkennen und zu korrigieren. Darüber hinaus dient es dazu, die Strukturen und Prozesse in der LAG und die Arbeit des Regionalmanagements regelmäßig zu prüfen und nach Bedarf anzupassen. Die LAG orientiert sich hierbei am „Leitfaden zur Selbstevaluierung der Regionalentwicklung“ der Deutschen Vernetzungsstelle für ländliche Räume. Dies bedeutet:

- ein kontinuierliches Monitoring des Umsetzungsprozesses der RES,
- eine jährliche Selbstevaluierung der LAG bezüglich Zielerreichung und
- die Durchführung einer Zwischenevaluierung zur Halbzeit der Förderperiode und einer Abschlussevaluierung am Ende der Förderperiode.

Monitoring

Eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Regionalentwicklung ist eine laufende Kontrolle des Umsetzungsprozesses. So kann kurzfristig auf Zielabweichungen und auch auf Veränderung der Rahmenbedingungen reagiert und somit der Entwicklungsprozess gesteuert werden. Folgende Daten werden durch das LAG-Management kontinuierlich erfasst:

- Informationen zur Umsetzung der RES: Anzahl der Projekte, Finanzvolumen, Fördersummen nach Handlungsfeldern und Zeiträumen;

- Projektstatistiken (für jedes Projekt: Evaluierungsergebnisse (s.u.), Informationen zu den Projektträger:innen, Fördersummen, Investitionsvolumen etc.)
- LAG-Veranstaltungen: Anzahl und Format, Teilnehmende
- Öffentlichkeitsarbeit: Anzahl der Presseveröffentlichungen, Posts etc.
- Durchführung eines jährlichen „Meilensteintreffens“, s.o.

Die Ergebnisse werden dem Vorstand und der LAG regelmäßig vorgestellt und im Jahresbericht veröffentlicht.

Evaluierung

Die Ergebnisse der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie werden anhand der durchgeführten Projekte sowohl quantitativ als auch qualitativ evaluiert. Dies hilft der Steuerung des Umsetzungsprozesses, da auf Grundlage der Evaluierung eine Fein- bzw. Neujustierung des Umsetzungsprozesses der einzelnen Projekte und, falls erforderlich, der Herangehensweise innerhalb der einzelnen Handlungsfelder erfolgen kann.

Die quantitative Evaluierung erfolgt über die Messung der Zielerreichung der einzelnen Strategien und ihrer Teilstrategien durch quantifizierbare und dadurch überprüfbare SMARTe⁴² Indikatoren. Diese erfolgt durch das Leader-Management und wird dokumentiert in den jährlichen Geschäftsberichten und den Dokumenten für die Mitgliederversammlung.

Die qualitative Evaluierung erfolgt anhand der Methode der „begründeten subjektiven Bewertung“ der Erreichung der gesetzten Ziele innerhalb der einzelnen Handlungsfelder. Sie wird jährlich durch ein externes Expertengremium, das über das Leader-Management eingesetzt wird, durchgeführt. Es erfolgt eine begründete Benotung der Erreichung der gesetzten Ziele innerhalb des Handlungsfeldes auf einer Skala von 1 bis 10.

Im Folgenden werden für jedes Handlungsfeld zu den jeweiligen Zielen und Strategien Indikatoren und Zielgrößen zur Messung der Zielerreichung dargestellt.

Handlungsfeld 1 „Starke Unternehmen“

Quantitative Evaluierung

Strategie	Indikator	Zielgröße
Bindung und Akquisition von Fach- und Arbeitskräften; Vermittlung und Vernetzung der Unternehmen		
Attraktivierung der Arbeitsplätze	Anzahl der Projekte mit diesem Ziel	3
Vermittlung, Aus- bzw. Aufbau von Kontaktbörsen bzw. Besetzung von Arbeitsplätzen unterstützen (Schnupperangebote, Kooperationen mit Schulen etc.)	Durchgeführte Aktionen mit dieser Zielsetzung	3
Fachkräfte gezielt in der Region halten	Anzahl der Projekte mit diesem Ziel	2
Aktivitäten zur Akquisition internationaler Arbeits- und Fachkräfte	Durchgeführte Aktionen	1
Unterstützung wirtschaftlicher Unternehmen		
Verbesserung der Qualität regionaler Produkte	Durchgeführte Projekte mit diesem Ziel	3

⁴² SMART = spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert

Stärkung des Profils und der Wirtschaftlichkeit der Unternehmen, Existenzgründung, Unternehmenserweiterung, Unternehmenssicherung	Anzahl neuer Unternehmenskonzepte	20
Unterstützung bei der Lösung der Nachfolgefrage	Erfolgreiche Nachfolgelösungen	3
Unterstützung von Land- und Forstwirtschaft		
Qualifizierung in der Landwirtschaft	Anzahl der qualifizierten Betriebe	5
Imageförderung grüner Berufe	Anzahl Aktionen	2
Erlebbarkeit regionaler Produkte steigern (Verknüpfung mit Tourismus, Kultur etc.)	Anzahl neu geschaffener Angebote	1
Unterstützung gemeinwohlorientierter Betriebe		
Förderung von Betrieben, die sozial Benachteiligte unterstützen	Anzahl neuer Betriebe mit dieser Ausrichtung	5
Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten		
Wertschöpfungsketten durch (branchenübergreifende) Netzwerke / Kooperationen	Anzahl der entstandenen / gestärkten Netzwerke / Kooperationen	2
Stärkung der Vermarktung von regionalen Produkten (Verkaufspunkte, Automaten etc.)	Anzahl der neuen Absatzmöglichkeiten	3
Digitale Kompetenzen stärken		
Qualifizierung zum Ausbau der digitalen Kompetenzen	Anzahl qualifizierter Unternehmen	10
Ausbau der digitalen Infrastruktur	Durchgeführte Projekte mit diesem Ziel	2
Unterstützung bei der Generierung + Vernetzung von Innovationen		
Förderung von innovativen Produkten und Produktionsweisen	Anzahl neuer innovativer Produkte bzw. Produktionsweisen	3
Förderung der Umstellung auf klimafreundliche, energieeffiziente Produktion	Zusätzliche Unternehmen mit klimafreundlicherer, energieeffizienter Produktion	10
Neue Arbeitsformate schaffen	Anzahl neu entstandener Arbeitsformate	2
Rahmenbedingungen verbessern: Entwicklung leerstehender Gebäude / Flächen etc.	Projekte zur Entwicklung von bislang ungenutzten Flächen	3
Inklusion ausbauen		
Inklusion im ersten Arbeitsmarkt ausbauen	Anzahl der Betriebe mit Verankerung der Inklusion im Unternehmensleitbild	3

Qualitative Evaluierung

Auf einer Skala von 1 bis 10 (1: nicht erreicht, 10: voll erreicht) bewerten die Experten, inwieweit durch die Projekte die Erreichung der Handlungsfeld-bezogenen Ziele unterstützt werden:

- Das Projekt hat einen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft geleistet
- Die Regionalität und die Orientierung am Gemeinwohl ist ausgebaut
- Ein Beitrag zur Umstellung auf nachhaltiges Wirtschaften ist geleistet
- Die Unternehmen sind fit für die Zukunft

Die Bewertung anhand der genannten Skala ist zu begründen.

Handlungsfeld 2 „Ländlicher Tourismus und Naherholung“

Quantitative Evaluierung

Strategie	Indikator	Zielgröße
Stützung der bereits in der Umsetzung befindlichen Profilierung über die Dachmarke des Tourismusverbandes Seenland Oder-Spree und seiner Produktmarken		
Projektförderung in den profilstützenden Angebotsbereichen (Natur- / Aktivtourismus, Kultur, sinnstiftende (Mitmach-)Angebote, slow trips etc.)	Anzahl durchgeführter Vorhaben, die diese Bereiche betreffen	3
Ausbau und Optimierung der touristischen Infrastruktur mit Bezug zu den definierten Erlebnisräumen	Anzahl durchgeführter Projekte und Konzepte mit Themenhintergrund Infrastruktur und Erlebnisrauminszenierung	3
Ausbau der touristischen Leitprodukte	Anzahl neu entwickelter Leitprodukte	2
Fortführung Digitalisierung im Tourismus und Förderung innovativer Lösungen	Anzahl der Projekte, die mit Hilfe digitaler Angebotselemente und (Hintergrund)Prozesse durchgeführt wurden	3
Verbesserung Bekanntheitsgrad und Marketing	Anzahl unterstützter Marketingmaßnahmen / -kampagnen	3
Fach- und Arbeitskräfte: Vermittlung von Know-how und Vernetzung der Stakeholder		
Netzwerke unterstützen mit Fokus Fach- und Arbeitskräftesicherung und -gewinnung, Erfahrungsaustausch	Anzahl der Netzwerke die unterstützt wurden sowie durchgeführte Austausche	2
Förderung einer regionalen und nachhaltigen Prägung des Tourismus in der Region		
Innovative Angebotsentwicklung mit nachhaltiger und regionalwirtschaftlicher Ausprägung als Schwerpunkt	Anzahl der Projekte und Konzepte mit der geforderten Ausrichtung	4
Barrierefreiheit fördern		
Ausbau barrierefreier Tourismus und Naherholung, Berücksichtigung unterschiedlicher Grade der Barrierefreiheit: Komfort für alle bis hin zur best. Einschränkungen	Anzahl neuer barrierefreier Angebote oder mit Fokus Komfort	4
Partizipation Einheimischer im gesamten Prozess der Tourismusentwicklung, Beitrag zur Daseinsvorsorge		
Tourismus für Einheimische mitdenken, Partizipationsmöglichkeiten bei Tourismusentwicklung und Angebotsgestaltung, Förderung von Tourismusbewusstsein	Anzahl durchgeführter Konzepte, Projekte oder unterstützter Netzwerke mit Fokus auf Partizipation	3

Lebensraumgestaltung Tourismus und andere Nutzungsformen: Interessensausgleich und Austausch		
Einsatz neuer Formate zur Kommunikation und zum Interessensausgleich Tourismus mit anderen Nutzungsformen: Naturschutz, Landwirtschaft, Energiegewinnung, Migration Städter aufs Land etc.	Anzahl unterstützter Projekte oder Plattformen	2
Internationalisierung		
Erfahrungsaustausch, gemeinsame Angebote und Kompetenzvermittlung (z.B. Mehrsprachigkeit), Vermarktung mit Polen und anderen europäischen LEADER-Regionen	Anzahl der gemeinsam mit internationalen Partnern durchgeführten Tourismusprojekte	1

Qualitative Evaluierung

Begründete Bewertung, inwieweit durch die Projekte die Erreichung der Handlungsfeld-bezogenen Ziele unterstützt werden:

- Die Bekanntheit der Region und dessen Angebote für Gäste und Einheimische hat sich verbessert.
- Die Qualität der touristischen Angebote und Infrastruktur wurde angehoben.
- Die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der touristischen Leistungsträger (Unternehmen und kommunal) konnte erhöht werden.

Handlungsfeld 2 „Ländliche Grundversorgung“

Quantitative Evaluierung

Strategie	Indikator	Zielgröße
Bedarfsgerechte Unterstützung der Kitas und Grundschulen		
Ausbau Kitas und Grundschulen, z.B. bei baulichen Vorhaben, Qualitätsverbesserung, Ausstattungen, Barrierefreiheit etc.	Durchgeführte Vorhaben	3
Campus-Ansatz stützen: mehrere Generationen und Funktionen an einem Standort vereinen, z.B. Senioren nutzen Teilbereiche für soziale / Bildungsaspekte mit	Anzahl geförderter Projekte/Konzepte	1
Zielgruppenspezifische Diversifizierung des Bildungsangebotes und der Betreuung: insbesondere außerschulisch und zu regional relevanten Themen und Bereichen, v.a. für Kinder und Jugendliche und Senioren		
Kooperationen, die die Nachwuchsförderung und Berufsvorbereitung stützen, z.B. Handwerk und Schulen	Anzahl der Vorhaben Nachwuchsförderung	2
Lebenslanges Lernen, seniorengerechte Weiterbildungsformate, auch generationenübergreifend	Anzahl der Projekte und Konzepte mit besonderem Fokus auf das Thema	3
Außerschulische Bildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit Partnern wie Naturparke fördern	Anzahl der unterstützten Projekte	2
Kulturelle Bildung, z.B. Landschaftliche Bildung als besondere Form, Bildende Kunst, politische Bildung etc.	Anzahl der unterstützten Projekte	2

Einbeziehen von Kindern und Jugendlichen in regionale und lokale Prozesse zur stärkeren Bindung an die Region	Anzahl geförderter Plattformen / Projekte	3
Personalressourcen Ausbilder und Multiplikatoren aufturn und unterstützen, v.a. außerschulisch		
Rekrutierung von ehemaligen Lehrkräften / Ausbildern und Ehrenamt sowie zivilgesellschaftliche (Aktions-)Gruppen	Anzahl durchgeführter Projekte, Kampagnen oder unterstützter Netzwerke	1
Absicherung gesundheitliche Vorsorge und Versorgung		
Unterstützung bei der medizinisch-gesundheitlichen Vorsorge und Versorgung und Absicherung in der Region (Ärzte, Pflege, Physiotherapie, Pharmazeuten und weitere Dienstleister) durch Erfahrungsaustausch, Erfassung Daten, Förderung Praxisbau etc.	Anzahl durchgeführter Projekte und Konzeptvorhaben dazu	2
Nachhaltige und innovative Konzepte bei der Versorgung (z.B. Waren des täglichen Bedarfs) fördern		
Mischnutzungen und -formen zur Mehrfachnutzung (bspw. Waren d. täglichen Bedarfs / regionale Produkte / Tourismus / Gastronomie / Bildung + Soziales...)	Infrastruktur und/oder Konzepte wurden gefördert	3
Ressourcenschonende Konzepte fördern, z.B. durch Digitalisierung, Innovation fördern, Experimente zulassen, um neue Wege zu finden (Konzeptförderung, Austausch)	Konzepte / Plattformen wurden unterstützt	2
Digitalisierung im Bereich Direktvermarktung fördern: Vertriebslösungen für Produzenten; Ansatz für Kooperationsprojekt mit anderen LEADER-Regionen	Anzahl durchgeführter Projekte und Konzeptvorhaben dazu	1
Versorgung mit regionalen Produkten aus der Region fördern	Durchgeführte Vorhaben	2
Förderung gemeinschaftliche und/oder Generationsübergreifendes Wohnen		
Moderne Einrichtungen für Wohnen im Alter, Wohnen für (Mehr)Generationen: Know-how-Generierung, Erfahrungsaustausch zum gemeinschaftlichen und generationenübergreifenden Wohnen, Barrierefreiheit	Anzahl durchgeführter Konzepte	1
Alternative und innovative Verkehrskonzepte und aufsuchende Angebote		
Weiterentwicklung alternativer und innovativer, mehr am Bedarf orientierter Mobilitätskonzepte, v.a. kollaborative sowie motorisierte individuelle Mobilität und alternative Angebotsformen, Mischformen, Kooperationsprojekte mit anderen LAG	Anzahl Konzepte, Vorhaben bzw. unterstützter Netzwerke	1
Aufsuchende Angebote	Anzahl geförderter Projekte	2
Förderung multimodaler Verkehrspunkte in Abgrenzung bzw. Ergänzung zu SPNV/ÖPNV	Anzahl unterstützter Konzepte bzw. Vorhaben	1
Ortskonzepte und Mobilität verbinden, Straßen und andere Mobilitätsräume als Begegnungsraum fördern		

Straßen als Begegnungsraum planen bzw. umgestalten: Lebendige und attraktive Verkehrsräume, die sich gut ins Ortsbild einfügen, ortstypischer Gestaltung Dorfstraßen, Beteiligung Bürger, Optimierung Barrierefreiheit und Rad-sicherheit	Vorhaben und/oder Plattformen wurden unterstützt	2
--	--	---

Qualitative Evaluierung

Begründete Bewertung, inwieweit durch die Projekte die Erreichung der Handlungsfeld-bezogenen Ziele unterstützt werden:

- Maßnahmen zur Absicherung der Bildung und Betreuung im Oderland wurden umgesetzt und damit die Daseinsvorsorge als wesentlicher Standortfaktor in diesem Bereich ausgebaut Die Bekanntheit der Region und dessen Angebote für Gäste und Einheimische hat sich verbessert.
- Die Versorgung im ländlichen Raum wurde verbessert und eine Stärkung der Anbieter wurde vorgenommen.
- Eine Verbesserung der Erreichbarkeit im ländlichen Raum wurde erreicht.

Handlungsfeld 4 „Kultur, Freizeit und Sport“

Quantitative Evaluierung

Strategie	Indikator	Zielgröße
Kultur-Orte aus- und aufbauen		
Vorhandene Kultur-Orte stärken, z.B. durch Schaffung ganzheitlicher Angebote entlang der Leistungskette	Anzahl der „gestärkten“ Kultur-Orte	3
Neue Kultur-Orte entwickeln	Anzahl neuer Kultur-Orte	1
Gärten und Parks aufwerten	Anzahl der Pflegemaßnahmen	1
Sensibilisierung und Kompetenzvermittlung		
Aufbau von Kompetenzen im Sport -und Kulturbereich	Durchgeführte Projekte mit diesem Ziel	2
Stärkung des Ehrenamts	Durchgeführte Projekte mit diesem Ziel	3
Kultur als Türöffner nutzen		
Kultur-Beteiligungsformate	Anzahl neuer Beteiligungsformate	3
Ansiedlung von Kulturschaffenden	Anzahl angesiedelter Kultur-Akteure	3
Begegnungen / Kooperationen ausbauen		
„Aufsuchende Kultur“ etablieren	Anzahl der Aktionen unter diesem Motto	5
Begegnungsorte schaffen	Anzahl der neuen Begegnungsorte	5
Kulturelle Gemeinwesenarbeit stärken	Durchgeführte Projekte mit diesem Ziel	2

Kultur und Kreativität in den Dörfern stärken		
Vereinsarbeit und Veranstaltungen in den Dörfern stärken	Durchgeführte Maßnahmen mit diesem Ziel	5
Kunst im öffentlichen Raum	Anzahl der Aktionen diesbezüglich	2
Erhalt und Weiterentwicklung von Traditionen	Anzahl der Projekte / Maßnahmen	3
Kultur- und Sportmarketing / Digitalisierung ausbauen		
Qualifizierung für Marketing und zum Ausbau der digitalen Kompetenzen	Qualifizierte Akteure	10
Digitale Angebotsgestaltung (Audioguides etc.)	Anzahl der neuen digitalen Angebote	2
Sport-, Gesundheits- und Freizeitangebot diversifizieren		
Sportanlagen und Freizeitanlagen erhalten, sanieren, ausbauen	Anzahl Sportanlagen (für Vereinsnutzung) und Freizeitanlagen	3
Ausbau der Vereinsangebote / Zielgruppenerweiterung	Neue bzw. veränderte Angebote	10
Förderung der Kinder- und Jugendarbeit	Durchgeführte Projekte mit diesem Ziel	3
Inklusion ausbauen		
Kultur und Sport für alle	Anzahl der Angebote mit Aspekten der Inklusion	3

Qualitative Evaluierung

Begründete Bewertung, inwieweit durch die Projekte die Erreichung der Handlungsfeld-bezogenen Ziele unterstützt werden:

- Kultur, Freizeit und/oder Sport sind als Standortfaktor weiterentwickelt
- Kultur ist als wichtiger Faktor für die regionale Identität ist ausgebaut
- Allen Bevölkerungsgruppen wird ein attraktives Sportangebot offeriert

Handlungsfeld 5 „Ressourcenschutz“

Quantitative Evaluierung

Strategie	Indikator	Zielgröße
Förderung von (kleinen) Initiativen im Naturschutz und in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)		
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Projekte und Netzwerke unterstützen, die Natur- und Umweltbildungsinhalte und regionalpolitische (heimatkundliche) Bildung vermitteln, auch in Kooperation mit Tourismus	Durchgeführte Projekte mit diesem Ziel bzw. unterstützte Netzwerke	3
Biodiversität: Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen; Förderung, Insektenschutz, Sicherung Streuobstwiesen, alte (Obst)Bäume etc.)	Anzahl geförderter Projekte	2

Ressourcen schonende Projekte fördern		
Ressourcen- und Klimaschonende und -effiziente Land- und Forstwirtschaft fördern	Anzahl geförderter Projekte	2
Partizipationsmöglichkeiten schaffen und Kooperationen mit Wissenschaft / Universitäten fördern	Anzahl erreichter Akteure in Gemeinden	10
Energiewende & Klimaschutz im Rahmen nachhaltige Dorfentwicklung		
Mikroprojekte / im Kleinen, v.a. vorbereitende Konzepte und Sensibilisierung im Rahmen einer nachhaltigen Dorfentwicklung	Anzahl der Konzepte bzw. Projekte	2
Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten für Bürger	Anzahl unterstützter Initiativen bzw. Plattformen	2

Qualitative Evaluierung

Begründete Bewertung, inwieweit durch die Projekte die Erreichung der Handlungsfeld-bezogenen Ziele unterstützt werden:

- Es wurden Vorhaben umgesetzt, die einen Beitrag zur nachhaltigen Lebenssicherung in der Region leisten.
- Aktivitäten zur Bewahrung der Ressourcen und eine nachhaltige Nutzung wurden in der Region ausgeweitet.
- Das Wissen in der Bevölkerung hat sich im Themenkomplex Natur- und Umweltschutz, Biodiversität, Klimaschutz- und Klimaanpassung sowie nachhaltige Entwicklung verbessert.

Handlungsfeld 6 „Neues gemeinsam entwickeln“

Quantitative Evaluierung

Strategie	Indikator	Zielgröße
Traditionen bewahren und Strategie weiterentwickeln		
Bewährtes den sich wandelenden Rahmenbedingungen anpassen und damit für die Zukunft sichern → „erhaltende“ Innovationen	Anzahl der Projekte mit diesem Ziel	3
Förderung von Innovationen		
Innovative Produkte und Verfahren fördern, auch Experimente	Anzahl neuer innovativer Produkte und Verfahren	5
Maßnahmen zur Erschließung neuer Märkte fördern	Anzahl neuer Märkte	2
Verbesserung der Rahmenbedingung für die Wirtschaft		
Innovative Formen der Generierung von Arbeits- und Fachkräften	Anzahl der innovativen Ansätze	3
Stärkung der digitalen Kompetenzen von Unternehmen	Maßnahmen mit diesem Ziel	3

Förderung ressourcensparender, klimafreundlicher Produktionsformen / Konzepte	Anzahl der diesbezüglichen Produktionsformen / Konzepte	5
Neue Arbeitsplatzformen auf dem Land aufbauen, auch in Kombination mit Tourismus / Freizeit	Anzahl neuer Arbeitsplatzformen	3
Kreative Prozesse durch Netzwerkarbeit → neue Sichtweisen entwickeln, gerade über digitale Kommunikation	Anzahl neuer (digitaler) Netzwerke	3
Erzeuger-/Verbraucher-Kooperationen bspw. im Rahmen einer sozialen Landwirtschaft fördern	Anzahl von Erzeuger-/Verbraucherkooperationen	1
Inklusion stützen		
Voraussetzung für alle Entwicklungen	Anzahl der realisierten Konzepte/Vorhaben mit Berücksichtigung der Inklusion	10
Dorfentwicklung neu denken und dadurch stärken		
Ganzheitliche Leitbildentwicklung (integrierte Handlungs- und Maßnahmenkonzepte)	Anzahl ganzheitlicher Dorfentwicklungskonzepte	8
Stärkung der Dorfgemeinschaft	Anzahl der Maßnahmen mit diesem Ziel	3
Ermöglichung der Teilhabe bei gemeinsamen Prozessen (z.B. auch Aufbau von Gemeinschaftseigentum)	Anzahl der durchgeführten Prozesse mit diesem Ziel	2
Neue Plätze für Begegnungen und Kooperationen	Anzahl der neuen Begegnungs- und Kooperationsmöglichkeiten	3
Digitales Dorf entwickeln z.B. WLAN-Hotspots ausbauen bzw. Fitmachen Bürger im Bereich Digitalisierung	Anzahl der Projekte mit diesem Ziel	3
Zukunftsfähige Wohnformen, auch gemeinsame / gemeinschaftliche Wohnformen stärken und entwickeln unter Erhaltung der Dorfstrukturen	Durchgeführte Qualifizierungsmaßnahmen mit diesem Ziel	2
Nutzung leerstehender Gebäude / Flächen	Anzahl der Konzepte mit diesem Ziel Anzahl neu genutzter Gebäude / Flächen	3
Mobile Versorgungsangebote wie mobiler Wochenmarkt ausbauen	Anzahl neuer mobiler Versorgungsangebote	3
Über den Gartenzaun schauen		
Kooperation mit innovativen Regionen	Anzahl der Kooperationen	3
Erfahrungsaustausch ausbauen: Foren, Exkursionen, Knowledge-spillover aus Wissenschaft und anderen Regionen, auch aus der Region fördern: Austausch etc.	Anzahl eingebundener Akteure in Aktivitäten mit diesem Ziel	40
Lebensraumentwicklung Oderland		
Ganzheitliche Entwicklungsprozesse unter Abgleich unterschiedlicher Interessen fördern	Anzahl der angeschobenen Entwicklungsprozesse mit diesem Ziel	3

Innovative Ansätze (auch soziale Innovationen) fördern, die Erörterung von Flächen- und Nutzungskonflikten beinhalten	Anzahl der Ansätze mit diesem Ziel	3
---	------------------------------------	---

Qualitative Evaluierung

Begründete Bewertung, inwieweit durch die Projekte die Erreichung der Handlungsfeld-bezogenen Ziele unterstützt werden:

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovationen in anderen Handlungsfeldern
- Altes mit Neuem verbinden: Neues wagen bei Aufbau auf vorhandenen Traditionen
- Stärkung der ländlichen Identität

Zwischen- und Abschlussevaluierungen

Jährlich wird von der LAG im Rahmen eines Meilensteintreffens (s.o.) eine Zwischenevaluierung durchgeführt. Im Rahmen eines Workshops werden die Ergebnisse des Monitorings vorgestellt und ausgewertet. Ergänzt werden diese Basisinformationen durch eine qualitative Bewertung dieser Informationen, z.B. durch eine im Vorfeld durchgeführte Befragung der LAG-Mitglieder bezüglich der Umsetzung der RES. Dies alles dient dazu, um Handlungsbedarf abzuleiten und um eine ggf. erforderliche Nachjustierung der Gesamtstrategie vorzunehmen. Ziele und Strategien sind für die gesamte Förderperiode zunächst gesetzt, sollten aber im Rahmen der Zwischenevaluierungen überprüft und ggf. angepasst werden. Damit verbunden ist immer auch eine Überprüfung der gesetzten thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte und der Handlungsfelder.

Am Ende der Förderperiode wird eine Abschlussevaluierung durchgeführt. Dabei spielen übergeordnete Kriterien wie die Konformität mit der RES, die Netzwerkbildung, Innovationsgehalt etc. eine wichtige Rolle. Die Ergebnisse werden bei der Fortschreibung der RES berücksichtigt.

7. Anhang

7.1 Quellen

Folgende Quellen und Fachplanungen fanden bei der Erstellung der RES schwerpunktmäßig Berücksichtigung:

Bevölkerung, Daseinsvorsorge und Grundversorgung sowie Mobilität	Landkreis Märkisch-Oderland Schulentwicklungsplanung, 6. Fortschreibung, 2020/21 bis 2024/25	Schulentwicklungsplan des Landkreises Oder-Spree 2022 – 2027, Entwurf 2022
Integriertes Mobilitätskonzept Landkreis Oder-Spree. Entwurf. Stand: 2022	Nahverkehrsplan für den kommunalen ÖPNV des Landkreises Märkisch-Oderland. Zeitraum 2020 bis 2024. Beschluss-Nr. 2018/KT/352-33. Stand: 2018	Nahverkehrsplan für den kommunalen ÖPNV des Landkreises Oder-Spree. Fortschreibung für den Zeitraum 2021 bis 2025. KT-Beschluss 012/2021. Stand: 2021
Verkehrs- und Engpassanalyse Ostbrandenburg. Vorstellung der Ergebnisse. Stand: 2021	Krankenhausatlas 2016. Stand: 2019	Neue Mobilitätskonzepte für den ländlichen Raum, Sachstand Wissenschaftliche Dienste Bundestag 2021
Handlungskonzept Wohnen des Landkreises Oder-Spree, 2022	Handlungs- und Steuerungsbedarfe – Landesbevölkerungsvorausschätzung 2020 -2030, regionale Planungsgemeinschaft Oderland Spree, Vorentwurf Integrierter Regionalplan Oderland Spree	Berichte der Raumbesichtigung: Entwicklung der Wohnbevölkerung bis 2020 Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Stand 2021
Wohnungsmarktbeobachtung Land Brandenburg 2020; Stand 2021	Wohnungsmarktbeobachtung Land Brandenburg 2020: Bevölkerungsvorausschätzung 2020 bis 2030; 2021	Berichte der Raumbesichtigung: Bevölkerungsvorausschätzung 2020 bis 2030, Landesamt für Bauen und Verkehr 2021
Bevölkerungsvorausschätzung 2020 – 2030 des Landes Brandenburg, 2020		
Wirtschaft und Beschäftigung	Vergleichende Analyse der Pendlerverflechtungen und der Arbeitsplatzverteilung in der Region Oderland-Spree 2020; Mai 2022	Einzelhandel im Land Brandenburg. Bestandsanalyse 2016. Stand: 2017
Fachkräftemonitor Brandenburg, Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB) 2022	Bericht zur Situation in der Landwirtschaft im Landkreis Märkisch- Oderland im Jahr 2020	Fachkräftemonitor Brandenburg, Broschüre: „Chance Berufsausbildung: Fachkräftebedarfe für beruflich Qualifizierte“, 2019
Tourismus & Naherholung	Leitbild Tourismusverband Seenland Oder-Spree	Marken- und Produkthandbuch Seenland Oder-Spree 2019

Analyse Verkehrsnetz Oder Neiße (AVerON) Touristische Wege, insbesondere Radwanderwege, Euroregion PRO EUROPA VIADRINA, 2015	Landestourismuskonzeption Brandenburg 2015	Aktuelle Diskussionen und Arbeitsstand zur Fortschreibung Landestourismuskonzept 2022
FutureHotel, »New Work. Arbeitsmodelle im Wandel.« Anforderungen an gute Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Gastgewerbe, 2022		
Teilhabe, Chancengleichheit, Mitbestimmung, Jugend	Jugendhilfeplanung. Teilplan: Kindertagesbetreuung. Fortschreibung für den Zeitraum 2018 – 2020. Landkreis Märkisch-Oderland. Stand: 2018	Beeskow ist Kinderfreundliche Kommune, Stadt Beeskow, 2021
Protokoll zum Impulsworkshop am 03.05.2022 zum Austausch der Bürgermeister*Innen, Amtsdirektor*Innen und Jugendkoordinator*Innen für die Kinder- und Jugendbeteiligung, Lokale Aktionsgruppe Oderland e.V., 2022		
Dörfliche Entwicklung	Ältere Menschen und Digitalisierung, Heimvolkshochschule Neu-Seddin, 2021	Orte der Begegnungen in Brandenburg, Heimvolkshochschule Neu-Seddin, 2021
Ressourcenschutz / Naturschutz, Erneuerbare Energien und Klimaschutz	Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Oder-Spree für die eigenen Zuständigkeiten: Klimaschutzmanagement Erstvorhaben. Entwurf. Stand: 2022	Regionales Energiekonzept Oderland-Spree. Endbericht. Stand 2021.
Sachlicher Teilregionalplan „Windenergienutzung“. Stand: 2018		
Digitalisierung	Bericht zum Breitbandatlas. Stand: 2021	
Kultur, Sport, Freizeit	Integrierte Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Märkisch-Oderland. Stand: 2017	Leitlinien zur Entwicklung der Kulturlandschaft Oder-Spree, 2020
Übergreifend, Raumordnung	Regionalentwicklung, Achsen und Strategischer Gesamtrahmen. Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Stand: 2021	Sachlicher Teilregionalplan „Regionale Raumstruktur und Grundfunktionale Schwerpunkte“. Entwurf. Stand: 2020.
Berichte der Raumbearbeitung. Kreisprofil Oder-Spree. Berichtsjahr 2019. Stand: 2019	Berichte der Raumbearbeitung Kreisprofil Märkisch-Oderland. Berichtsjahr 2019. Stand: 2019	Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) Vom 29. April 2019

Abschluss-Evaluierung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) der LEADER-Region Oderland 2014-2020	Entwicklungs- und Handlungskonzept für die Euroregion Pro Europa Viadrina 21+. Entwurf. Stand: 2021	Integrierter Regionalplan Oderland-Spree, VORENTWURF Teil I, Vorlage für die 05. Regionalversammlung/7. Amtszeit am 29. November 2021
Projekte des Monats, LAG Oderland, 2020-2022	Abschlussevaluierung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) der LEADER-Region Oderland von 2014-2020, sowie Ableitung der Evaluationsergebnisse und Handlungsempfehlungen für die Förderperiode 2023-2027, 2021	Regionale Entwicklungsstrategie (2014-2020) für die LEADER- Region Oderland, 2014
Kompetent, stark und selbstbewusst für unser Oderland - Die lokale Aktionsgruppe Oderland e. V., 2022	Regionale Entwicklungsstrategie des Landes Brandenburg, 2021	Strukturdaten MOL, Landratsamt Mär-kisch Oderland, 2021

7.2 Verweise zu ergänzenden Abbildungen und Tabellen

Tabelle: Bevölkerungsentwicklung LEADER-Region Oderland 2012 – 2020

*Amt Gusow-Plattkow wird ab 2021 vom Amt Seelow-Land verwaltet **Gemeinde Steinhöfel ist am 01.01.2019 dem Amt Odervorland beigetreten. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde der 2012er Wert daher schon mit Steinhöfel inkludiert, Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, einzelne Gemeinden

Gebietskörperschaft	Einwohner 2012	Einwohner 2021	Veränderung
<i>Landkreis Märkisch Oderland (MOL)</i>			
Amt Falkenberger Höhe	4.571	4.615	1,0%
Stadt Bad Freienwalde	12.491	12.381	-0,9%
Stadt Wriezen	7.425	7.300	-1,7%
Amt Barnim-Oderbruch mit Gemeinden Neulewin, Oderaue, Bliesdorf und Neutrebbin	5.080	4.804	-5,4%
Gemeinde Letschin	4.164	3.993	-4,1%
Gusow - Plattkow*	1.230	1.405	14,2%
Stadt Seelow	5.464	5.492	-0,5%
Amt Golzow	5.488	5.354	-2,4%
Amt Seelow-Land	4.796	4.819	0,5%
Amt Lebus	6.204	6.091	-1,8%
<i>Landkreis Oder-Spree (LOS)</i>			
Stadt Fürstenwalde, nur Ortsteile Trebus + Molkenberg	572	622	8,7
Amt Odervorland**	10.064*	10.495	4,3%*
Gemeinde Rietz-Neuendorf	4.158	4.191	0,8%
Amt Schlaubetal	9.817	9.979 (2020)	1,7%
Amt Brieskow-Finkenheerd	7.708	7.538	-2,2%
Stadt Eisenhüttenstadt, nur Ortsteil Diehlow	493	492 (2020)	-0,2%
Stadt Beeskow	7.996	8.070 (2020)	0,9%
Gemeinde Tauche	3.905	4.119	5,5%
Stadt Friedland	3.109	2.995	-3,7%
Amt Neuzelle	6.678	6.469	-3,1%
Ortsteile von <i>Frankfurt (Oder)</i> - Güldendorf, Lossow, Kliestow, Booßen Hohenwalde, Lichtenberg, Markendorf, Markendorf-Siedlung, Rosengarten/ Pagram	7.343	7.508 (2020)	2,2%
<i>Summe</i>	118.756	118.732	-0,02%

Abbildung 12: Wanderungssaldo Bevölkerung 2012 und 2020 in den Gebietskörperschaften der LAG Oderland, Hinweis: ohne die LAG Oderland-relevanten ländliche Ortsteile von Frankfurt (Oder), Fürstenwalde / Spree), Eisenhüttenstadt; Quelle: Landesamt für Bauen und Verkehr (Hrsg.)

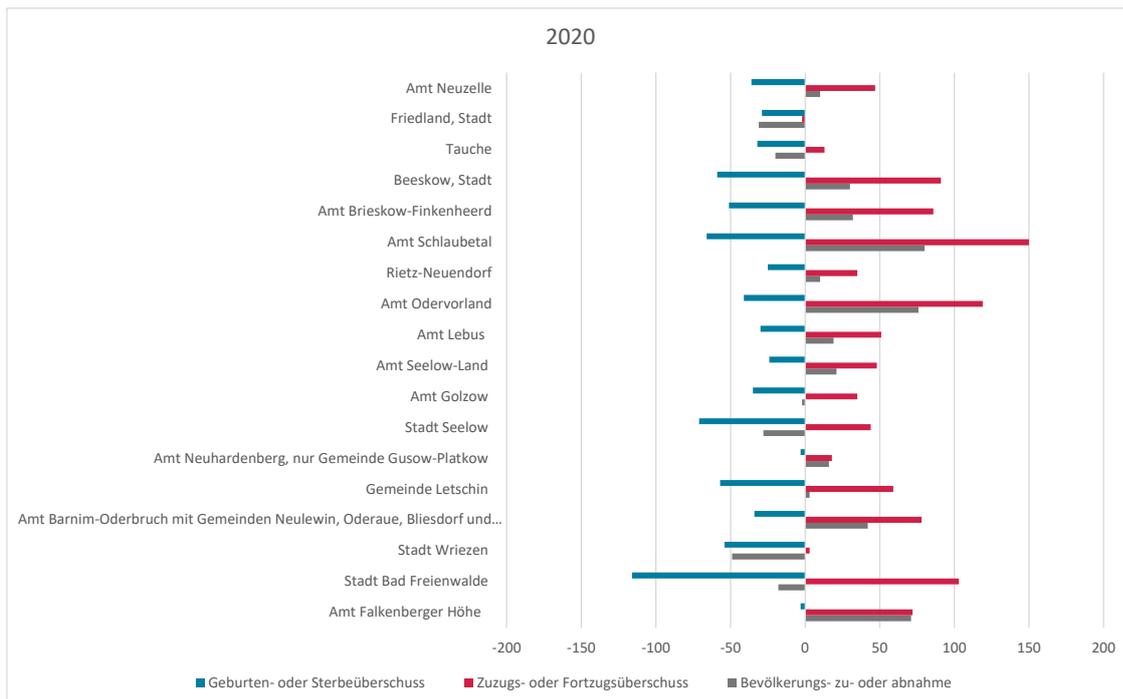
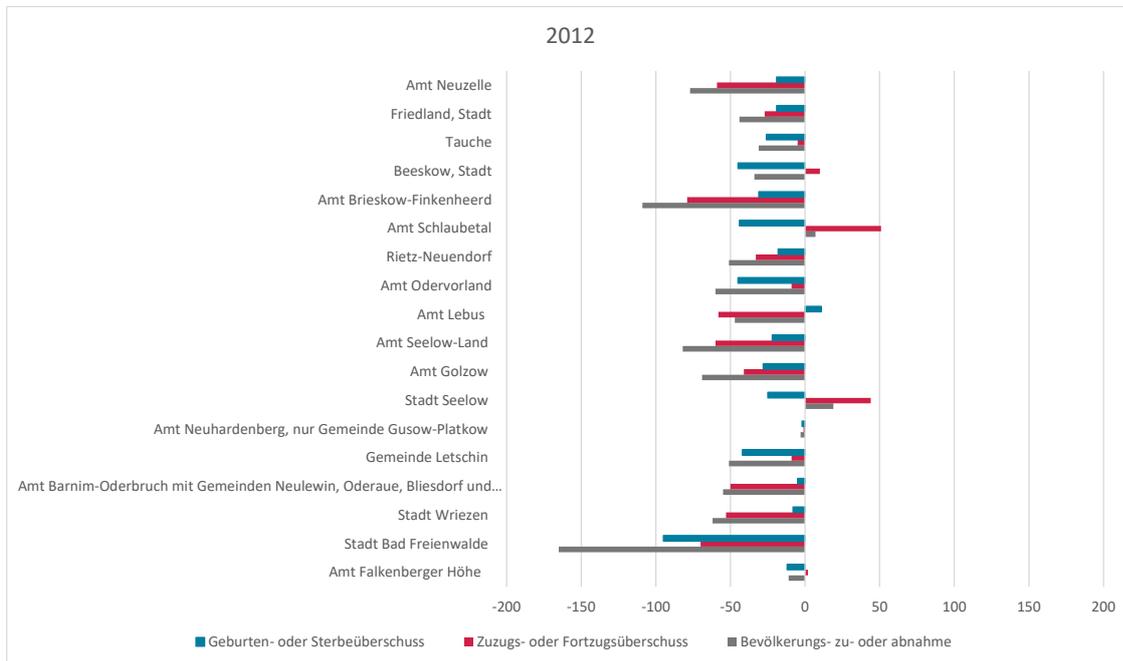


Abbildung 13: Bevölkerungsdichte 2019 (oben) sowie Bevölkerungsentwicklung 2019 – 2030 (unten) Planungsregion Oderland-Spree Quelle: Handlungs- und Steuerungsbedarfe – Landesbevölkerungsvorausschätzung 2020 -2030; Integrierter Regionalplan Oderland-Spree (Vorentwurf), 2021

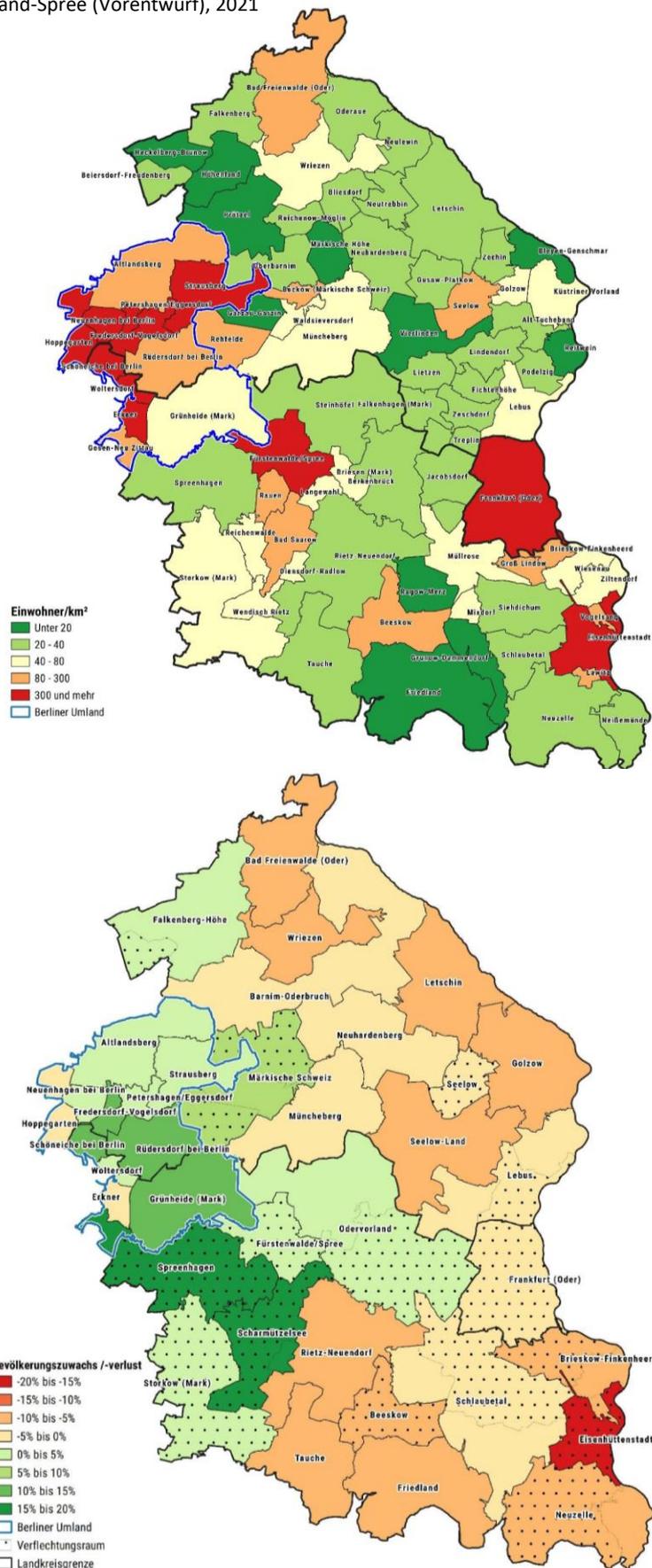
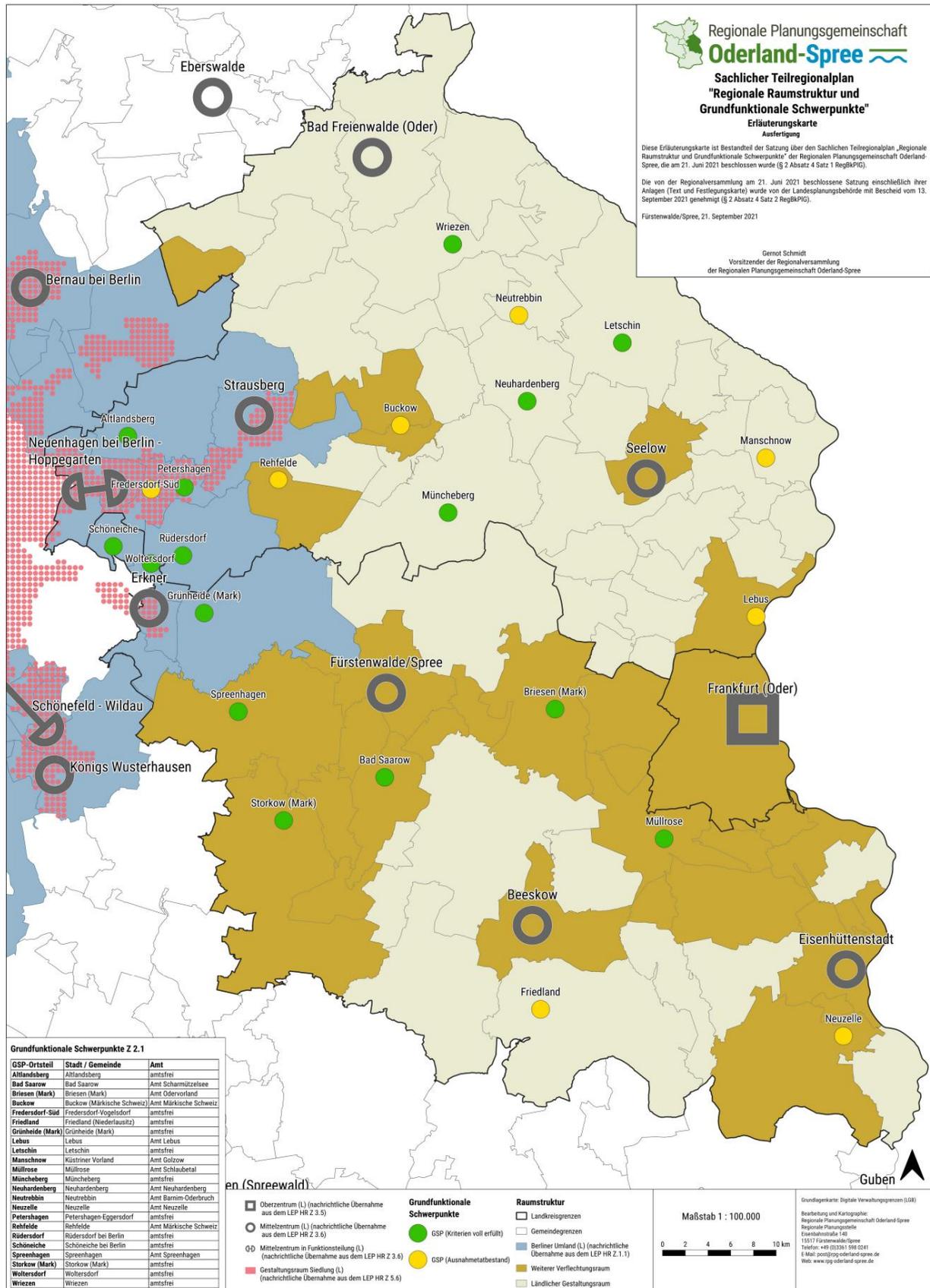


Tabelle: Anzahl der Schulen in der LEADER-Region Oderland in Klammern, Quelle: Schulportrait Land Brandenburg, 2022

	MOL	LOS
Grundschulen	33 (13)	34 (14)
Grund- und Oberschulen	6 (2)	3 (1)
Oberschulen	8 (2)	12 (3)
Gesamtschulen	2	2
Gymnasien	8 (3)	8 (2)
Schulen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt	7 (4)	6 (1)
Oberstufenzentrum	1	1
Berufsbildende Schulen	1	1

Abbildung 14: Regionale Raumstruktur und Grundfunktionale Schwerpunkte.

Quelle: Regionale Planungsgemeinschaft Oderland -Spree, 2021



7.3 Koheränz GAP-Bedarfe

Handlungsfeld 1: “Starke Unternehmen”

Das Handlungsfeld mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien ist Antwort insbesondere auf die folgende GAP-Bedarfe:

- H.1 Beitrag zur Schaffung von *gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen* und Bewältigung des *demografischen Wandels* inklusive *Abwanderung* auch durch Entwicklung innovativer Lösungen: u.a. Projekte zur Unterstützung von Unternehmen im ländlichen Raum.
- H.2 *Stärkung* wettbewerbsfähiger kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU); Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen, beispielsweise in den Bereichen Marketing und Digitalisierung.
- H.3 Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze. Unterstützung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Sensibilisierung von Arbeitgebern.
- *H.5 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz)*, u.a. durch Förderung von Maßnahmen zur Stützung gemeinwohlorientierter Unternehmen

Handlungsfeld 2: “Tourismus und Naherholung”

Das Handlungsfeld mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien ist Antwort insbesondere auf die folgende GAP-Bedarfe:

- *H.9 Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur*: ist Kernbestandteil der Strategie der RES durch die Festlegung als eigenständiges Handlungsfeld; Fortsetzung der Förderung von innovativen Projekten wie in der vorangegangenen Förderperiode (z.B. Projekte Naturtourismus, Digitale Infosäulen etc.).
- *H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung* auch durch Entwicklung innovativer Lösungen: Die RES-Strategie setzt das Thema Tourismus als Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität in den Mittelpunkt
- *H.2 Stärkung wettbewerbsfähiger kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)*: weiterhin Einbindung und Förderung von touristischen Unternehmen in die LEADER-Projekte.
- *H.4. Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung*: Verknüpfung Versorgungseinrichtungen (z.B. Waren des täglichen Bedarfs, regionale Produkte) mit touristischen Angeboten, z.B. Mischnutzungen von Gebäuden; Gemeinsame Nutzung von Mobilitätsangeboten Alltags- und Freizeitverkehr etc. (Rad, Bus, letzte Meile etc., siehe auch Handlungsfeld 3)
- *H.6 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen*: Stützung der Strategie, über die Erlebnisräume im Seenland Oder-Spree die regionstypischen Geschichten und Angebote aufzuarbeiten, die typisch sind und die Identifikation der Bewohner mit der Region unterstützen.
- *H.8 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen*: Ausbau der Barrierefreiheit im Tourismus und in der Naherholung im Oderland. Schrittweise zu einem Tourismus für alle.

Handlungsfeld 3: “Ländliche Grundversorgung”

Das Handlungsfeld ist mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien insbesondere Antwort auf die folgenden GAP-Bedarfe:

- *H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen:* Ausreichende Bildungsmöglichkeiten schulisch und außerschulisch sicherstellen, Jugend begeistern und einbeziehen; gesundheitliche Versorgung sicherstellen und von anderen lernen; innovative Konzepte und Mischnutzungen z.B. bei Versorgung Waren des täglichen Bedarfs und Essensversorgung + x; neue Mobilitätskonzepte eruiieren, Dienstleister aufsuchender Mobilität stützen etc.
- *H3. Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung*
- *H.6 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen:* Unterstützung von Maßnahmen im Bereich regionale Identität, Kulturelle Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung etc.
- *H.5 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz):* v.a. Einsatz von (Bürger)Beteiligungsformaten z.B. ortstypische Gestaltung Mobilität und Straßenraum in den Dörfern, Einsatz Ehrenamt und weiterer Ressourcen bei Bildungsprojekten

Handlungsfeld 4: “Kultur, Freizeit und Sport”

Das Handlungsfeld mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien kommt insbesondere folgenden **GAP-Bedürfnissen** nach:

- *H.1 Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels inklusive Abwanderung auch durch Entwicklung innovativer Lösungen:* Unterstützung von Projekten zur Verbesserung der Lebensqualität vor Ort.
- *H.5 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz),* u.a. durch Stärkung von Kultur und Kreativität in den Dörfern.
- *H.6 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen:* u.a. durch Projekte zur Bewahrung vorhandener Traditionen, der Stärkung von Kultur und Kreativität in den Dörfern.
- *H.7 Unterstützung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements:* durch Projekte zur Hebung der Wertigkeit des Ehrenamts, insbesondere im Kultur- und Sportbereich.

Handlungsfeld 5: “Ressourcenschutz”

Das Handlungsfeld mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien kommt insbesondere folgenden **GAP-Bedürfnissen** nach:

- *H.6 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen:* Unterstützung von Maßnahmen Renaturierung und Erhalt der Biodiversität, im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung etc.
- *H.5 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz):* v.a. Einsatz von (Bürger)Beteiligungsformaten z.B. bei den Themen Klimaschutz und Energiewende in den Oderland-Dörfern, Mitmachaktion BNE und Biodiversität
- *H.10 Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie:* Stützung Ressourcen- und Klima schonende und -effiziente Land- und Forstwirtschaft, Förderung v.a. von energie- und wassersparenden Projekten, Kooperationen mit Wissenschaft / Universitäten

Handlungsfeld 6: “Neues gemeinsam entwickeln”

Das Handlungsfeld mit den gesetzten Zielen und Umsetzungsstrategien kommt insbesondere folgenden **GAP-Bedürfnissen nach**:

- H.1 Beitrag zur Schaffung von *gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen* und Bewältigung des *demografischen Wandels* inklusive *Abwanderung* auch durch Entwicklung innovativer Lösungen: Handlungsfeld 6 hat das Ziel, innovative Lösungen generieren
- H.2 *Stärkung* wettbewerbsfähiger kleiner und mittlerer Unternehmen (*KMU*); Stärkung der digitalen Kompetenzen der Unternehmen
- H.3 Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze. Verbesserungen der Rahmenbedingungen der *KMU*, u.a. durch innovative Formen der Generierung von Arbeits- und Fachkräften.
- H.4 Sicherung der *Daseinsvorsorge* in ländlichen Räumen durch angemessene lokale *Infrastrukturen* und *Versorgungseinrichtungen* für die Bevölkerung. Dieses Ziel verfolgt die Strategie „Lebensraumentwicklung Oderland“ vollumfänglich
- *H.5 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-up-Ansatz)*: Kooperationen, Austausch und der Einsatz von (Bürger)Beteiligungsformaten sind Eckpfeiler von Handlungsfeld 6
- *H.6 Stärkung der Identität und Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen*: „Dorfentwicklung neu denken und dadurch stärken“ ist ein wesentlicher Bestandteil
- H.9 Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im *Tourismus* und qualitative Verbesserung der *touristischen Infrastruktur*, insbesondere auch durch Ausrichtung auf die Zielgruppe der Einheimischen
- H.10 Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie: Stützung Ressourcen- und Klima schonende und -effiziente Land- und Forstwirtschaft, Förderung v.a. von energie- und wassersparenden Projekten, Kooperationen mit Wissenschaft / Universitäten

7.4 Ausgewählte Projektideen aus dem Beteiligungsprozess

Auswahl an **Projektideen und Entwicklungsansätzen**, die vornehmlich im Beteiligungsverfahren bereits gemeldet wurden und die Zielstellung sowie die definierten Strategien hinsichtlich ihrer Umsetzung in die jeweiligen Handlungsfeldern stützen:

Handlungsfeld 1: “Starke Unternehmen”

- *Konkrete Akquisition von Arbeits- und Fachkräften*: Bedarfserhebung, Konzept, gezielte Vorgehensweise, dabei neue Wege gehen, neue Wohn- und Arbeitsformen entwickeln etc., dabei möglichst individuell, z.B. „Show-Rooms“ schaffen für Handwerksbetriebe etc.
- *Brancheninterne Kooperationen aufbauen / fördern*: Ziele und notwendige Kompetenzen definieren, „Kümmerer“ einsetzen, ggf. Finanzierung klären, Programm erarbeiten, Plattformen schaffen etc.
- *Energiegewinnung* auf lokaler Ebene durch Nutzung von „Abfallprodukten“ lokaler Unternehmen.
- *Züchtung (Pilz-)resistenter Reben* zur Förderung der Weinwirtschaft im Oderland
- *Forschungsprojekt für nachhaltige Wirtschaften in der Land- und Forstwirtschaft*; Schlussfolgerungen / Leitfaden für die Praxis ableiten

- *Stärkung der regionalen Ausrichtung existierender Unternehmen, z.B. regionale Absatzmöglichkeiten, regionale Zulieferer, aber auch Identifikation herstellen über „Köpfe“, Geschichten etc., Bewusstsein vor Ort für regionale Produkte schaffen etc.*

Handlungsfeld 2: „Tourismus und Naherholung“

- *Zusammenarbeit im Tourismus und in der Daseinsvorsorge über die Gestaltung von Erlebnisräumen im Seenland: Aufbauend auf den Ergebnissen der Kooperationen mit der LEADER Nachbarregion LAG Märkische Seen zum Thema „Naturtourismus“; „Digitalisierung“ und „wassertouristische Ausschilderung“ wird gemeinsam mit Kommunen, Touristikern, Naturparks, Forst- und Landwirten und Gewerbetreibenden ein Konzept erarbeiten, um die attraktiven Landschafts- und Naturräume und deren touristische Infrastruktur für Besucher und Einheimische noch besser erlebbarer zu machen (Integration der Marke, Besucherlenkung, Storytelling, Angebotseinbindung, Infrastrukturoptimierung, Austausch auch mit anderen LEADER-Regionen wie Ostallgäu, LAG Nordlippe).*
- *Ausbau der Produktmarke „Höhenflüge“ des Seenlandes Oder-Spree und Implementierung in den Erlebnisräumen und Orte: z.B. in Bad Freienwalde durch Aufgreifen der Dachmarkenstrategie und Produktoptimierung des Turmangebots, Wandern, Aktiv etc., Gemeinsame Bearbeitung der Themen mit mehreren Orten zusammen, die in eine ähnliche Profilierung gehen.*
- *Angebotserweiterung rund um den Oderbus, Bad Freienwalde / Oderbruch oder A400 im Schlaubetal: neue Routen entwickeln mit Einbindung der Oderbuslinie, z.B. im Bereich Natur, Aktiv, Kultur; Aufsetzen auf erfolgreichen Beispielen wie Gipfelstürmer im Rahmen LEADER-Projekt Naturtourismus, Digitalisierung nutzen*
- *Produktentwicklung Grenzüberschreitende Routen: Rad, Wandern, Kanu, Umsetzung mit polnischen Partnern, Angebotsentwicklung, Vermarktung*
- *Kreativ-Workshops Stiftung August Bier in Sauen: Ergänzungsangebote um bestehende Angebote (Workshops) schaffen, z.B. in Kombination mit Wandern, Reiten; dadurch Sichtbarkeit des ländlichen Raumes verbessern bzw. Einbindung dessen*

Handlungsfeld 3: „Ländliche Grundversorgung“

Teilbereich a „Bildung und Betreuung“

- *Campus, Schule und Kita zusammenbringen im Amt Golzow, Küstriner Vorland; Schritt 1: Bau, Kleinkindbetreuung, Freizeitgestaltung, Ganztags; Übertragbarkeit auf andere Standorte und Idee, alle Altersgruppen an den Campi integrieren (z.B. Erwachsene), multifunktionale Konzepte, Kultur und Sport integrieren. Auch strukturelle Unterstützung für Kommunikation, Beteiligung und Planung/ Personal nötig*
- *Kita-Neubau Steinhöfel*
- *Zusammen in Neuendorf S.A.N.D.E. e.V.: Geschichte / politische Bildung in Neuendorf ausbauen, Bau, Ausstellung, Konzepterarbeitung etc.*

Teilbereich b „Versorgung / Wohnen“

- *Betreutes und Seniorengerechtes Wohnen Neutrebbin: Ansatz als Quartiershaus. Wohnen und medizinische Betreuung, mit Garten und Tieren im Alten Gemeindezentrum; hier ziehen ältere Bürger ein; gleichzeitig „Ringtausch“ mit Familien: diese ziehen in die teils freierwerdenden Gehöfte der älteren Mitbürger ein*
- *Seniorengerechtes Wohnen in den Gemeinden im Oderland fördern: Altersanpassung, Ausrüstung mit Fahrstühlen, kleinere Einheiten, modulares Wohnen etc., Bedarf erfassen, prüfen, Konzepte fördern*
- *Modulare Arztpraxis: Ideenübertragung des Modularen Ärztehaus in Friedland (Kreis Oder-Spree), hier wurden die Arztpraxen als anpassungsfähige modulare Bautypen entwickelt. Damit ergibt sich die Option, an anderen Orten zukünftig weitere modular auf- und umbaufähige Gebäude gleichen Grundtyps realisieren zu können*

- *Kooperationsprojekt der LAG Oderland zum Thema Gesundheit:* Gemeinsam mit den LAGn Märkische Seen, Die-melsee-Nordwaldeck, Mosel und Vulkaneifel wird die LAG Oderland im Bereich der ländlichen Gesundheitsvor-sorge und -versorgung weiter an einer gemeinsamen Kooperation arbeiten (geplant u.a. Erstellung Handbuch, gemeinsame Kommunikationsstrategie, Erfassung Strukturen für die ärztliche Versorgung, Erhöhung von Sicht-barkeiten von Angeboten). Partner: Landkreise MOL und LOS, Ärzte, lokale Initiativen wie Seniorenzentrum in Heinersdorf und Kommunen
- *Revitalisierung des Gutshofes Falkenhagen* und Schaffung eines lebendigen dörflichen Kleinentrums: u.a. öffent-liche Zugänglichkeit für Anwohner und Besucher, neue Angebote Geschäfte, Gastronomie, Multifunktionsaal, Übernachtungsunterkünfte für Besucher und Touristen, Potentialräumen kommunale Infrastruktur (Einzelhan-delsfläche zur Nahversorgung, Fahrradwerkstatt zur Unterstützung des Radtourismus, vermietbarer Mehrzweck-raum, ...)

Teilbereich c “Mobilität“

- *Modularer Bahnhofsteilpunkt Golzow:* Bessere Verknüpfung ÖPNV/SPNV mit Individualverkehr, Fahrrad, Fußgänger, E-Mobilität.
- *Nachhaltige Mobilität - e-Carsharing Heinersdorf:* Mobilität ist wichtig. Mobilität bedeutet Teilhabe am gesellschaftlichen, d.h. sozialen und kulturellen Leben. Gerade im ländlichen Raum ist Mobilität aber nicht immer gegeben und reduziert sich auf den Individualverkehr. Damit werden bestimmte Bevölkerungsgruppen, wie Kinder, Jugendliche, Senioren, Flüchtlinge und ärmere Einkommensschichten vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen.
- Gemeinsam mit der ortsansässigen Bürgerenergie Genossenschaft BEOS eG möchten wir an einem e-Carsharingkonzept in Bürgerhand arbeiten und dies mit einem kleinen Fuhrpark umsetzen.
- *Dienstleister auf-tun für neue Mobilitätsangebote in der Verknüpfung Daseinsvorsorge und Tourismus:* Verknüp-fung auch mit Seniorenbus, E-Mobilität, Anschubfinanzierung, Konzepte fördern, Netzwerke Touristiker / Ge-meinden / Mobilitätsdienstleister initiieren. Gemeinsam mit Tourismusverband, Gemeinden und Touranbietern
- *Kooperationsprojekt mit anderen LAGn zur Verbesserung der ländlichen Mobilität:* Ansatz „von anderen lernen, die ähnliche Voraussetzungen haben“; welche Konzepte funktionieren, welche nicht? Themenbearbeitung u.a.: wel-che Modelle für die letzte Meile, Versorgung mit kleinen Dienstleistern außerhalb der kreislichen Verantwortung für ÖPNV; Menschen zur Kultur, zur Bildung bringen etc.

Handlungsfeld 4: “Kultur, Freizeit und Sport“

- *Heimat- und Kultur- Campus:* Multifunktionsangebot (handwerk, kultur, Heimatvereine...) entwickeln zur Gewinnung von Synergien, auch dezentral möglich, Verbindung auch über Radwege herstellen
- *Spielplatz für Ältere / ggf. Mehrgenerationen-Spielplatz* entwickeln (Trainings-/Sportgeräte, Bewegungsangebote)
- *Erinnerungskultur* konkret thematisieren → Austausch über Dialog und Vernetzung initiieren, Projektfindung etc.
- *Förderung bildende Kunst*, auch an ungewöhnlichen Stätten, z.B. Sportstätten und bildende Kunst (Geschichte künstlerisch aufarbeiten)
- *Geocaching Touren* entwickeln, z.B. im Oderbruch (oder in anderen Teilräumen): Themen aufarbeiten, Geschichten ableiten, digitale Schnitzeljagden initiieren
- *Nachwuchs für Traditionsvereine* (Ehrenamtförderung) akquirieren; System der Wertschätzung entwickeln und etablieren
- *Angebote Sport für Geflüchtete* (inklusive Sportangebote): Infrastruktur (Sportgeräte) und Personal sichern
- *Rad- und Wanderwege: Erlebnisinszenierung* über Themen, infratraktuellen Ausstattung und Storytelling, auch Bildungsangebote
- *E-Bike:* Serviceangebot verbessern: regionales Netz ausbauen, Gaststätten integrieren
- *Ausbau Mehrsprachigkeit*, auch am Bsp. eines Audioguides „Tour Museum Kinder von Golzow“ → digitale Informationsvermittlung
- *Digitale Ortsführungen* → Dorfgeschichten ansprechend vermitteln: Gamification, ggf. als App, auch entlang von Radwegen

- *Kultur in Museen bringen* (Veranstaltungen, Performances...)
- *Kultur an ungewöhnlichen Orten*: Weiterqualifizierung des Kulturangebots, Kooperationen eingehen, locations suchen
- *Schaffung lokaler Badestellen*, ggf. in Kombination mit Schulen: Training durchführen, ggf. in Schulunterricht einbauen

Handlungsfeld 5: “Ressourcenschutz”

- *Naturpark-Projekt Schlaubetal Naturparkfenster*: Entwicklung eines Konzeptes für sogenannte Naturparkfenster, die in Ergänzung zum neuen Besucherinformationszentrum (Naturparkhaus Schlaubetal in Müllrose) an verschiedenen Orten im Naturpark entstehen sollen. Beleuchtung bestimmter Themen und Verbindung des Ortes oder Themas mit dem Naturpark sichtbar machen. Potentiale für einen breit angelegten Identifikationsprozess für alle Naturparkgemeinden und Gemeinden.
- *Wärme aus Erneuerbaren Energien – Nahwärmenetze Heinersdorf Bürgerbeteiligung*: Nicht erst mit dem Krieg in der Ukraine stehen die Region vor der Herausforderung, Wärme auf Erneuerbaren Energien umstellen zu müssen. Im Zuge der Installation einer PV-Freiflächenanlage in der Gemeinde soll die Möglichkeit der regionalen Nutzung des Stroms in einem Nahwärmekonzept geprüft werden. Im Vordergrund stehen die Wirtschaftlichkeit und Beteiligung von Bürgern durch die ortsansässige Bürgernenergiegenossenschaft BEOS eG.
- *Plattform zum Austausch mit Projekten der Energiewende*
- *Eigentumsrechte der Bevölkerung bei Energiegewinnung gewährleisten*; Know-how-Transfer und Erfahrungsaustausch mit Good-Practice-Beispielen in den Gemeinden, Wo stehen Energieprojekte zur Verfügung?
- *Thema ökologisches Bauen*: know how Transfer

Handlungsfeld 6: “Neues gemeinsam entwickeln”

- *Branchenübergreifende Netzwerkarbeit*: „Think Tank“ Oderland einrichten: auch mit externen Experten aktuelle Trends auf Relevanz fürs Oderland treffen, Strategien ableiten etc.
- *Allmende / Commons*: gemeinschaftlich genutzte Güter / Produktionsmöglichkeiten schaffen: Produzenten-Verbraucher-Kooperationen einrichten
- *Dorf-Netzwerke* aufbauen zur Stärkung des Dorflebens
- *Bürgerplattformen* im Tourismus einrichten
- *Grenzüberschreitende Erfahrungsaustauschprozesse*

7.5 Maßnahmebeschreibung RES 2023-2027

Titel der Maßnahme:

Antragsteller: *Name, Adresse, Tel., E-Mail*

1. Zuordnung zu den Handlungsfeldern der RES (*bitte nur ein Kreuz*)

Handlungsfeld 1

Starke Unternehmen

Handlungsfeld 2

Ländlicher Tourismus und Naherholung

Handlungsfeld 3 und 4

Ländliche Grundversorgung/ Kultur, Sport und Freizeit

Handlungsfeld 5

Ressourcenschutz

Handlungsfeld 6

Neues gemeinsam entwickeln

Bitte beachten Sie die Bewertungskriterien Ihres Handlungsfeldes

- *Objektfoto im Istzustand*
- *Wo soll die Maßnahme durchgeführt werden?*
- *Womit beschäftigt sich Ihr Unternehmen/ Verein/ Stiftung etc. und seit wann?*
- *Ist eine Nachfrage für Ihr Produkt/ Dienstleistung vorhanden? Wenn ja, von wem und wo liegt der Absatzmarkt?*
- *Mit welchen Partnern arbeiten Sie bereits zusammen?*

4. Ziel

- *Was wollen Sie mit der beantragten Maßnahme erreichen?*

5. Umsetzung

- *Welche Baumaßnahmen/ Arbeitsschritte sind geplant*
- *Wie wollen Sie welche Zielgruppen/ Kunden ansprechen?*

6. Effekte/ Wirkungen

- *Auswirkungen auf Ihr Unternehmen oder Verein oder Gemeinde*
- *Auswirkungen auf das regionale Image*
- *Auswirkungen auf die Umwelt, soziale Wirkungen, etc.*

7. Kosten

- *Kostenstellen auflisten, angestrebte Förderhöhe in Euro und in Prozent
Höhe des finanziellen Eigenanteils in Euro und in Prozent*

Kostenstelle	Betrag in EUR
Baumaßnahmen Aufschlüsselung nach DIN 276	
100 Grundstücke	
200 Herrichten und Erschließen	
300 Bauwerk - Baukonstruktionen	
400 Bauwerk – Technische Anlagen	
500 Außenanlagen	
600 Ausstattung und Kunstwerke	
700 Baunebenkosten	
Gesamtkosten netto	
Gesamtkosten brutto	
Förderhöhe	
Eigenmittel	

8. Eigenerklärung bitte ausfüllen und unterschreiben

Ich bin damit einverstanden, dass die für die Bearbeitung meines Förderantrages notwendigen Entscheidungsträger und Bearbeiter meine personenbezogenen Daten und meine Maßnahmebeschreibung erhalten und in Absprache mit mir ggf. überarbeiten.

Es liegen für die o.g. Fördermaßnahme alle notwendigen behördlichen Genehmigungen vor.

Der Antragsteller hat seinen Sitz in der LEADER Region Oderland bzw. die Wirkungen und Effekte der o.g. Fördermaßnahme liegen in der LEADER Region

Der Eigenanteil für o.g. Fördermaßnahme ist verfügbar.

Eigentumsverhältnisse sind geklärt bzw. langfristige Nutzungsverträge liegen vor.

Gern bin ich bereit, Vertretern der LAG Oderland zum Projektabschluss und zur Umsetzung Angaben zu machen.

Ort, Datum und Unterschrift

7.6 Aktionsplan

Aktionsplan Startervorhaben RES 2023 bis 2027 LAG Oderland

Diese Vorhaben bilden nur unvollständig den Investitionsbedarf in der LEADER Region Oderland ab. Rahmenbedingungen der Förderung, die das Land Brandenburg festlegt, sind unbekannt. Antragstellung 2023 bis 2025.

Projektbezeichnung		Ort der Umsetzung	Gesamtkosten
Kooperationsanbahnung Nordlippe <i>(Übergang)</i>	e.V.	LAG Oderland/ Märkische Seen	5.000,00 €
Kooperationsanbahnung Mittlere Alb <i>(Übergang)</i>	e.V.	LAG Märkische Seen/ LAG Oderland	5.000,00 €
Kooperation Erlebnissräume <i>(Übergang)</i>	e.V.	LAG Oderland/ Märkische Seen	620.000,00 €
Kooperation Kinder und Jugendbeteiligung	e.V.	LAG Märkische Seen/ ODL	80.000,00 €
Kooperation Mittlere Alb	e.V.	LAG Märkische Seen/ ODL	40.000,00 €
Kooperation Wertschöpfungskette Gemüse	e.V.	LAG ODL/ Brandenburger LAGn	600.000,00 €
Kooperation Digitalisierung LW	e.V.	LAG ODL/ Fläming Havel	500.000,00 €
Kita Glienicke	Kommune	Gemeinde Rietz Neuendorf	500.000,00 €
Ausrüstung Bäckerei Schulze	Gewerbe	Tauche	80.000,00 €
Stegbau Schlaubetal	Gewerbe	Müllrose	400.000,00 €
Vermarktung Aroniabeere	Gewerbe	Tauche	45.000,00 €
Klimaanlage, Küche, Dach, Fassade	Gewerbe	Trebus	100.000,00 €
Sozial und kreativ Leißnitz	e.V.	Leißnitz	200.000,00 €
Außenanlage ALWINE	Gewerbe	Raßmannsdorf	40.000,00 €
Ferienwohnung Schadow	Gewerbe	Schadow	450.000,00 €
Regionales Produkteregal	e.V.	Fürstenwalde	50.000,00 €
Gartengestaltung	Gewerbe	Hartensdorf	70.000,00 €
Spielplatz Bremsdorfer Mühle	Kommune	Schlaubetal	80.000,00 €
Dörfliches Seminarhaus	priv	Ranhzig	250.000,00 €
Ferienwohnung Groß Rietz	Gewerbe	Groß Rietz	300.000,00 €
Orgelmaschine	Gewerbe	Jacobsdorf	120.000,00 €
Heizung HDW	e.V.	Heinersdorf	250.000,00 €
Ferienwohnung Wriezen	Gewerbe	Wriezen	300.000,00 €
Mobiler Backofen	priv	Ranzig	4.000,00 €
mobiles Sägewerk Tauche	Gewerbe	Ranzig	100.000,00 €
Kooperation Gesundheit	e.V.	LAG Oderland	100.000,00 €
Infrastruktur Erlebnissräume	Kommunen	div. Kommunen/ Landkreis	1.000.000,00 €
DGH Beeskow	Kommune	Stadt Beeskow	900.000,00 €
Kulturturnm Beeskow	Kommune	Stadt Beeskow	900.000,00 €
div. Kommunale Vorhaben	Kommune	Gemeinde Rietz Neuendorf	1.000.000,00 €
div. kommunikative Prozesse auf Dorfebene	Kommune	div. Dörfer	300.000,00 €
Naturparkfenster Konzept	Kommune	Naturpark/ LAG Spree Neiße/ ODL	40.000,00 €
Gemeindehaus Lawitz	Kommune	Gemeinde Lawitz	500.000,00 €
Aus- und Erweiterungsbau Sportlerheim Neuzelle zum Haus der Vereine	Kommune	Gemeinde Neuzelle	700.000,00 €
Abriss Alte Tischlerei und Umwandlung der Flächen zum Parkplatz Ortszentrum	Kommune	Gemeinde Neuzelle	300.000,00 €

Ersatzneubau Brücke Buderoser Mühlenfließ	Kommune	Gemeinde Neißemünde	400.000,00 €
Altersgerechtes Wohnen Küsterhaus "Alte Schule" Groß Lindow	Kommune	Gemeinde Groß Lindow	1.500.000,00 €
Sport-, Tourismus- und Kulturzentrum "Bambusritze" Groß Lindow	Kommune	Gemeinde Groß Lindow	800.000,00 €
Neues Zentrum "Mühlenspeicher Groß Lindow"	Kommune	Gemeinde Groß Lindow	1.500.000,00 €
Badestelle am Schustersee	Kommune	Gemeinde Brieskow Finkenheerd	700.000,00 €
Multifunktionale Halle	Kommune	Gemeinde Brieskow Finkenheerd	1.000.000,00 €
Neugestaltung Sanitärtrakt Turnhalle	Kommune	Gemeinde Wiesenau	60.000,00 €
Umbau Bürgerhaus zum Wohnheim/Internat für die Pflegeschule Brieskow Finkenheerd	Kommune	Gemeinde Wiesenau	1.000.000,00 €
Neugestaltung Sanitärtrakt Sportplatz	Kommune	Gemeinde Ziltendorf	60.000,00 €
Skaterplatz mit Boulderfelsen	Kommune	Gemeinde Ziltendorf	75.000,00 €
Zip-Line (Flying Fox Bahn) über die Oder (Aussichtsturm Polen - Richtung - Aurith)	Kommune	Gemeinde Ziltendorf	250.000,00 €
Vereinsraum Sportplatz inkl. Sanitärtrakt	Kommune	Gemeinde Vogelsang	60.000,00 €
Altersgerechtes Wohnen	Kommune	Gemeinde Vogelsang	2.000.000,00 €
Brieskower Kanal	Kommune	Gemeinde Brieskow Finkenheerd / Groß Lindow	750.000,00 €
Tonstudio und Keramikatelier	priv	Beeskow	
Fitnessgeräte OT FFO	Kommune	OT FFO	115.000,00 €
Neue Auftraggeber	e.V.	Beeskow und Friedland Letschin Sauen	300.000,00 €
Beachvolleyball und Chillout Lounge	e.V.	Heinersdorf	27.000,00 €
Kidsklub Friedland	Kommune	Friedland	167.000,00 €
Waldsportplatz Instandsetzung	e.V.	Alt Golm Rietz Neuendorf	145.000,00 €
Kleinfussballfeld	e.V.	Glienicke	36.000,00 €
Kinderspielgeräte	Kommune	Müllrose	121.500,00 €
Erweiterung Spiel und Sportgeräte	Kommune	mixdorf	15.000,00 €
klimaparkplatz	e.V.	Lindenberg	120.000,00 €
4 Kinderspielplätze	div Kommunen	LEADER Region	115.000,00 €
Sanierung Ballonhalle	e.V.	Lindenberg	1.200.000,00 €
Dorfgemeinschaftshaus	Kommune	Altreetz	650.000,00 €
Kindergarten	Verein	Steinbeck	350.000,00 €
Gastronomie/ Veranstaltung	Gewerbe	Reitwein	440.000,00 €
Bewässerungsanlage Sportplatz	Verein	Falkenberg	150.000,00 €
Dorfzentrum	Kommune	Schönfließ	850.000,00 €
Ferienhaus Abratis	Gewerbe	Sophienthal	400.000,00 €
Schweizerhaus	Gewerbe	Falkenhagen	450.000,00 €
Bäckerei Baumgärtel	Gewerbe	Sachsendorf	440.000,00 €
Beregnungsanlage Sportplatz	Verein	Beiersdorf	180.000,00 €
Haus an der Oder	Gewerbe	Hohensaaten	450.000,00 €
Regionalladen	Gewerbe	Neureetz	150.000,00 €
Ferienwohnung	Gewerbe	Bliedorf	450.000,00 €
Ferienwohnung	Gewerbe	Altwriezen	450.000,00 €
Ferienwohnung	Gewerbe	Wriezen	300.000,00 €
Tierarztpraxis	Gewerbe	Pfaffendorf	150.000,00 €
Gutshofentwicklung Falkenberg (Mark)	Verein	Falkenberg (Mark)	2.500.000,00 €

behindertengerechte Amtsverwaltung	Kommune	Letschin	800.000,00 €
Hostel	Verein	Letschin	500.000,00 €
Freibad	Kommune	Bad Freienwalde	1.100.000,00 €
Parkplätze	Gewerbe	Sonnenburg	150.000,00 €
Dorfgemeinschaftszentrum	Kommune	Rathstock	250.000,00 €
Kita	Kommune	Manschnow	1.600.000,00 €
Skaterbahn	Kommune	Seelow	200.000,00 €
Festplatz	Kommune	Neutrebbin	150.000,00 €
Jurtendorf	Verein	Werbig	450.000,00 €
Freilichtbühne	Kommune	Wriezen	250.000,00 €
alternatives Wohnen	Gewerbe	Wölsickendorf	650.000,00 €
Simonsche Anlagen	Verein	Seelow	1.800.000,00 €
Erweiterung OderlandCamp	gGmbH	Falkenberg (Mark)	600.000,00 €
Biwakplatz	Kommune	Neugaul	150.000,00 €
Gemeindehaus Lawitz	Kommune	Lawitz	500.000,00 €
Erweiterung Grundschule Neuzelle	Kommune	Neuzelle	2.000.000,00 €
Erweiterung Kita Neuzelle	Kommune	Neuzelle	500.000,00 €
Aus- und Erweiterungsbau Sportlerheim Neuzelle zum Haus der Vereine	Kommune	Neuzelle	700.000,00 €
Abriss Alte Tischlerei und Umwandlung der Flächen zum Parkplatz Ortszentrum	Kommune	Neuzelle	300.000,00 €
Ersatzneubau Brücke Buderoser Mühlenfließ	Kommune	Neißemünde	400.000,00 €
Erneuerung Klosterteichrundweg	Kommune	Neuzelle	434.000,00 €

7.7 Kinder- und Jugendbeteiligung

Lokale Aktionsgruppe Oderland e.V.

LAG Oderland e.V. - Mahlerstraße 17 - 16269 Wriezen

Protokoll zum Impulsworkshop am 03.05.2022
zum Austausch der Bürgermeister*Innen, Amtsdirektor*Innen und Jugendkoordinator*Innen für die Kinder- und Jugendbeteiligung
10:00 Uhr bis 12:00 Uhr in Beeskow

Teilnehmende:
Jeannette Gruner, Regionalmanagerin LAG Oderland
Ina Boy, Jugendkoordinatorin Gemeinde Tauche
Stephanie Erdmann, Bürgermeisterin Gemeinde Tauche
Oliver Radzio, Bürgermeister Gemeinde Rietz-Neuendorf
Ramona Blankenstein, Jugendkoordinatorin Rietz-Neuendorf
Steffen Schulze, Kammerer Stadt Beeskow
Karolin Ring, Koordinatorin Kinderfreundliche Kommune Beeskow
Maik Koschak, Bürgermeister Stadt Friedland

Workshop-Ziel
Kennenlernen konkreter Initiativen von den jeweiligen Kommunen für Kinder- und Jugendbeteiligung, Schwierigkeiten und Lösungsansätze („Kultur des Voneinanderlernens“), eventuell: Entwicklung einer gemeinsamen Projektidee (Umsetzung ggf. mit LEADER Unterstützung)

Diese Gemeinsamkeiten gibt es innerhalb der Kommunen:
- großes Engagement der Beteiligten
- alle leben die Mitbestimmung (Abfragen, Gespräche)
- konstante niedrigschwellige Angebote
- viele Formate, wie Workshops, Gesprächsrunden, Fahrten, Projekte
- aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit
- Kommunikation: Webseite, Gemeinde, Flyer, soziale Medien etc.
- nur ein kleiner Teil der Kinder und Jugendlichen wird erreicht

Spezifika:
Tauche: hat sieben Jugendclubs und sie schaffen eine regelmäßige Jugendversammlung
Beeskow: Kinderfreundliche Kommune/ Pizza & Politik, Entscheidung über Bürgerbudget 30.000€ von Kindern und Jugendlichen
Friedland: Beteiligungsformat Zukunftswerkstatt
Rietz-Neuendorf: starke Nutzung sozialer Medien

Erfolgsrezepte der Kommunen:
- langjährige Beziehungsarbeit – Aufbau fester Gruppen
- Mitarbeiter:innen sind verlässlich, konstant, aufsuchend, mobil
- durch Mitbestimmung werde attraktive Angebote entwickelt



LAG Oderland

Vereinsitz und Geschäftsstelle MOL:
c/o Ingenieurbüro Schmidt
Mahlerstraße 17
16269 Wriezen
Tel: 03 34 56 / 7 10 55
Fax: 03 34 56 / 7 20 82
Mail: a.schmidt@lag-oderland.de

Geschäftsstelle LOS:
c/o OVF GmbH
Tänkeweg 5
15517 Fürstenwalde
Tel: 0 33 61 / 5 66 02 12
Fax: 0 33 61 / 5 66 01 72
Mail: j.gruner@lag-oderland.de

www.lag-oderland.de

IBAN: DER2 1705 4040 3000 1986 27
SWIFT-BIC: WELADED1MOL
Finanzamt Strausberg
064 / 141 / 09894
Register: VR 4620 FF

-Ferienangebote und feste Formate
-gute Verzahnung: Personal, Ehrenamt und Schule
-begleitete selbstverwaltete Jugendclubs

Ein Fazit war, dass in den Ortsteilen bzw. in Beeskow Kinder- und Jugendbeteiligung für konkrete Vorhaben bereits „gelebt“ wird. „Niemand kommt heutzutage auf die Idee z.B. für Spielplatzbau, Errichtung Bolzplatz, Feste, etc. die Kinder nicht zu fragen!“ (O.Radzio)

Herausforderungen
Problem bei allen (außer Beeskow): "Wir sind so großflächig, die meisten interessieren sich nur für ihren Ortsteil" (auch die Erwachsenen)
-Es wäre toll, mehr Ehrenamtliche zu haben
-fehlende Mobilität der Kinder und Jugendlichen
-die Rahmenbedingungen stimmen oft nicht
-es arbeiten alle am Limit: zu wenig Personal
-fehlende professionelle Unterstützung über soziale Medien
-nur ein bestimmtes Milieu von Kindern und Jugendlichen wird erreicht
-fehlende Kompetenz für Beteiligung an „überörtlich relevanten“ Themen nach §18a
-Es fehlt noch das „Wollen“ bei den politisch Verantwortlichen, die KJÜ zu beteiligen
-Gefahr, dass langfristige Umsetzung von Ideen zu kommunalen Vorhaben erst viel zu spät umgesetzt werden können und damit kein Gefühl der Mitbestimmung entsteht
-erhöhter Betreuungsbedarf je Kind
-begrenzte Kapazitäten deshalb begrenzte Angebote, volle Gruppen: Ramona Blankenstein: "Bei 20 Kindern bin ich voll, ich kann gar nicht mehr Kinder betreuen"
"Wir machen alle alles. Wir schrubben die Klos, wir waschen die Handtücher"
-Bestehende Vernetzungsangebote bringen nichts ("die ganzen AGs") es fehlt an Geld, Wertschätzung
-oft nur kurzfristige Förderprogramme, es fehlt an Nachhaltigkeit, Förderausschlüsse wie z.B. Finanzierung von Essen hemmen oft die inhaltliche Arbeit, da methodenrelevant
-zu wenig Ehrenamtler und fehlende Verschneidung Schule, Jugendkoordinator, Ehrenamt
-Es kommt immer auf das Engagement der Einzelnen an.
Ängste vieler Eltern: den Kindern wird nicht mehr so viel zutraut "Es hat zwei Jahre gedauert, bis Erzieher:innen, Lehrer:innen, Kinder verstanden haben, die 300m zum Dorf-Gemeinschaftshaus zu laufen, wo unser Angebot stattfindet."

Was müsste passieren, dass die nächste halbe Stunde was bei rumkommt?
"Nichts! Wir können hier nichts ändern, wir können uns nur an die entsprechenden Stellen wenden, aber dann passiert auch nichts."

Vieles hat sich dennoch schon positiv verändert: generell mehr Interesse für Kinder und Jugendliche in Politik & Verwaltung
Tolles Beispiel aus Tauche: Gute Beziehungsarbeit durch Junior-Clubs, die Kids sind jetzt engagierte Jugendliche, das hätte es ohne die Arbeit in den Junior-Clubs nicht gegeben

Was kann die LAG Oderland (via Jeannette Gruner) tun?
„Die Arbeit an der regionalen Entwicklungsstrategie ist ein offener Prozess. Mir ist es ein persönliches Anliegen, Ihre Bedarfe zu formulieren, deren Lösungen wir gemeinsam erarbeiten können“. Dafür könnte es gemeinsame konkrete (LEADER) Projekte geben.

Weitere Idee: Im Leader-Projekt-Auswahl-Verfahren einen positiven Bewertungspunkt installieren, wenn Kinder und Jugendliche angemessen beteiligt wurden

Festlegen nächster gemeinsamer Schritte

Wie kann das WOLLEN für Beteiligung an Themen mit überörtlicher Bedeutung bei den politisch Verantwortlichen „automatisiert“ werden?
Anstoß für Schulung der Kommunalvertreter: Dominik Ringle/Steffen Adam vom Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendbeteiligung mit ins Boot holen

(interkommunales) gemeinsames Event 2024
Kinder- und Jugendbeteiligung über die Projektentwicklung mit verwirklichen

Karolin Ring und Jeannette Gruner
Moderation und Protokoll

Anlage
Teilnehmerliste

Name	Kommune	Ort	Handy
Jeannette Gruner	LAG Oderland	Wriezen	03345671055
Ina Boy	Gemeinde Tauche	Tauche	0172 3422692
Stephanie Erdmann	Gemeinde Tauche	Tauche	0172 3422692
Oliver Radzio	Gemeinde Rietz-Neuendorf	Rietz-Neuendorf	0172 3422692
Ramona Blankenstein	Gemeinde Rietz-Neuendorf	Rietz-Neuendorf	0172 3422692
Steffen Schulze	Stadt Beeskow	Beeskow	0172 3422692
Karolin Ring	Kommune Beeskow	Beeskow	0172 3422692
Maik Koschak	Stadt Friedland	Friedland	0172 3422692

7.8 Vorstand LAG Oderland e.V.

Institution	Name / Funktion
Bauernverband MOL	Herr Henrick Wendorff
Gemeinde Letschin	Bürgermeister Herr Böttcher
Gutsverwaltung Friedersdorf	Herr Hans Georg von der Marwitz
Herr	Herr Frank Schütz
Kreisbauernverband "Oder-Spree" e.V.	Herr Hartmut Noppe
Landkreis Märkisch-Oderland	Landrat Herr Gernot Schmidt
Landkreis Oder-Spree	Landrat Herr Rolf Lindemann
Landkreis Oder-Spree	Dezernat ländliche Entwicklung Frau Gundula Teltewskaja
Stadtverwaltung Beeskow	Bürgermeister Herr Steffen
Tourismusverband Seenland Oder-Spree e.V.	Frau Ellen Rußig

7.9 Mitgliederliste LAG Oderland e.V.

Institution	Ansprechpartner / Funktion	Name	Ort
Amt Barnim Oderbruch	Amtsleiter	Birkholz	Wriezen
Amt Brieskow-Finkenheerd	Amtsleiter Dirk Wesuls	Wesuls	Brieskow-Finkenheerd
Amt Falkenberg-Höhe	Amtsleiter	Horneffer	Falkenberg
Amt Golzow	Amtsleiter	Ebert	Golzow
Amt Lebus	Amtsleiter Mike Bartsch	Bartsch	Lebus
Landesamt für Umwelt		Inka Schwand	Siehdichum, OT Schernsdorf
Amt Neuhardenberg	Amtsleiterin	Brinkmann	Neuhardenberg
Amt Neuzelle	Amtsleiter	Köhler	Neuzelle
Amt Odervorland	Amtsleiterin Marlen Rost	Rost	Briesen (Mark)
Amt Schlaubetal	Amtsleiter Mario Quast	Quast	Müllrose
Amt Seelow-Land	Amtsleiterin	Roswitha Thiede	Seelow
Frau	Sophia Trollmann	Trollmann	Berlin
An Frau	Julia Stünzner	Stünzner	Jacobsdorf OT Sieversdorf
Arbeitsinitiative Letschin e.V.	Geschäftsführung	Schulz	Letschin
Bauernhof Erz	Johannes Erz	Erz	Alt Tucheband / Rathstock
IHK Ostbrandenburg	Regionalcenter Oderland	Annett Schubert	Frankfurt (Oder)
Bauernverband MOL	Herr Henrick Wendorff	Wendorff	Seelow
Christlicher Verein junger Menschen	Oderbruch e.V.	Ingo Schaper	Seelow
CTA Kulturverein Nord e.V.		Gärtner	Fürstenwalde
Haus des Wandels e.V.	Andrea Vetter	Vetter	Steinhöfel
Dorfgut Friedersdorf GmbH & Co KG		von der Marwitz	Vierlinden OT Friedersdorf
Evangelische Kirchengemeinde Frankfurt (Oder)	Pfarrerin Frau Susanne Seehaus	Seehaus	Frankfurt (Oder)
Evangelischer Kirchenkreis	Fürstenwalde-Strausberg	Schürer-Behrmann	Fürstenwalde
Evangelisches Pfarramt Neutrebbin	Herrn Arno Leye	Leye	Neutrebbin
Fahrrad- und Kajakverleih	Maik Gesche	Gesche	Gusow-Platkow

ffr - Film- und Fernsehproduktion	Stephan Rätzel	Rätzel	Strausberg
Frau	Beate-Anna Stahmann	Stahmann	Rietz-Neuendorf
Frau	Bettina Lehmann	Lehmann	Steinhöfel
Frau	Katrin Schwark	Schwark	Neuzelle OT Bomsdorf
Frau	Simona Koß	Koß	Prötzel
Gaststätte Carlsburg	Ingelore Steinert	Steinert	Falkenberg/ Mark
Gaststätte zum Golddenen Hirsch	Anja Baatz	Baatz	Rietz-Neuendorf
Gemeinde Letschin	Bürgermeister	Böttcher	Letschin
Gemeinde Rietz-Neuendorf	Bürgermeister Thomas Fischer	Fischer	Rietz-Neuendorf
Gemeinde Tauche	Bürgermeisterin Stephanie Erdmann	Erdmann	Tauche
Gut Beerbaum	Markus Lembeck	Lembeck	Heckelberg-Brunow
Gutshof Behlendorf-See-fried GbR	Ursula Seefried	Seefried	Steinhöfel
Gutsverwaltung Friedersdorf	Hans Georg von der Marwitz	von der Marwitz	Friedersdorf
Hafenmühle Kienitz	Jörg Hannemann	Hannemann	Kienitz
Hausarztpraxis Schaper	Sven Schaper	Schaper	Beeskow
Herr	Frank Schütz	Schütz	Golzow / Oderbruch
Herr	Andreas Schmidt	Schmidt	Strausberg/ Gartenstadt
Herrn	Ralf Behring	Behring	Leuenberg
Heuherberge & Erlebnishof Gurtz	Andreas Gurtz	Gurtz	Schneeberg
Imkerei und Kaminholzhandel	Bernd Schmidt	Schmidt	Wriezen OT Haselberg
Ingenieurbüro Wiebicke GbR	Heike Wiebicke	Wiebicke	Beeskow
Kleintierzuchtverein	Langsow/ Werbig e.V.	Falk Janke	Seelow
Kreisbauernverband "Oder-Spree" e.V.	Herr Hatrmut Noppe	Noppe	Tauche OT Ranzig
Kultur und Bildung in Brandenburg e.V.		Hanja Fritze	Falkenberg

Kulturverein "Kurmark" e.V.	Sophie von Dönhoff-Haus	Jäger	Heckelberg-Brunow
Landkreis Märkisch-Oderland	Landrat Gernot Schmidt	Schmidt	Seelow
Landkreis Oder-Spree	Landrat Rolf Lindemann	Lindemann	Beeskow
Landkreis Oder-Spree	Dezernat ländliche Entwicklung	Gundula Teltewskaja	Beeskow
Marina Schlaubetal	Ronné Schuknecht	Schuknecht	Müllrose
Musik Theater-Brandenburg e.V.	Verein zur Förderung der Sommerkomödie im Oderbruch	Gertrud Raupach	Wriezen
Neuzeller Klosterwinzer e.V.	Uta Kaufmann	Kaufmann	Neuzelle
Oderbruchzoo Alttreetz e.V.	Geschäftsführung	Ulrich Leupelt	Oderau OT Alttreetz
Ökospeicher Wulkow e. V.	Martin Merk	Merk	Lebus OT Wulkow
Ostbrandenburgische Wirtschaftsgesellschaft mbH	förderungsgesellschaft mbH	Müller	Fürstenwalde
Partyservice	Bernd Nemack	Nemack	Schlaubetal OT Kieselwitz
Produktivgesellschaft Dannenberg mbH	Geschäftsführer Jens Petermann	Petermann	Falkenberg OT Dannenberg
SocialArt e.V.		Inga Brandt	Lietzen
Stadt Bad Freienwalde	Der Bürgermeister	Lehmann	Bad Freienwalde
Stadt Eisenhüttenstadt	Bürgermeister Frank Balzer	Balzer	Eisenhüttenstadt
Stadt Frankfurt (Oder)	Oberbürgermeister René Wilke	Wilke	Frankfurt (Oder)
Stadt Fürstenwalde/ Spree	Bürgermeister Herr Matthias Rudolph	Rudolph	Fürstenwalde/ Spree
Stadtverwaltung Beeskow	Bürgermeister	Steffen	Beeskow
Stadtverwaltung Friedland	Bürgermeister	Hähle	Friedland
Stadtverwaltung Seelow	Bürgermeister	Schröder	Seelow
Stadtverwaltung Wriezen	Bürgermeister Karsten Ilm	Ilm	Wriezen
Stephanus gGmbH, Werkstatt Bad Freienwalde		Bourwieg	Bad Freienwalde
Stiftung August Bier	Monique Müller	Müller	Rietz-Neuendorf OT Sauen
Stiftung Stift Neuzelle	Geschäftsleitung	Norbert Kannowsky	Neuzelle

Theater am Rand	Tobias Morgenstern	Morgenstern	Oderaue OT Zollbrücke
Tierarztpraxis Stumpe	Ulf Stumpe	Stumpe	Wriezen
Tierärztliche Gemeinschaftspraxis	Drs. Judith und Patric Scholz	Scholz	Alt Tucheband OT Hackenow
Tischlerei Roland	Tischlermeister Hans Martin Roland	Roland	Vierlinden OT Friedersdorf
Tourismusverband	Seenland Oder-Spree e.V.	Ellen Rußig	Bad Saarow
Ulf Tauschke GmbH	Stahlbaumontagen	Tauschke	Steinbeck
Wanderoper Brandenburg e.V.		Schrem	Bad Freienwalde
Wettermuseum e.V.	Dr. Bernd Stiller	Stiller	Tauche OT Lindenberg

7.10 Satzung LAG Oderland e.V.

Satzung

des Vereins „Lokale Aktionsgruppe Oderland“

§ 1

Name, Sitz, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Lokale Aktionsgruppe Oderland“. Nach Eintragung des Vereins in das Vereinsregister führt der Verein den Zusatz „e.V.“ Die Eintragung wird im Registergericht in Frankfurt (Oder) vorgenommen.
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in Wriezen (Landkreis Märkisch-Oderland).
- (3) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2

Aufgaben und Zweck

- (1) Zweck des Vereins ist die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes sowie die Unterstützung von Projektträgern durch Förderung von maßnahmebegleitenden Marketing-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeiten. Zweck des Vereins ist die Förderung des ökologisch nachhaltig orientierten Wirtschaftens (Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten) und somit der Schutz der Umwelt und Aufklärung der Verbraucher. Der Satzungszweck wird durch die im Absatz (2) definierten Aufgaben verwirklicht.
- (2) Der Satzungszweck wird dabei verwirklicht insbesondere durch:
 - das bottom-up-Prinzip (ökologisch nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes von unten, dass heißt mit den im ländlichen Raum lebenden Menschen)
 - die Mobilisierung lokaler Akteure aus allen Wirtschaftsbereichen
 - den Austausch und die Weitergabe von Erfahrungen durch Vernetzung verschiedener Aktivitäten (Aufbau von regionalen, nationalen und transnationalen Partnerschaften)
 - die Realisierung regionalspezifischer Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der kleinen und mittelständischen Unternehmen
 - ein nachhaltiges, ökologisch orientiertes Wirtschaften
 - die Akquisition von öffentlichen und privaten Mitteln zur Durchführung von Vereinsaufgaben
 - die sektorenübergreifende Vorgehensweise
- (3) Der Verein unterstützt demnach Projekte zur ländlichen Entwicklung, die Bestandteil der integrierten und nachhaltigen Entwicklungsstrategie der Region Oderland sind.
- (4) Die Arbeitsschwerpunkte des Vereins sind:
 - die Unterstützung und Begleitung von Einrichtungen, Verbänden und Unternehmen der Region bei der Verknüpfung und Herausbildung von Projekten zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes in der Region Oderland
 - die Initiierung, Planung, Koordination und Steuerung von Maßnahmen in der Region Oderland
 - die Unterstützung der Maßnahmen zur Herausbildung stabiler vernetzter Strukturen
 - die Begegnung und Austausch von Erfahrungen mit europäischen Partnern
 - die Unterstützung von kommunalen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden sowie Unternehmen der Region bei innovativen Ansätzen zum nachhaltig ökologisch orientierten Wirtschaften im ländlichen Raum

- die Unterstützung der Aus- und Weiterbildung sowie Qualifizierung im Sinne des nachhaltigen Wirtschaftens
 - die Unterstützung des Aufbaus von informations- und kommunikationstechnischen sowie medienbezogenen Netzen im Rahmen der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen, Verbänden, Unternehmen und kommunalen Einrichtungen
 - Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung der Verbraucher über die Herkunft regionaler Produkte (Verbraucherberatung/Verbraucherschutz)
- (5) Bei der Umsetzung der Aufgaben stützt sich der Verein auf sein Entwicklungskonzept, das jährlich fortgeschrieben und veröffentlicht wird.
- (6) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Die Mittel des Vereins werden nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet.
- (7) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Vereinsmitglieder erhalten in Ihrer Eigenschaft als Mitglied keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.
- (8) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- (9) Der Verein versteht sich insbesondere auch als Beratungs- und Diskussionsforum sowie als Öffentlichkeitsplattform für die Initiierung und Erfüllung des Vereinszweckes in der Region Oderland.

§ 3

Finanzierung und Haftung

- (1) Die Finanzierung des Vereins erfolgt im Wesentlichen durch:
1. Zuschüsse der Projektträger
 2. Mitgliedsbeiträge, Zuwendungen und Spenden
 3. Zuwendungen der öffentlichen Hand
- (2) Der Verein erfüllt seine im §2 festgelegten Ziele in religiöser und parteipolitischer Unabhängigkeit. Bei der Realisierung von vertraglich übernommenen Aufgaben ist der Verein im Rahmen der festgelegten Bedingungen gegenüber Weisungen und Auflagen oder anderen Eingriffen der Vertragspartner frei.
- (3) Der Verein ist in der Lage, öffentliche Mittel ordnungsgemäß zu verwalten und einzusetzen.
- (4) Der Verein haftet für seine Tätigkeit mit seinem Vermögen. Eine darüber hinausgehende Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen.

§ 4

Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder des Vereins sind:
1. Ordentliche Mitglieder
 2. Fördernde Mitglieder
 3. Ehrenmitglieder

§ 5

Ordentliche Mitglieder

- (1) Ordentliches Mitglied kann jede natürliche Person, die das 18. Lebensjahr überschritten hat und jede juristische Person sein. Über den schriftlichen Antrag auf Mitgliedschaft, der die Anerkennung und Einhaltung der Satzung einschließt, entscheidet der Vorstand. Ge-

- gen die ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann innerhalb eines Monats nach Zugang beim Vorstand schriftlich Beschwerde eingelegt werden. Die endgültige Entscheidung obliegt dann der Mitgliederversammlung.
- (2) Die Mitgliedschaft endet durch Tod des Mitglieds, schriftliche Austrittserklärung oder Ausschluss. Der Austritt ist nur zum Ende eines Quartals möglich. Ein Mitglied kann, wenn es gegen die Vereinsinteressen gröblich verstoßen hat, durch Beschluss des Vorstandes ausgeschlossen werden. Gegen den Ausschluss kann binnen eines Monats die Entscheidung der Mitgliederversammlung beantragt werden. Diese entscheidet über den Ausschluss mit einer Mehrheit von $\frac{3}{4}$ der anwesenden Mitglieder.
 - (3) Jedes ordentliche Mitglied hat im Verein eine Stimme. Das Stimmrecht kann durch einen Vertreter des Mitglieds ausgeübt werden. Dieser muss bei der Sitzung eine entsprechende Vollmacht präsentieren.

§ 6 Fördernde Mitglieder

- (1) Fördernde Mitglieder sind natürliche und juristische Personen, auch Vereine, Gesellschaften, öffentlich rechtliche Körperschaften sowie Gesellschaften ohne Rechtsfähigkeit, die die Ziele ideell oder materiell unterstützen.
- (2) Über den Antrag auf Aufnahme entscheidet der Vorstand. Für den Austritt und den Ausschluss gilt §6 entsprechend.
- (3) Fördernde Mitglieder genießen Stimmrecht (eine Stimme je Mitglied). Das Stimmrecht kann durch einen Vertreter des Mitglieds ausgeübt werden. Dieser muss bei der Sitzung eine entsprechende Vollmacht präsentieren.

§ 7 Ehrenmitglieder

- (1) Zu Ehrenmitgliedern des Vereins können Förderer, Forscher, Praktiker, Politiker und Personen, die in der Öffentlichkeit stehen, ernannt werden, die für besondere Dienste um die gemeinnützigen Zwecke des Vereins ausgezeichnet werden sollen.
- (2) Die Ernennung erfolgt durch die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstandes.
- (3) Ehrenmitglieder haben kein Stimmrecht.

§ 8 Mitgliedsbeiträge

- (1) Von den ordentlichen Mitgliedern werden Beiträge erhoben, deren Höhe die Mitgliederversammlung beschließt.
- (2) Juristische Personen zahlen einen Jahresbeitrag von 82,00 EUR natürliche Personen zahlen die Hälfte, also 41,00 EUR Jahresbeitrag
- (3) Ämter und Gemeinden als juristische Personen des öffentlichen Rechts zahlen einen von der Einwohnerzahl abhängigen Mitgliedsbeitrag. Änderungen des einwohnerabhängigen Beitrags werden ein Jahr im Voraus von der Mitgliederversammlung beschlossen. Stichtag für die Einwohnerzahl ist der 31.12. des Vorjahres.
- (4) Die Mitgliedsbeiträge sind bis zum 31.03. eines jeden Jahres zahlbar. Ist ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag im Rückstand, erlischt die Mitgliedschaft.

§ 9 Organe des Vereins

- (1) Organe des Vereins sind:
1. die Mitgliederversammlung
 2. der Vorstand

§ 10 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Jährlich findet mindestens eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, die vom Vorstand einberufen wird.
- (2) Außerordentliche Mitgliederversammlungen haben stattzufinden,
- wenn der Vorstand dies im Interesse des Vereins für notwendig hält bzw.
 - auf schriftlichen Antrag von mindestens $\frac{1}{3}$ der Vereinsmitglieder unter Angabe des Grundes.
- (3) Die Mitgliederversammlung ist vom Vorstand mindestens vierzehn Tage vorher unter Angabe der Tagesordnung, des Ortes und des Termins durch schriftliche Einladung einzuberufen. Die Mitglieder sind zu Anträgen auf Ergänzung der Tagesordnung berechtigt. Über deren Annahme beschließt die Versammlung. Die Mitgliederversammlung wird vom Vereinsvorsitzenden, bei dessen Abwesenheit von seinem Stellvertreter geleitet.
- (4) Die Mitgliederversammlung berät und beschließt über:
- den Jahresbericht
 - den thematischen Arbeitsplan für das nächste Geschäftsjahr
 - den Haushaltsplan für das nächste Geschäftsjahr
 - die Entlastung des Vorstandes
 - die Wahl des Vorstandes
 - die Wahl der Kassenprüfer
 - die Struktur des Vereins
 - die Änderung der Satzung
 - die Festlegung des Jahresbeitrages der Mitgliedschaft
 - die Auflösung des Vereins
- (5) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder. Sie fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Beschlüsse über die Änderung der Satzung und die Auflösung des Vereins erfordern eine Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder.
- (6) Über Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom jeweiligen Schriftführer und einem Vorstandsmitglied zu unterzeichnen ist.

§ 11 Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter und einem Schatzmeister, sowie weiteren 7 Personen. Zur Wahrung der Parität setzt sich der Vorstand aus jeweils 5 Personen aus den beiden Landkreisen MOL und LOS zusammen. Beide Landräte aus den Landkreisen Märkisch Oderland und Oder-Spree sowie ein Vertreter der jeweiligen Bauernverbände stellen jeweils ein Mitglied für den Vorstand des Vereins (geborene Vorstandsmitglieder).
- (2) Die übrigen 6 Vorstandsmitglieder des Vereins werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von 2 Jahren, gerechnet von der Wahl an, gewählt. Vorschlagsberechtigt

- für den Vorstand sind ausschließlich Vereinsmitglieder. Der Vorstand bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Eine Wiederwahl der Vorstandsmitglieder ist möglich.
- (3) Die Mitgliederversammlung kann mit Zweidrittelmehrheit den Vorstand oder einzelne seiner Mitglieder abberufen und Ersatz- und Ergänzungswahlen für den Rest der Wahlperiode des Vorstandes vornehmen. Dies gilt nicht für geborene Vorstandsmitglieder.
 - (4) Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit diese laut Satzung nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
 - Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung
 - Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung
 - Vorbereitung eines Haushaltsplanes und des Jahresplanes, Buchführung und Erstellung des Jahresberichtes. Näheres dazu regelt die Geschäftsordnung des Vorstandes.
 - Einrichtung regionaler Organe und Geschäftsstellen
 - (5) Der Vorstand kann einen oder mehrere Geschäftsführer bestellen oder abberufen.
 - (6) Die Einberufung der Sitzung des Vorstandes erfolgt durch den Vorsitzenden oder seinen Stellvertreter, sooft ein Bedürfnis dafür vorhanden ist. Verlangen 5 Mitglieder des Vorstandes eine Sitzung, so ist sie einzuberufen. Die Einladung kann schriftlich, fernmündlich, telegrafisch oder via Internet geschehen. Der Vorstand ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Vorstandsmitglieder. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst: bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden oder bei Verhinderung die Stimme des stellvertretenden Vorsitzenden. Das Stimmrecht der Vorstandsmitglieder kann nicht an Vertreter übertragen werden. Dies gilt nicht für geborene Vorstandsmitglieder.
 - (7) Beratungen und Besprechungen des Vorstandes finden mindestens 5 mal im Jahr statt. Über die Besprechungen und Beratungen des Vorstandes, insbesondere seine Beschlüsse, ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen ist.
 - (8) Der Vorstand vertritt den Verein in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters entsprechend § 26, Abs. 2, BGB. Rechtsverbindliche Handlungen werden von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern ausgeübt.
 - (9) Der Vorstand ist berechtigt, zu seiner Beratung und Unterstützung bei der Verwirklichung der Vereinszwecke Ausschüsse/Beiräte für spezielle Aufgaben einzusetzen. Hierzu zählt insbesondere ein Fachbeirat sowie ein Rechts- und Finanzausschuss.

§ 12 Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung und mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.
- (2) Falls die Mitgliederversammlung nicht anders beschließt, sind der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren.
- (3) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins zu jeweils gleichen Teilen an die Landkreise Märkisch-Oderland und Oder-Spree zur Verwendung entsprechend des Vereinszweckes.

Beschlossen von der Gründungsversammlung am 29.01.2001.

Letzte Änderung beschlossen von der 13. Mitgliederversammlung am 02.05.2011

tourismus plan B GmbH

Spreeufer 2 . 10178 Berlin

Tel. +49(0)30 214587-0

Fax +49(0)30 214587-11

info@tourismusplanb.de

Bildnachweis

Titelfoto: Christoph Creutzburg

www.tourismusplanb.de